

Pap 7, 3336

DIE ARABISCHEN POPYRI

rez: F. Zucker, *Stell. J. Pap.-forschung* 17, 2 (1962)

Die Arabischen Papyri  
aus der  
Gießener Universitätsbibliothek

Texte aus den Sammlungen  
Papyri bibliothecae universitatis Gissensis,  
Papyri Gissenses und Papyri Iandanae

herausgegeben von  
ADOLF GROHMANN

mit Beiträgen von  
FRITZ HEICHELHEIM



1960

WILHELM SCHMITZ VERLAG IN GIESSEN

B 202/10<sup>4</sup>-4



Pap

Zugleich Band 28 der Nachrichten  
der Gießener Hochschulgesellschaft

Gesamthorstellung: J. J. Augustin, Glückstadt

*Dem Andenken*

*von*

**Prof. Dr. KARL KALBFLEISCH**

*gewidmet*

## ZUM GELEIT

Als mit dem Tode von Professor Karl Kalbfleisch 1946, der die Gießener Papyrussammlungen seit 1913 betreut hatte, die Gießener Papyrussammlungen verwaist waren und dazu noch mit dem Sterben der Ludwigs-Universität eine zuständige Fakultät fehlte, aus der heraus den Sammlungen ein Rückhalt hätte zuteil werden können, stand die Universitätsbibliothek angesichts der Bibliotheksruine und des Verlustes von mehr als 90 % ihrer Bücherbestände hinsichtlich der bei ihr verwahrten Papyri einer fast unlösbaren Aufgabe gegenüber.

Daß es dennoch gelang, nach dem Chaos der Nachkriegsjahre wieder eine gepflegte und gut inventarisierte Sammlung bereitzustellen, war nur dadurch möglich, daß Herr Oberstudienrat Dr. H. G. Gundel neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit unendlich viel Zeit und Kraft auf das Ordnen der Sammlung und ihre Inventarisierung verwandte, wofür ihm größter Dank und höchste Anerkennung gebührt.

Herr Dr. Gundel hat auch zusammen mit Professor Heichelheim — jetzt Toronto und früher in Gießen — sich um Mitarbeiter zur Bearbeitung und Edition der Papyri bemüht, und wir sind glücklich, heute nach langer Zeit wieder die erste geschlossene Publikation vorlegen zu können: Die Gießener Arabischen Papyri, bearbeitet von Herrn Professor Dr. Adolf Grohmann, Innsbruck, dem wohl am meisten für dies Gebiet zuständigen Gelehrten.

Die Gießener Hochschulgesellschaft stellte im Rahmen ihrer Veröffentlichungen die Mittel für den Druck zur Verfügung. Ihr und insbesondere ihrem Präsidenten, Herrn Professor Dr. Valentin Horn, sei dafür unser besonderer Dank gesagt.

Dr. J. Schawe  
Bibliotheksdirektor

# INHALT

Vorwort . . . . .	IX
<b>I. Steuertexte</b>	
N <sup>o</sup> 1. Liste von Steuerträgern mit dem Areal ihres Grundstückes und dem Betrag der darauf entfallenden Steuern . . . . .	3
2. Liste von koptischen Steuerträgern mit Angabe der geleisteten Zahlungen . . . . .	5
3. Steuerabrechnung . . . . .	7
4. Verrechnung verschiedener Steuern und Auflagen für einen Steuerbezirk in Oberägypten . . . . .	13
5. Liste von freigelassenen ehemaligen zum Islam übergetretenen Kopten mit Signalement . . . . .	28
6. Fragment eines Legitimationsscheines . . . . .	31
<b>II. Juristische Texte</b>	
N <sup>o</sup> 7, 8. Urkundenschluß mit Zeugensubskriptionen . . . . .	37
9. Brief betreffs Schlichtung eines Streites wegen Teilung . . . . .	42
<b>III. Briefe</b>	
N <sup>o</sup> 10. Brief betreffs Vorführung einer Person sowie Zahlung von Köpfen und Zahlung eines Vierteldinars . . . . .	47
11. Brief wegen eines ausgebliebenen Besuches . . . . .	48
12. Beschwerdebrief . . . . .	50
13, 14. Brief betreffs Zahlung der Steuer und Mitteilung betreffs Übermittlung eines Heilmittels und dessen Anwendung . . . . .	51
15. Privatbrief . . . . .	55
16. Brief eines Sohnes an seinen Vater wegen der Beschaffung von Eseln und wegen des Transportes von Korn . . . . .	58
17. Brief aus der Mamlükenzeit . . . . .	61
<b>IV. Listen und Rechnungen</b>	
N <sup>o</sup> 18. Abrechnung über Erntelieferungen und geleistete Zahlungen . . . . .	65
19. Fragment einer Abrechnung . . . . .	67
<b>V. Verschiedene Brieffragmente</b>	
N <sup>o</sup> 20–42 . . . . .	71
<b>VI. Nicht näher bestimmbare Texte</b>	
N <sup>o</sup> 43–48. . . . .	81
Nachträge . . . . .	82–83
Indizes . . . . .	84–89
Verzeichnis der Abkürzungen . . . . .	90–91
Konkordanz der Editionsnummern mit den Inventarnummern . . . . .	92
Konkordanz der Inventarnummern mit den Editionsnummern . . . . .	93
Tafelübersicht . . . . .	94
Tafeln . . . . .	

## VORWORT

Habent sua fata libelli.

Die Papyrussammlung der Universitätsbibliothek zu Gießen<sup>1</sup> setzt sich aus drei ursprünglich selbständigen Kollektionen zusammen:

1. Die Papyri des Museums des Oberhessischen Geschichtsvereins (P. Giss.)
2. die Papyri der Universitätsbibliothek Gießen (P. bibl. univ. Giss.)
3. die Papyri Jandanac (P. Jand.), ursprünglich Privatbesitz von Prof. Dr. Karl Kalbfleisch.

Sie stammen wohl der Hauptsache nach aus dem Fayyūm: Euhermeria (Qaṣr el-Banāt), Philadelphieia (er-Rubayyāt), Tebtynis (Umm el-Baragāt), Theadelphia (Baṭn Harīt), doch sind auch andere Fundstätten in Oberägypten wie Antaiopolis (Kōm Esfaḥt), Hermupolis Magna (el-Ušmūnain) und Oxyrhynchos (el-Behnesā) vertreten.

Die überwiegende Masse dieser insgesamt etwa 2800 Stücke zählenden Papyri ist Griechisch, dann folgen der Zahl nach 49 koptische, 44 arabische, 29 demotische, 4 hieratische und ein hieroglyphischer Papyrus. Der arabische Anteil an diesen drei Sammlungen ist also verhältnismäßig klein und besteht leider fast zur Hälfte aus kleineren, selbst kleinsten Bruchstücken, aber es befinden sich unter ihnen doch auch wichtige Stücke, denen wir zum Teil neue Aufschlüsse verdanken; auf den Ostraca Gissensia findet sich kein arabischer Text.

Meine erste Bekanntschaft mit diesen arabischen Papyri geht auf das Jahr 1929 zurück, als mir Professor Kalbfleisch<sup>2</sup> in Berlin einen koptisch-arabischen Papyrus, den Meister Dr. Hugo Ibscher zu konservieren und verglasen hatte (P. bibl. univ. Giss. Inv. n<sup>o</sup> 335), zeigte. Dieses Stück gab bald Anlaß zu einem Briefwechsel mit Prof. Kalbfleisch, dem ich auch eine vorzügliche Photographie verdankte. Zudem

<sup>1</sup> Vgl. H. G. Gundel, Die „Papyri des Oberhessischen Geschichtsvereins“ in den Gießener Papyrussammlungen, *Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins* xxxvi (1953), S. 13ff.; *Gießener Papyri als Geschichtsquellen*, *Nachrichten der Gießener Hochschulgesellschaft* xxi (1952), S. 61; *Der Stand der Arbeiten an den Gießener Papyrussammlungen*, *Aegyptus* xxxiii (1953), S. 247; *Papyruskunde in Gießen*, *Charisteria*, Jubiläumsschrift des Landgraf-Ludwigs-Gymnasiums Gießen 1955, S. 73, 74 Anm. 4; *Papyruskonservierung in den Gießener Papyrus-Sammlungen*, *Libri* vi (1955), S. 49ff.; *Kurzberichte aus den Papyrussammlungen* 2 (Gießen 1956), S. 106, 115; ebenda 6 (1958) S. 1–21; ebd. 9 (1960).

<sup>2</sup> 1868–1946. Vgl. H. G. Gundel, *In memoriam Karl Kalbfleisch*, *Chron. d'Égypte* XXVI (1951) S. 460–467; Karl Kalbfleisch †, *Nachr. d. Gieß. Hochschulgese.* XX (1951) S. 165–178.

hatte ich Gelegenheit, anlässlich eines traditionellen Freundschaftsbesuches von Professoren der Prager Alma Mater Carolina bei der Alma Mater Vratislavisensis in Breslau Gießener Papyri beim Alt-historiker Prof. Dr. Ernst Kornemann einsehen zu können, wobei auch der Plan einer künftigen Herausgabe kurz erörtert wurde.

Infolge weitreichender Verpflichtungen, die mir die Betrauung mit der Herausgabe der arabischen Papyri der Ägyptischen Staatsbibliothek in Kairo für die Jahre 1930–1939 auferlegte, mußte dieser Plan auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Doch benutzte ich einen kurzen Aufenthalt in Gießen auf dem Wege zum Papyrologenkongreß in Oxford Ende August 1937 dazu, die wichtigsten Texte zu kopieren, die mir zum Teil bisher nur aus Photographien bekannt waren, die ich der Güte Prof. Kalbfleischs verdankte. Die schönen Tage in seinem gastlichen Hause „Auf der Weißerde n° 3“, das später leider ein Opfer des erhaltungswidrigen Bombenkriegs geworden ist, und die anregenden Stunden, die ich mit diesem Gelehrten von seltener Begeisterung für sein Fach verbringen durfte, werden mir immer unvergeßlich bleiben. Es mag nur als bescheidener Zoll meiner Dankeschuld gewertet werden, wenn ich seinem Andenken die vorliegende Arbeit widme.

Wiewohl der Plan der Publikation schon damals festere Formen annahm, ist es doch aus den angeführten Gründen vorläufig nicht dazu gekommen, und die harten Nachkriegsjahre waren auch nicht dazu angetan, ihn zu fördern. Immerhin habe ich gelegentlich auf Gießener Texte in Vorträgen und Publikationen Bezug genommen, so z. B. auf den wichtigen Steuerpapyrus P. Giss. n° 263 in meinen papyrologischen Vorträgen in Kairo 1930.<sup>3</sup> Erst ein Gespräch mit Prof. Dr. F. M. Heichelheim auf dem Papyrologenkongreß in Genf (1952) ließ den alten Plan wieder aufleben; zunächst wurde an ein Sonderheft der „Mitteilungen aus den Papyrus-Sammlungen der Universitäts-Bibliothek Gießen“ gedacht, in denen die Tradition der drei großen Publikationsreihen der Gießener Sammlungen in einer Deutsch-Kanadischen Gemeinschaftsarbeit fortgeführt werden sollte. Drucktechnische Schwierigkeiten hemmten diese Absicht, doch erhielt ich nun durch den Direktor der Gießener Hochschulbibliothek, Dr. J. Schawe bzw. Dr. H. G. Gundel laufend Photographien aller arabischen Texte, auch der Fragmente, und jener, die mir noch unbekannt waren oder neu aufgefunden wurden, und konnte nun die Vorbereitungen meiner Edition zu Ende führen. Das Manuskript legte ich Ende 1954 unter der Voraussetzung, daß der Druck bald beginnen würde, der *Faculty of Arts* der Kairo-Universität zur Aufnahme in deren Bulletin vor, die sofort für 1955 genehmigt wurde, wofür ich der Fakultät auch hier meinen besonderen Dank aussprechen möchte. Gleichwohl verzögerte sich der Beginn des Satzes immer wieder, da die Druckerei der Universität mit anderen dringenden Arbeiten überlastet war, obwohl meine Arbeit im ersten Halbbande von vol. xvii (May 1955) erscheinen sollte. Eine weitere Schwierigkeit ergab sich daraus, daß der Universitätsdruckerei

<sup>3</sup> Vgl. Aporçu de papyrologie Arabe. Etudes de Papyrologie I (Le Caire 1932) S. 74, 75.

nur eine eng begrenzte Zahl von griechischen Typen, sowie von Typen in Antiqua für die fachwissenschaftliche Transkription der speziell dem Arabischen eigenen Laute zur Verfügung stand, auch keinerlei Spezialklammern, wie sie die Papyrologie zur Entlastung des kritischen Apparates eben üblicherweise verwendet; all das war aber in Kairo nicht zu beschaffen. Hier sprangen nun durch Vermittlung von Professor Heichelheim in außerordentlich dankenswerter Weise die *American Friends of the Middle East* in New York ein, durch deren Subvention die Herstellung dieser Typen bei der Firma Adolf Holzhausen in Wien ermöglicht wurde. Die gütige Intervention des Herrn Generalsekretärs der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Prof. Dr. Josef Keil hat hierbei eine außergewöhnlich rasche Erledigung meiner Spezialwünsche betreffs der Typen ermöglicht, und ich möchte allen Beteiligten für ihre warmherzige Hilfe auch hier meinen verbindlichsten Dank abstaten.

Der Druck konnte nun — freilich nach Jahresfrist — beginnen, wobei ich Herrn Direktor Ahmed Zaki der University Press noch meinen besonderen Dank abstaten möchte, hielt aber erst beim zweiten Bogen, als mich die akademischen Verpflichtungen in Innsbruck am 7. April 1956 von Kairo abberiefen. So konnte ich nur zwei Revisionen des ersten Bogens in Kairo lesen; erfahrungsgemäß bedarf es aber wenigstens dreier oder vier solcher, bis ein Bogen druckfertig erklärt werden kann. Im vorliegenden Falle kam ja noch erschwerend hinzu, daß der Setzer eine ihm gänzlich fremde Sprache vor sich hatte.

Prof. Dr. Muhammad Hamdy el-Bakri, der mit der Herausgabe der Schriftenreihe der Fakultät betraut ist, nahm sich zwar in dankenswerter Weise der Obsorge um die Drucklegung meiner Arbeit an, doch habe ich trotz mehrfacher Reklamation und persönlicher Vorsprache der damit Betrauten bei ihm nicht nur keine weiteren Revisionen des ersten Bogens, sondern auch vom zweiten Bogen an überhaupt keine Fahnen erhalten, weil er der Meinung war, die Lesung in Kairo allein durchführen zu können. Der Druck ging also in meiner Abwesenheit weiter, ohne daß ich irgend eine Möglichkeit hatte, Revisionen zu lesen, ein Vorwort, Nachträge und die Indizes zu verfassen, geschweige denn das imprimatur zu erteilen. Als ich dann anfangs April 1957 wieder nach Kairo kam, erhielt ich die mir zustehenden Separata meiner Arbeit, die im Bande xvii/1 (1955) des *Bulletin of the Faculty of Arts*, S. 45–109 enthalten war und die Texte Nr. 1–18 und 10 Tafeln umfaßte. Den geschilderten Umständen entsprechend war es ein Torso, dessen Wert leider durch eine Unmenge von Druckfehlern und Versehen beim Druck erheblich herabgesetzt war.

Es war mir sofort klar, daß ich das nicht auf sich beruhen lassen konnte. Es mußte ein Vorwort nachgetragen werden, Berichtigungen und inzwischen notwendig gewordene Nachträge waren unumgänglich. Zudem war neuerdings eine Anzahl von Fragmenten bei der Revision der Papyrussammlung in Gießen aufgetaucht und mir durch Dr. H. G. Gundel zugänglich gemacht worden; sie waren natürlich nach Maßgabe ihrer Wichtigkeit zu berücksichtigen. Soweit der Text lesbar war, sollte dieser gedruckt, in hoffnungslosen Fällen wenigstens eine Be-

schreibung gegeben werden. Das bedeutete eine erhebliche Erweiterung der Arbeit, deren Drucklegung dem unermüdlichen Eifer und gütigen Interesse des Direktors der Bibliothek der Justus-Liebig-Universität, Dr. J. Schawe, zu danken ist. So ist es dank der Munifizienz der Gießener Hochschulgesellschaft nun möglich mit Benützung der Ergänzungen und des in Kairo gedruckten berichtigten Textteiles die Edition der arabischen Papyri der Gießener Sammlungen in würdiger Form herauszubringen, die ich mir unter leider falschen Voraussetzungen ursprünglich allerdings ganz anders vorgestellt hatte, verhöhnt durch die munifizente und in der Ausstattung großzügige Art, in der meine Arabic Papyri in the Egyptian Library erschienen sind.

Ich habe mich in diesem Vorwort ausführlicher, als ich es zu tun pflege, mit der Entstehungsgeschichte der vorliegenden Arbeit beschäftigt, aber Klarstellung tat not. Ich habe aber noch eine angenehme Pflicht: ein paar Dankes-Worte anzuschließen. Sie gelten vor allem — außer den bereits genannten Herren und Institutionen — Dr. J. Schawe und Dr. H. G. Gundel. Ersterem für sein liebenswürdiges Interesse und seine energische Hilfe zum Abschluß und zum Druck der Publikation, letzterem für seine nimmermüde Gefälligkeit, mit der er meine zahlreichen Anfragen beantwortete. Die jüngste ausgezeichnete Veröffentlichung von Albert Dietrich, Arabische Briefe aus der Papyrussammlung der Hamburger Staats- und Universitäts-Bibliothek (Hamburg 1955) sowie die Bände V und VI meiner Arabic Papyri in the Egyptian Library (Kairo 1955 u. 1961) konnte ich noch für die Anmerkungen bzw. Nachträge benützen.

Innsbruck, Allerseelen 1959.

Dr. Adolf Grohmann

**I**

**Steuertexte**

## LISTE VON STEUERTRÄGERN

MIT DEM AREAL IHRES GRUNDSTÜCKES

UND DEM BETRAG DER DARAUF ENTFALLENDEN STEUERN

P. Giss. Inv. n<sup>o</sup> 107. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Hellbrauner, mittelfeiner Papyrus. 11,9 × 12,6 cm.

Auf Recto stehen 7 Zeilen eines Briefes in schwarzer Tinte in dicker, klobiger Schrift rechtwinkelig zu den Horizontalfasern; diakritische Punkte sind nur vereinzelt gesetzt. Die Schrift weist in das III. Jahrh. d. H. Die Rückseite enthält 13 Zeilen einer Liste von Steuerträgern mit dem Areal ihres Grundstückes und dem Betrag der darauf entfallenden Steuern in schwarzer Tinte parallel zu den Vertikalfasern, in einer flüchtigen geübten Hand. Diakritische Punkte sind auch hier nur gelegentlich beigelegt. Die Eintragungen 6–8 und 12 stehen auf gelöschten Textstellen, 9–10, 12 sind mit dem Schwamme getilgt. Der Papyrus war parallel zu den Zeilen des Briefes auf Recto gefaltet, die Faltungsprodukte betragen: 1,6 + 1,1 + 1,9 + 1,7 + 1,5 + 1,3 + 0,9 + 1 + 0,2 cm.

Herkunft unbekannt.

Das Stück wurde mit der Schere aus der rechten Seite des Briefes herausgeschnitten so daß nur die Zeilenanfänge vorhanden sind. Die Steuerliste ist oben und unten unvollständig. Die Eintragungen in Zeile 2, 4, 6, 7, 11 links und Zeile 2, 8 rechts sind mit einem schiefen Revisionsstrich bezeichnet.

Erworben 1902.

[ ]	... [ ] .....	١
/ ٤٥'κ'δ' .	سر نوره بن هـ يلو	٢
	٣'κ'δ' βκ'δ' asη' المرج	٣
	٧'	

1. Am Anfang der Zeile sind Reste von 4–5 Buchstaben, in der Mitte Reste von 2–3 Buchstaben vom Namen des Steuerträgers erhalten. — 2. Manuskript سر نوره — 3. Die vier Buchstaben am Anfang der Zeile sind undeutlich und nicht zu entziffern. Vermutlich handelt es sich um ein arabisches Wort. —

/γ'	γ'	همیسه بن سوره	٤
		αη' βη' sk'δ' γ'	٥
/θsy'η'	[[θsy'η'	سلمون وظلما بن قزمان واصطفن	٦
/ιαγ'ι'β'	[[ιαγ'ι'β'	بيسطلس سماس	٧
		[.....] .. γs/	٨
	[[		٩
•	[[		١٠
/αs'	αs'	قزمان سقدیره	١١
•		[.....] .. [	١٢
		] .. [	١٣

1. [ ..... ] ..... [ . ] ... [
2. Sarnüre, Sohn des Hileu  $\cdot \frac{7^1}{6} + \frac{1}{24}$
3. ....  $1\frac{1}{2} + \frac{1}{8}$  das Marschland  $2\frac{1}{24} + \frac{2}{3}$  Karat  $\frac{1}{3} + \frac{1}{24}$
4. Homise, Sohn des Süre  $\frac{1}{3}$
5.  $\frac{1}{2} + \frac{1}{24} + \frac{1}{48}$   $2\frac{1}{8}$   $1\frac{1}{8} + \frac{1}{48}$
6. [[Salmön und Zalmā, Sohn des Quzmān, und Ištāfan  $9\frac{1}{2} + \frac{1}{3} + \frac{1}{8}$ ]]  
 $9\frac{1}{2} + \frac{1}{3} + \frac{1}{8}$
7. [[Babostolos Binfās (?)]  $11\frac{1}{3} + \frac{1}{12}$ ]  $11\frac{1}{3} + \frac{1}{12}$
8.  $3\frac{1}{2}$  ..... [.....]
9. [ ]
10. [ ]
11. Quzmān Saqdīre  $1\frac{1}{6}$   $1\frac{1}{6}$
12. [ ..... rase ]
13. [ .. ] s [ ] [ ]

6. Die Namen der Steuerträger, sowie die erste Zahlenkolumne stehen auf einer gelöschten Stelle. سلمون ist im Manuskript punktiert. — 7. Die Eintragung steht auf einer gelöschten Stelle. — 8–10. Die Eintragung, von der nur wenige Buchstaben sicher erkennbar sind, ist mit dem Schwamme getilgt. — 11. سقدیره ist im Ms. punktiert. — 12. Der Name des Steuerträgers ist mit dem Schwamme getilgt und nur mehr teilweise erkennbar. Vor Rā stand vielleicht ein Final-Dāl, davor .. der erste Buchstabe könnte initiales Hā oder Mīm sein. — 13. Da der Bruchrand mitten durch die Zeile geht, sind nur mehr Buchstabenreste erkennbar. Der schiefe Strich gehört vermutlich zu medialem Sin, von dem anscheinend noch ein Stück vorhanden ist; voran geht das Stück einer Haste.

3. Marschland (مرج) ist auch im PSR 535<sup>r</sup><sub>13</sub> erwähnt. Für die Vorgeschichte vgl. F. M. Heichelheim, in *Historia* II, 2 (1953), S. 134 Anm. 2.

4. Zu  $\epsilon\mu\sigma\epsilon$ , Koptisch  $\Sigma\text{DMICG}$  vgl. APEL I, S. 261. Der Name  $\epsilon\mu\sigma\epsilon$  koptisch  $\Sigma\text{DMICG}$ ,  $\Sigma\omega\rho\epsilon$  in F. Preisigke, *Namenbuch* (Heidelberg 1922), Sp. 400, findet sich häufig in arabischen Papyri; vgl. APEL IV, S. 118, PER Inv. Ar. Pap. 7489<sup>v</sup> a<sub>7</sub> (قلته سورہ), P. Cair. B. É. Inv. n° 424<sup>r</sup><sub>21</sub>, 424<sup>v</sup><sub>1</sub>, 746<sub>8</sub>.

6. Zu  $\epsilon\sigma\mu\omega\upsilon$ , das genau  $\Sigma\lambda\mu\omega\upsilon$  in F. Preisigke, *Namenbuch*, Sp. 358 entspricht, vgl. APEL IV, S. 104, 137. Der Name ist sehr häufig (P. Cair. B. É. Inv. n° 186<sub>18</sub>, 233<sub>8, 14</sub>, 736<sub>3, 7</sub>, 783<sub>14</sub>, Ta'rih n° 1742 a<sub>2</sub>; PERF n° 837<sub>7</sub>; PER Inv. Ar. Pap. 8340; PSR n° 173<sub>8</sub>, 1493<sup>v</sup><sub>8</sub>).

$\epsilon\sigma\mu\omega\upsilon$  ist eine Variante des häufigen Namens  $\epsilon\sigma\mu\omega\upsilon$  (vgl. APEL IV S. 77, APW n° 11, Arch. Or. XI, 1940, S. 248), Koptisch  $\chi\lambda\lambda\mu\alpha$ .

Möglicherweise kann aber auch  $\epsilon\sigma\mu\omega\upsilon$  (bzw.  $\epsilon\sigma\mu\omega\upsilon$ ) gelesen werden, das eine Kurzform von  $\text{To}\lambda\mu\alpha\varsigma$  in F. Preisigke, *Namenbuch*, Sp. 442 wiedergeben mag.

Zu  $\epsilon\sigma\mu\omega\upsilon$  Cosmas vgl. APEL I, S. 179, zu  $\epsilon\sigma\mu\omega\upsilon$  Stephan APEL II, S. 9.

2

(TAF. XI)

LISTE VON KOPTISCHEN STEUERTRÄGERN  
MIT ANGABE DER GELIESTETEN ZAHLUNGEN

P. Jand. 678. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).  
Hellbrauner, grob gearbeiteter Papyrus. 14,8 × 16,3 cm.

Auf Rekto sind 8 Zeilen einer Liste von Steuerträgern in flüchtiger unschöner Schrift in schwarzer Tinte parallel zu den Horizontalfasern aufgetragen. Die Schrift weist in das III. Jahrh. d. H. Der Papyrus ist rechtwinkelig zu den Zeilen gefaltet, die Faltungsprodukte betragen von links nach rechts: 3,4 + 3,1 + 3,3 + 3,7 + 3,2 cm.

Herkunft das Fayyūm.

Auf allen Seiten abgerissen; rechts dürften aber nur je 2 Buchstaben vom Zeilenanfang fehlen. Soweit vorhanden gut erhalten.

Erworben 1926 von Prof. C. Schmidt in Medinet el-Fayyūm, wahrscheinlich bei dem Händler Mankarus 'Agā'ibī.

\_\_\_\_\_ ] ر بسبنوده القسطال [ ] نو [ ] \

1. Sin im ersten, am Ende zerstörten Worte und in القسطال ist mit einem kurzen schiefen Strich versehen. —



## (TAF. XII)

## STEUERABRECHNUNG

P. Giss. Inv. n° 263. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Hellbrauner feiner Papyrus. 15,5 × 8,2 cm.

Auf Recto steht der Abschluß einer Steuerabrechnung, 5 Zeilen in schwacher brauner Tinte parallel zu den Horizontalfasern in einer guten Beamtenhand des III. Jahrh. d. H. Diakritische Punkte fehlen durchwegs. Auch der koptische Text weist in dieselbe Zeit. Auf Verso stehen 9 Zeilen eines Schreibens mit einer Liste von christlichen und jüdischen Steuerträgern in schwarzer Tinte in schleuderhafter Schrift parallel zu den Vertikalfasern (B), sowie 7 koptische Zeilen (C) in derselben Richtung (siehe n° 20, S. 71).

Herkunft: das Fayyūm.

Das Schreibmaterial für den koptischen Text auf der Rückseite ist mit der Schere aus einem größeren Papyrusblatt herausgeschnitten, das auf Recto die Steuerabrechnung, auf Verso das erwähnte Schreiben trug. Die letzte Zeile des Steuertextes ist teilweise beschädigt, der Brief auf Verso zum Teil verblaßt und links abgeschnitten.

Erworben 1913 durch das Deutsche Papyruskartell von Mansur Ismain in Kafr el-Ahrām.

Der Text der Steuerabrechnung ist heute auf dem Papyrus nicht mehr lesbar. Man hat zunächst den Eindruck, daß es sich um eine völlig unbeschriebene Seite handelt; es lassen sich vielleicht Reste des Horizontalstriches der 1. Zeile und Spuren einzelner Buchstaben erkennen. Das vollständige Verschwinden der Beschriftung muß wahrscheinlich in Zusammenhang gebracht werden mit der Einwirkung des Grundwassers, dem die Gießener Papyri im Jahr 1945 viele Monate hindurch ausgesetzt waren; die Qualität der benutzten Tinte war offensichtlich schlecht und der schwarzen Tinte erheblich nachstehend (zu dieser vgl. H. G. Gundel, Libri VI, 1955, S. 60). Die 1937 in Gießen angefertigte Erstlesung, die eine eindeutige Umrißzeichnung des Fragments enthält und nunmehr zu den Akten der Gießener Sammlung gegeben ist, läßt an der Identität keinen Zweifel. Eine Photographie des Textes aus der Zeit vor 1945 ist leider nicht vorhanden.

η

فذلك

٢ المراعى والمروج وما يضاف اليها

1. Die erste Zeile ist nicht mehr klar erkennbar, die Vertikalhaste gehört zu η oder κ. —

φλθσι'β'	فديله	واسحق بن علي	هرؤن بن علي	المراعى والمروج	٣
/κγς	"	"	"	تمن نمره اللبخ	٤
/φση	[ ]	"	"	النـ [خل]	٥

3. Die Buchstabengruppe nach  $\lambda$  ist nicht sicher zu lesen, doch ist هرؤن wahrscheinlicher als etwa عدى u. ä.

1. Das macht .8
2. Die Weidesteuer und die Wiesensteuer und was dazugehört:
3. Die Weidesteuer und die Wiesensteuer: Hārūn b. 'Alī und Ishāq Qadīle 539 $\frac{1}{2}$  +  $\frac{1}{12}$
4. Wertabgabe von den Lebahfrüchten „ „ 23 $\frac{1}{2}$
5. Die Pal[men(steuer)] „ „ 578

2. Zur Weidesteuer (مراعى) vgl. APB I, S. 47; APW n° 32<sub>20</sub><sup>1</sup> APEL IV n° 196<sub>4</sub>, 212<sub>6,8,10</sub>, 233<sub>5,8</sub>, 235<sub>9</sub>. C. Leyerer<sup>2</sup> hat errechnet, daß die Bemessungsgrundlage für die Weidesteuer die Stückzahl der Tiere bildete und der Satz  $\frac{1}{4} + \frac{1}{8}$  oder  $\frac{1}{4} + \frac{1}{24}$  Dinār pro Tier betrug. Doch war der Satz nicht einheitlich; denn in PER Inv. Ar. Pap. 6011 und P. Strassbg Arab. 80 sind  $\frac{1}{24}$  Dinār (1 Karat) je Tier veranschlagt.<sup>3</sup>

Die Einführung dieser Steuer ist mit dem Namen des berückichtigten, aber vom Standpunkt der Finanzpolitik des Staates aus gesehen zweifellos sehr tüchtigen Finanzlandesdirektors Abu'l-Ḥasan Aḥmad b. Muḥammad Ibn Mudabbir verknüpft, der seit 247 d. H. (861/862 n. Chr.) im Amte war und erst von Aḥmad b. Ṭūlūn 255 d. H. (869 n. Chr.) vorübergehend ausgeschaltet, dann Anfang 256 d. H. (869 n. Chr.) wieder ins Amt zurückkehrte, um erst im Ramadān 257 d. H. (23. VII.–22. VIII. 871 n. Chr.) nach Syrien versetzt zu werden.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Arch. Or. XII (1941), S. 12. Weitere Belege sind P. Cair. B. É. Inv. n° 451<sub>5</sub>, 455<sub>5</sub>, 592<sub>f</sub> (323 d. H.), 945<sub>5</sub>, 1067<sub>2</sub>, PER Inv. Ar. Pap. 2459<sub>7</sub>, 2736<sub>9</sub>.

<sup>2</sup> Arch. Or. XII (1941), S. 88. Daß dies richtig ist beweist PER Inv. Ar. Pap. 6002, die Abrechnung der Weidesteuer für die Ortschaft Ṭuwwah, wo links neben dem Namen des Steuerträgers die Stückzahl (سعة) der Tiere erscheint. Dasselbe gilt für P. Cair. B. É. Inv. n° 739. Dieselbe Praxis wurde auch beim Zakāt geübt. Die Bewohner von Barqa, die zur Weide nach der Provinz al-Buḥaira kamen, hatten den Zakāt nach der Stückzahl der Tiere zu entrichten. Vgl. al-Qalqašandī, Ṣubḥ al-Aṣṣā', III (Kairo 1938), S. 462<sub>f</sub>.

<sup>3</sup> Vgl. C. Leyerer, Die Verrechnung und Verwaltung von Steuern im islamischen Ägypten, ZDMG CIII/1 (1953), S. 40.

<sup>4</sup> C. H. Becker, Beiträge zur Geschichte Aegyptens unter dem Islam (Straßburg 1903), S. 143–48, 155, 156.

Al-Maqrīzī<sup>1</sup> stellt ausdrücklich fest, daß die Einführung dieser Steuer — nebst anderen, wie die Abgabe von den Natronquellen und der Fischereilizenz (*al-maṣāyid*) — eine *Neuerung* war; das ist freilich nur bedingt richtig, insoferne al-Maqrīzī ja nur die Geschichte der arabischen Zeit behandelt. Denn eine Weidesteuer erhob ja bereits die ptolemäisch- und griechisch-römische Verwaltung im Lande. *Al-Marāʿi* entspricht so ungefähr dem ἐννόμιον κτηνῶν (Weidegeld für das Vieh)<sup>2</sup> oder noch genauer der εἰς τὰς νομᾶς genannten Abgabe für die Benutzung der Weideplätze, die beide nach der Stückzahl des auf die Weide getriebenen Viehs berechnet wurden.<sup>3</sup> المراعى wird bei al-Maqrīzī als das freie, allgemein zugängliche Grünfutter definiert, das Gott hat wachsen lassen, damit es vom Vieh abgeweidet werde. Es war bis dahin allgemein zugänglich und unbesteuert und wurde erst von Ibn Mudabbir staatlicher Bewirtschaftung unterstellt, indem ein eigenes Finanzamt (*dīwān*) mit einem tüchtigen Vorstand (*ʿāmil*) eingerichtet wurde, um darauf zu sehen, daß die Leute nicht frei untereinander Grünfutter bzw. das Nutzungsrecht des Abweidens kaufen und verkaufen, sondern dies nur durch den *Dīwān al-marāʿi* geschah, wobei ein Sachverständiger (*mušidd*), beamtete Zeugen (*šāhid*) und ein Schreiber (*kātib*) als Amtspersonen bestellt waren. Als Bemessungsgrundlage war in späterer Zeit die Stückzahl des Weideviehs maßgebend, und wir können das Gleiche auch bereits für das III. Jahrh. d. H. annehmen.

Diese Annahme wird durch PER Inv. Ar. Pap. 6011 (Ende des III. Jahrh. d. H.) erhärtet, wo als erste Kolumne die *Stückzahl* (عدّة)

<sup>1</sup> Ḥiṭaṭ, I (Ed. Būlāq 1864) S. 103<sub>27</sub>, 107<sub>27-28</sub> (Ed. Kairo 1906, I, S. 167<sub>11f.</sub>, 173<sub>12ff.</sub>); C. H. Becker, a. a. O., S. 143, 144.

<sup>2</sup> U. Wilcken, Griechische Ostraka aus Ägypten und Nubien I (Leipzig 1899), S. 191f.; P. Cornell, S. 79f.; H. Kortenbeutel, BGU IX (1937), S. 105 zu P. Berol. 1894 Z. 75; P. Ryl. II, S. 314; Sh. Le Roy Wallace, Taxation in Egypt from Augustus to Diocletian (Princeton 1938), Index s.v. ἐννόμιον und φόρος νομῶν. Vgl. Ch. Johnson, Roman Egypt to the Time of Diocletian; T. Frank, Economic Survey of Ancient Rome II (1936), S. 56, 569 s.v. ἐννόμιον, φόρος νομῶν; Cl. Préaux, L'Économie royale des Lagides (1939), S. 592 s.v. (F. Heichelheim).

<sup>3</sup> U. Wilcken, a. a. O., S. 265. Man hat allerdings angenommen, daß es sich hierbei nur um Weiden handelte, die dem Staate oder dem Kaiser als Privatbesitz gehörten. Vgl. P. Fay. n° 61, S. 190, P. Amherst n° 73, S. 88. P. Ryl. II, S. 314.

Im byzantinischen Reich wurde diese Weidesteuer (ἐννόμιον) nur von *Nutztieren* nach der Kopfzahl der Tiere erhoben, u. zw. 1 Miliaresion ( $\frac{1}{12}$  Solidus) je Kuh, Pferd und Esel sowie 1 Solidus von 100 Schafen. Vgl. F. Dölger, Beiträge zur Geschichte der byzantinischen Finanzverwaltung besonders des 10. und 11. Jahrhunderts, Byz. Archiv. IX (1927), S. 53, 54. Im byzantinischen Reich war diese Weidesteuer also doppelt so hoch (2 Karat), wie im arabischen Aegypten des IX. Jahrh. n. Chr.

der Tiere erscheint, auf die sich die Buchungen der Steuerbeträge unter Weide- und Wiesensteuer beziehen. Der Satz ist hier durchweg 1 Karat je Tier. Die Beschränkung des freien Verkehrs hinsichtlich des Grünfutters bzw. der Nutznießung der Weiden verweist diese Abgabe in die Gruppe der „Lizenzen“, ähnlich der gleichzeitig eingeführten „Fischereilizenz“ (*maṣayid*). Übrigens war sie nicht auf Ägypten beschränkt, sondern ist von al-Isṭahārī<sup>1</sup> (340 d. H., 951 n. Chr.) auch für Persien belegt, leider ohne nähere Angaben. Der Büyide Adud ad-Daula hat 372 d. H. (982/3 n. Chr.) im Sawād einen eigenen Diwān für die *Marāʿi* eingerichtet, dem auch der Viehzehent (*farāʿid*) und die *Sadaqāt* (Almosensteuern) unterstellt waren<sup>2</sup> *Sadaqa* und *Marāʿi* sind nach Steuerquittungen aus Ägypten auch hier wiederholt gemeinsam erhoben worden.<sup>3</sup> Die Weidesteuer ist sehr häufig in arabischen Papyri und Papieren des III. bis V. Jahrh. d. H. (IX. bis XI. Jahrh. n. Chr.) erwähnt.<sup>4</sup>

Die *Wiesensteuer* oder *Marschlandsteuer* (*murūj* مروج)<sup>5</sup> ist in Steuerabrechnungen ebenfalls oft erwähnt, sowohl allein, als auch zusammen mit der Weidesteuer (*مراعى*).<sup>6</sup> Die literarischen Quellen kennen diese Steuer nicht. Auch sie ist wohl nach der Stückzahl des Viehs veranschlagt worden, wie PER Inv. Ar. Pap. 6011 zeigt, und betrug, wenigstens nach diesem Papyrus, PER Inv. Ar. Pap. 6008, P. Straßbg. Ar. 80 die Hälfte der Weidesteuer bzw.  $\frac{1}{2}$  Karat je Tier.<sup>7</sup>

<sup>1</sup> BGA I (Leiden 1870), S. 158.

<sup>2</sup> H. F. Amedroz und D. S. Margoliouth, *The Eclipse of the 'Abbasid Caliphate III* (Oxford 1921), S. 71, VI, S. 71f.

<sup>3</sup> Z. B. PERF n° 777. In PSR n° 170 und 563 sind *المراعى والمروج والصدقة* (bzw. *الصدقات*) genannt.

<sup>4</sup> PERF n° 777<sub>2, 15</sub> (247 d. H., MPER I, S. 99), 895<sub>2</sub> (305 d. H.), 912<sub>12f.</sub> (IV. Jahrh. d. H.), 1149<sub>2</sub> (413 d. H.); PER Inv. Ar. Pap. 2459<sub>7</sub>, 3090 a<sub>2, 7</sub>, 2736<sub>2</sub>, 3092<sub>7</sub>, 3094<sub>7</sub>, 3096<sub>1</sub>, 3106<sub>1</sub>, 3373<sub>1</sub>, Af<sub>1, 15</sub>, Fragment c<sub>7</sub>, 5999<sub>7</sub>, 33 (alle III. Jahrh. d. H.), 6008<sub>7</sub>, 7, 6011<sub>2</sub>, 10161<sub>1, 9</sub>, 11050<sub>7</sub>; P. Berol. 7905<sub>2</sub> (BAU I n° 6, 259 d. H.), 15077<sub>2</sub>, 15105<sub>2</sub> (303 d. H.); 15210<sub>6</sub>, 9, 12, 7, 15211<sub>2, 6, 3</sub>, 15220<sub>1</sub>; PSR n° 136<sub>7</sub>, 563 (264 d. H.), P. Mich. 4191<sub>5</sub> (256 d. H.); P. Lond. B. M. Or. 6235 (X)<sub>6</sub>, 6235 (XI)<sub>6</sub> (267 d. H.); P. Oxon Bodl. Ms. Ar. G 29<sub>1</sub> (*خراج المراعى*); P. Cair. B. É. Inv. n° 455<sub>7</sub> col. d, 592<sub>2</sub>, 729<sub>1</sub>; APPL III n° 114<sub>6, 8, 10</sub>, S. 171, IV n° 233, 235, 238, APRL vii n° 14<sub>6, 16</sub> (S. 68f.), xii n° 11<sub>10</sub> (S. 139), xv n° 82<sub>1</sub> (S. 189), APH n° 12 a<sub>4, 13</sub> (S. 51, 294 d. H.).

<sup>5</sup> PER Inv. Ar. Pap. 2459<sub>7</sub>, 3098<sub>7</sub>, 7, 3145<sub>4</sub>, 6004<sub>2, 11</sub> (*مروجية*).

<sup>6</sup> PER Inv. Ar. Pap. 3092<sub>1</sub>, 3094<sub>1</sub>, 5999<sub>7</sub>, 6008<sub>7</sub>, 7, 6011<sub>2</sub> (*المروجي*), 11050<sub>7</sub>; PSR n° 170, 563, P. Straßbg. Ar. 80. Für die hellenistisch-römischen *λιμνικά* vgl. Sh. Le Roy Wallace, *Taxation in Egypt from Augustus to Diocletian*, Index s.v. *λιμνικά*; A. Ch. Johnson, in T. Frank, *Economic Survey of Ancient Rome II* (1938), S. 567 s.v. *λιμνικά* (F. Heichelheim).

<sup>7</sup> Vgl. Arch. Or. XII (1941) S. 88, 99, 106, C. Leyrerer, a. a. O. ZDMG CIII (1953), S. 42.

Das Patronym des zweiten Steuerzahlers kann **فدله** und **قرله** gelesen werden. Im ersteren Falle kann entweder **فدله** eine Rufform von **κατίλλιος** (**κατίλιος**) bzw. **κάτιλος** bei F. Preisigke, Namenbuch, col. 168, oder **فدله**, eine Rufform von **κατήλλιος** (ebenda col. 287) in Frage kommen. Im letzteren Falle läge in **قرله** (Cyrille) eine Variante zu **قرلس** (Cyrillos) in PERf n° 678<sub>9</sub>, PER Inv. Ar. Pap. 7489b<sub>2</sub> vor. Vgl. APEL III, S. 209, wo die volle Form **قرلوس** aus PER Inv. Chart. Ar. 7491<sub>6</sub> und P. Lond. B. M. Or. 6235 (IX)<sub>10</sub> gebucht ist.

4. Die hier erwähnte Abgabe ist von besonderem Interesse, da von einer Wertabgabe der Früchte des Lebahbaumes<sup>1</sup> altäg. **ʾiṣd** (**Περούσι**, Mimusops Schimperi Hochst.), Koptisch **ΦΟΥΗΟΥ, ΦΟΥΗΗΣ** die Rede ist, also einer Art Produktensteuer, wie sie z. B. auch von der Dattelernte<sup>2</sup> erhoben wurde. Anscheinend handelt es sich hier um eine Art Doppelbesteuerung — von der Kultur bzw. dem Palmengarten und den Früchten — denn in P. Berol. 15140<sub>3</sub> werden von den Lebahbäumen und dem Gartenland  $8\frac{1}{2} + \frac{1}{3} + \frac{1}{24}$  Dīnār erhoben.

5. Die **Dattelpalmensteuer** (**خراج النخل**<sup>3</sup> oder kurz **النخل**<sup>4</sup>) ist ebenfalls oft in den arabischen Papyri erwähnt, und ist zunächst nur eine Sonder-

<sup>1</sup> Vgl. S. de Sacy, Relation de l'Égypte, par Abd-Allatif (Paris 1810), S. 17ff., 47ff., 57, 66, 66, der ausführlich über Baum und Frucht handelt. Der Baum soll vor etwa 700 d. H. ausgestorben und vor allem im Fayyūm (Wādī Muwilāh beim Dēr Qalamūn) und in Oberägypten (Anṣīnā-Antinoe) vorgekommen sein. Die sehr zuckerreiche Frucht von der Größe der Dattel wurde als Nachtisch serviert und wurde infolge ihrer adstringenten Wirkung in der Medizin verwendet. Vgl. al-Maqrīzī, Ḥiṭat, II, S. 505<sub>27</sub>; as-Suyūṭī, Ḥusn al-Muḥādara fī aḥbār Miṣr wa-l Qāhira (Kairo 1882) II, S. 231<sub>9</sub>, 232<sub>15</sub>f., H. Munier, BSGE XVIII (1932), S. 50; L. Keimer, Die Gartenpflanzen im alten Ägypten I, S. 97 n° 28; Interpretation de quelques passages d'Horapollon, Supplément ASAE Cahier 5 (Cairo 1947), S. 35ff.

<sup>2</sup> APH n° 12a<sub>4</sub> (S. 51), **ومن نخل تمر كل عراس النخل**, APW n° 49 pag. 2<sub>15</sub> **نخل**.

<sup>3</sup> **ومن النخل والمثل**.

<sup>4</sup> PERf n° 909<sub>6</sub>, 910<sub>7</sub>, 910<sub>8</sub>f., 813<sub>2</sub>f. (263 d. H.), 910<sub>8</sub>r. (320 d. H.), PER Inv. Ar. Pap. 10151<sub>12</sub>; P. Berol. 15127<sub>5</sub>.

<sup>5</sup> PER Inv. Ar. Pap. 194<sub>1</sub>, 1298<sub>2</sub>, 3065<sub>5</sub>, 3106<sub>1</sub>, 3147<sub>7</sub>, 3613<sub>2</sub>, 5999<sub>7</sub>, 17, 19, 27, 28, 29. Fragment bei n° 17204; Inv. Chart. Ar. 7491<sub>1</sub>, 3494<sub>4</sub>, 7; P. Berol. 15077<sub>7</sub>, 15123<sub>6</sub>, 15187<sub>1</sub>, (نخل), 15210<sub>7</sub> (النخلة), 15260<sub>2</sub>, 3; PSR 308<sub>11</sub>, 618<sub>5</sub>, 1318<sub>7</sub>, 7; APRL vii n° 14<sub>2</sub>, xii n° 11<sub>11</sub> (S. 139); P. Cair. B. É Inv. n° 489<sub>7</sub>, 959<sub>8</sub>, APEL IV n° 233<sub>4</sub>, 238<sub>7</sub>; P. Wess. Ar. III 244<sub>3</sub> (نخل), APW n° 33<sub>5</sub>, 10, 44<sub>7</sub> (نخل); APH n° 12a<sub>2</sub> (S. 51); PER Inv. Ar. Pap. 3094<sub>4</sub> (النخلة), 11252<sub>1</sub> (النخيل); PSR n° 397<sub>5</sub>, 618<sub>7</sub> a, o (262 d. H. نخل), 1160<sub>1</sub>.

form der Grundsteuer,<sup>1</sup> wie z. B. auch die Gemüsegartensteuer und die Steuer auf Weinstöcke. Sie entspricht der griechischen φοινικ(ώνων)<sup>2</sup> die öfters neben der παραδεισ(ιακόν) „Gartensteuer“ erscheint, wenn die Dattelpalmen in dem betreffenden Grundstück überwogen. Der Steuersatz richtete sich nach der Zahl der Bäume; nach PER Inv. Ar. Pap. 3147<sup>r</sup> wurde  $1\frac{1}{4}$  Karat je Palme entrichtet.<sup>3</sup> Die Dattelpalmensteuer ist aber keine von den Arabern erst in Ägypten erhobene Steuer, sie geht vielmehr schon in die Frühzeit des Islams zurück, und ist auch hier als Produktsteuer gefaßt. Ein Viertel des Ertrags der Dattelpalmen gehört zum Tribut, den der Prophet Muḥammad der jüdischen Gemeinde in Maqnā am Golf von al-'Aqaba auferlegte.<sup>4</sup> Sie ist später im Sawād zu belegen,<sup>5</sup> sowie in der Persis; in letzterer wurde  $\frac{1}{4}$  Dirham von jeder Dattelpalme erhoben,<sup>6</sup> das wäre bei einem durchschnittlichem Kurse von 24 Dirham je Dīnār  $\frac{1}{4}$  Karat, also weit weniger als in Ägypten. Wie wir oben S. 11 (vgl. Anm. 2) gesehen haben, ist außer der Abgabe von der Dattelpalme noch eine solche auf die Dattelernte erhoben worden.

<sup>1</sup> Das ersieht man nicht nur aus der Bezeichnung خراج النخل, sondern auch aus P. Berol. 2519, wo nach der Gesamtsteuersumme für Grundsteuer (خراج) noch die Beträge ausgewiesen sind, wie viel aus den Palmgärten (من النخل) und den Weinstöcken (من الكرم) einkam, sowie aus einem unnummerierten Fragment bei PER Inv. Ar. Pap. 17204, wo النخل und الخراج zwei parallele Kolonnen eröffnen, und PSR 618 $\gamma$ , PER Inv. Chart. Ar. 34947, P. Berol. 15123 $\zeta$ , 15260 $\alpha$ ,  $\beta$ , wo beide neben einander genannt sind. Wie genau man bei der Zählung der Dattelpalmen vorging, erhellt aus P. Berol. 15132 $\nu$ , wo — offenbar zum Zwecke der Veranlagung der Dattelpalmsteuer — die Anzahl der Palmen außerhalb (خراج) und innerhalb des Areals der Wohnhäuser (المنازل), auf unverbauten Grundstücken (المرصم) und in Gärten (الاجنة), sowie die Gesamtanzahl (فلك) in getrennten Kolonnen gebucht werden.

<sup>2</sup> P. Ryl. II, S. 251. Die Herausgeber sind der Meinung, daß φοινικ(ώνων) eine lokale Variante zur παραδεισ(ιακόν) darstelle. Vgl. auch P. Lond. IV, S. 250; Wallace, a. a. O., S. 298f., 366; Johnson, s. a. O., S. 520.

Sie lastete auf den Dattelpalmgärten und wurde nach dem Areal bemessen; vgl. U. Wilcken, Griechische Ostraka I, S. 313f., Kortenbeutel, BGU IX, S. 105. Vgl. auch Johnson, a. a. O. S. 519f. s. v. τέλεισμα παραδείσων; Wallace, a. a. O., Index s. v. τέλεισμα παραδείσου (F. Heichelheim). Vgl. auch N. Hohlwein, Palmiers et Palmeraies dans l'Égypte Romaine, Études de Papyrologie V (1939), S. 68—72.

<sup>3</sup> Vgl. Arch. Or. XII (1941), S. 88; C. Leyrerer, a. a. O., ZDMG CIII (1953), S. 42.

<sup>4</sup> Vgl. J. Sperber, Die Schreiben Muḥammads an die Stämme Arabiens, MSOS XIX (1916), Abt. II, S. 46; A. Sprenger, Das Leben und die Lehre des Muḥammad, III (Berlin 1869), S. 419; J. Wellhausen, Muhammed in Medina (Berlin 1882), S. 405.

<sup>5</sup> Hilāl aṣ-Ṣābi, Kitāb tuḥfat al-Umarā' fi ta'rīḥ al-Wuzarā', ed. H. F. Amedroz (Leiden 1904), S. 338, خراج نخل وخضرا.

<sup>6</sup> Al-Maqdisi, BGA III, S. 452.

VERRECHNUNG VERSCHIEDENER STEUERN  
UND AUFLAGEN FÜR EINEN STEUERBEZIRK IN OBERÄGYPTEN

P. Jand. Inv. n° 83. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Hellbrauner, feiner Papyrus. 23 × 28,3 cm.

Auf Recto stehen 16 Zeilen rechtwinkelig zu den Horizontalfasern, auf Verso 13 Zeilen parallel zu den Vertikalfasern in schwarzer Tinte in einer geübten, etwas flüchtigen Beamtenhand des III. Jahrh. d. H. Diakritische Punkte fehlen.

Herkunft unbekannt.

Der Papyrus ist leider stark beschädigt; der alte rechte und linke Rand sind zwar erhalten, oben und unten ist das Stück aber abgerissen. Auf Recto ist zudem auf der rechten Seite ein 4,8 cm breites Stück der Horizontalfaserschicht abgelöst, auf Verso eine ganze Zeile (5) durch Ablösen der Vertikalfaserschicht verloren. Verschiedene dunkelbraune Flecken.

Fundort: Baṭn Harit (Theadelphia) oder Qaṣr el-Banāt (Euhemeria) im Fayyūm.

Erworben 1907 durch das Deutsche Papyruskartell von Ismain 'Abdallāh eš-Šā'ir aus Giza.



Verso:

...	1
αδ	2
قبالة على احمد بن محمد المعروف بابي العجفا	3
بضمان احمد بن يوسف الهاشمي	4
من ذلك من مال الضيقة αψνβ ومن الجوالي π المراعي ξ النخل η	5
ρι	6
[قبالة] تدا[ع] [ارج الهالبي قبالة على اسمعيل بن عيسى المهلبى	7
مع الكروم ومنه الكروم والنخل	8
ولقرية تدعى اطمان وسعل ومسله	9
الجهوروسا.....	10
الكروم وقصاب [الـ] كرو..... قبالة.....	11
.....	12
س ومن المراعي πκβ النخل ιγ	13
σπη	14
... [	15

1. Das Zeilenende bilden Reste von drei griechischen Zahlbuchstaben, alles andere ist zerstört. — 5. Die ganze Zeile ist durch Ablösen der Vertikalfaserschicht zerstört. — 10. Der Name nach ζβ ist bis auf Reste von ca. 19 Buchstaben vollständig zerstört.

## Rekte:

1. ] ..... [ ].. [ ].. [ ]..... [ ]
2. ] und die (Natura)[abgaben von Grafs und von Weinstöcklen und [Zucker]rohr [ ]
3. und der Garten ..... und der [ ].. [ ] und die Kopfsteuern und die [We]de-  
steuer] und .. [ ]
4. Aus den Geldeingängen aus den Domänen 27 [ ]
5. Und aus der Weidesteuer und was dazu gehört 16 [ ] und aus der Palmensteuer
6. Und für das Dorf, das Säh ... äs und A [ ]r Šabib und Heraqlüma heißt:
7. ... und .... und mit dem Saat- und Gemüseland [ ]
8. .... von ... [ ] aus [ ]
9. .... r und was dazu gehört. Die Palmensteuer [ ] und Kabl b. 'Alfi  
10. Und aus den Geldeingängen der Domänen 1338 Und aus den Kopfsteuern 3. 7.
11. Und aus der Weidesteuer und was dazu gehört 7 Und aus der Palmensteuer 4
12. [Und für das Dorf, das .....] äs [heißt: ]
13. .... und Palmen und Zuckerrohr und Weinstöcke
14. Und Zuckerrohr und Gärten ..... Abu'l-'Agfä, Bevollmächtigter des al-  
Häsijm ]
15. Und die Kopfsteuern und die Weidesteuer und was [dazu] gehört [ ] .....
16. Und von den [We]instöcken, den [ ]

## Verso:

1. [ ..... die] Weidesteuer Pachtung zu Lasten des Ahmad b. Muhammad, bekannt als Abu'l-'Aġfa 1004 ].....
2. [ ..... a]us der Weidesteuer unter Bürgerschaft des Ahmad b. Yūsuḡ al-Hāsimi
3. [ ..... (stammt) aus dem Geld der Domäne 1752 und aus den Kopfsteuern 80 die Weidesteuer 60 die Palmensteuer 8
4. [
5. [
6. [Für ein Dorf, das Ma]rġ al-Hālibi [he]i]t, eine Pachtung zu Lasten des Isma'il b. 'Isā al-Muhallabi: 110
7. [ zusammen mit den Weinstöcken. Und dazu gehören Weinstöcke und Palmen
8. Und für ein Dorf, das Itfāne und Saiqal (?) und Mālsala (?)
9. al-Ġuhbūr und Sayā ..... heißt:
10. die Weinstöcke und [Zu]lke[r]ro[hr] und ..... Pachtung zu Lasten des ..... 9
11. ....
12. .... und aus der Wiesensteuer 322 der Palmensteuer 13  
248
13. Und für ein Dorf, das ..... heißt:
14. [ ..... ] .....

## Rekto:

2. Wenn die Ergänzung [وضرا] <sup>ب</sup> richtig ist, dann ist hier zum ersten Mal von einer *Naturalabgabe* (oder Abgabe schlechthin) von Gras, Reben und Zuckerrohr die Rede. Für eine Naturalabgabe spricht die Verbindung *ضريبة الطعام* (embola) in den Aphrodito-Papyri<sup>1</sup> und APEL IV n° 287<sub>2</sub> (مخ اردب من الضريبة) sowie die Nebeneinanderstellung mit der Grundsteuer in APRL II n° 7<sub>4</sub> (من الخراج والضرا] <sup>ب</sup>) (من الخراج والضرا] <sup>ب</sup>)<sup>2</sup> und in P. Lond. B. M. Or. 6235 (XXIII)<sub>2</sub>. Eine Steuer auf Grünzeug خراج الخضرا ist in APW n° 13<sub>4</sub> (Arch. Or. XI, 1940, S. 251) erwähnt. In Verbindung mit jener auf Klee (خراج الخضرا والاقراط) kommt sie in PER Inv. Ar. Pap. 10151<sub>13</sub> vor; beide sollten nach der Theorie abgabenfrei sein, doch ist diese milde Praxis, wie die Papyri zeigen, nicht lange in Geltung gewesen.<sup>3</sup> Gras, Grünzeug (خضرا) sind häufig in Schriftstücken zur Landaufnahme (Katastrierung) erwähnt.<sup>4</sup> Den *harāf* auf Gemüse kennt auch die Steuerpraxis im 'Irāq.<sup>5</sup> Weinstöcke (كرم) sind sehr häufig in den Arabischen Papyri erwähnt;<sup>6</sup> die Rebenkultur war sicher bedeutend, die Winzer waren allerdings wohl fast durchwegs Kopten<sup>7</sup> und zur Bewachung der Weinberge waren eigene Wächter bestellt.<sup>8</sup> Eine Steuer auf die Weinstöcke (خراج الكرم)<sup>8</sup>

<sup>1</sup> Vgl. APEL III, n° 160<sub>6</sub>, IV n° 286<sub>4</sub>, PAF n° 10<sub>3</sub>, P. Heid. III, n° 9<sub>2</sub>.

<sup>2</sup> Margoliouth (S. 17) liest والنواب, die Tafel zeigt والنواب ich glaube es liegt Verschreibung für والابواب vor. <sup>3</sup> Vgl. APEL IV, S. 65, 192.

<sup>4</sup> Vgl. die Nachweise in APEL IV, S. 192 sowie P. Cair. B. É. Inv. n° 670<sub>7</sub>. PER Inv. Ar. Pap. 3099<sub>1</sub>, APW n° 134 (Arch. Or. XI, 1940, S. 251). Grünfutter ist nach Aruren bemessen und berechnet worden (vgl. P. Lond. IV n° 1347<sub>14</sub>; 1434<sub>32</sub>, 1435<sub>15</sub>), während Heu nach Artaben berechnet wurde (ebenda n° 1414<sub>71</sub>). Eine τμητὴ χλωρῶν ist bei Sh. Le Roy Wallace, Taxation in Egypt from Augustus to Diocletian, S. 366 und möglicherweise Index s.v. χλωρῶν erwähnt. Vielleicht entspricht sie dem خراج الخضرا, der wohl etwas mit der spätromischen *coemptio* oder *συκωνή* zu tun hat. Vgl. E. Stein, Histoire du Bas-Empire II (1949), S. 199f., 440f. (F. Heichelheim).

<sup>5</sup> Vgl. Hilāl as-Šābī, Kitāb el-Wuzarā' ed. H. F. Amedroz, S. 338<sub>11</sub>. Arch. Or. XI (1940), S. 251.

<sup>6</sup> APEL IV n° 266<sub>9, 10</sub>; PERF n° 707<sub>14, 16, 18, 20, 22</sub> (Arch. Or. VI, 1934, S. 382); PER Inv. Ar. Pap. 1060, 2828<sub>1</sub>, 3014<sub>2</sub>, 3095<sub>1</sub>, 3099<sub>1</sub>, 3104<sub>1</sub>, 3222<sub>2, 4-6, 8-10, 12, 3340<sub>f</sub>, 4489<sub>2</sub>; P. Berol. 15182 a, b, 15266<sub>7</sub>; P. Cair. B. É. Inv. n° 1061<sub>1</sub>.</sub>

<sup>7</sup> APEL IV n° 238<sub>8, 9</sub>, 265<sub>10</sub>; PERF n° 684<sub>4</sub>, 720<sub>3</sub>, 795<sub>2</sub>; PSR 407<sub>13</sub>, 286<sub>19-12</sub>; P. Berol. 8055 (BAU n° 21) 2519<sub>8, 9</sub>, 8165<sub>4, 7</sub>, 15155<sub>18</sub>, 15182 a<sub>2-3</sub> b<sub>2, 17</sub>; P. Mil. Arab. Inv. n° 52<sub>3</sub>; P. Paris. Louvre 7008.

<sup>8</sup> P. Wess. A 114<sub>4</sub> حراس كرمك; P. Oxon. Arab. II 29 (نوابير).

<sup>9</sup> In APEL V n° 330<sub>8</sub>, 331<sub>4</sub> رسم الكرم.

ist in PERF n° 857<sub>5-8</sub> und PER Inv. Ar. Pap. 8527<sub>2</sub> (خراج كرمه) belegt. Sie steht in direkter Parallele zur ἀμπελώνων der griechischen Epoche.<sup>1</sup> Daneben gab es nach PERF n° 1196<sub>5</sub> (302 d. H.) und 1212<sub>5</sub> (306 d. H.) aber noch eine Wertabgabe vom Erträgnis der Weinstöcke (من ثمن نمرة الكرم), so daß die an sich verpönte auch sonst geübte Doppelbesteuerung des Steuerobjektes vorlag. Diese Steuer auf die Weinstöcke war nicht auf Ägypten beschränkt, sondern wurde auch im Irāq erhoben, allerdings zeitweise, z. B. vom Kalifen al-Mahdī, abgeschafft,<sup>2</sup> dann aber wieder eingeführt.

Zu Zuckerrohr vgl. APW n° 4<sub>8</sub> (Arch. Or. X, 1938, S. 156), 69 (Arch. Or. XIV, 1943, S. 189, 190); APEL IV, S. 10; PER Inv. Ar. Pap. 3099<sub>1</sub>, P. Cair. B. É. Inv. n° 625<sub>1-2</sub>, 670<sub>2</sub>; 3, 1, P. Berol. 15180<sub>2</sub>, 15266<sub>7</sub>. In APEL IV n° 234<sub>10</sub> (S. 163) erscheint خراج القصب als eine Art Grundsteuer auf Zuckerrohrfelder.

3. Gartenland ist oft in den arabischen Steuertexten erwähnt,<sup>3</sup> da es der Besteuerung unterlag, wie schon in griechisch-römischer Zeit; vgl. das παραδεισικόν oben S. 12. In arabischer Zeit (X. Jahrh. n. Chr.) ist aber außer dieser Form der Grundsteuer noch eine Wertabgabe vom Erträgnis der Gärten erhoben worden.<sup>4</sup>

### 3. Die Kopfsteuer (ǧizya).

Im Sinne des Verses 29 der 9. Sure des Korans hatten die Schriftbesitzer, zu denen man nicht nur die Christen und Juden und andere Schriftbesitzer, sondern auch die Sabier, Feueranbeter und schließlich sämtliche Nichtmuslime außer den ahl ar-ridda rechnete,<sup>5</sup> die ǧizya,

<sup>1</sup> U. Wilcken, Griechische Ostraka I, S. 147ff. Andere Namen dieser Steuer sind δημόσιον ἀμπελικού bzw. ἀπόμοιρα ἀμπελώνος; vgl. C. Wessely, Die Pariser Papyri des Fundes von El-Faijūm, n° 73/19 S. 231 (137); P. Lond. IV, S. xxvif.; H. Kortenbeutel, BGU IX, S. 117f.; F. Preisigke, Sammelbuch I n° 4894; G. Rouillard, L'administration civile de l'Égypte byzantine (Paris 1928), S. 89, 128, 130; Cl. Préaux, a. a. O., S. 591 s. v. ἀμπελικόν, ἀμπελών, ἀπόμοιρα; Johnson, a. a. O., S. 515f. s. v. ἀπόμοιρα; Wallace, a. a. O. Index s. v. ἀμπελικά, ἀμπελιτις, ἀπόμοιρα.

<sup>2</sup> Vgl. A. Mez, Die Renaissance des Islāms (Heidelberg 1922), S. 117.

<sup>3</sup> PER Inv. Ar. Pap. 3089<sub>1</sub>; P. Berol. 15132<sub>1</sub>, 15155<sub>20</sub>, 15266<sub>7</sub>; PSR n° 63<sub>10</sub>, 286<sub>9</sub>; APH n° 12 a<sub>8</sub> (S. 55).

<sup>4</sup> APH n° 12 a<sub>8</sub> ثمن نمرة الأجنة.

<sup>5</sup> Vgl. Abū Yūsuf, Kitāb al-Ḥarāǧ (Būlāq 1885), S. 70<sub>281</sub>; J. v. Karabacek, MPER II/III (1887), S. 171ff.; C. H. Becker's Artikel ǧizya in EI I (Leiden 1913), S. 1097; A. S. Tritton, Islam and the protected religions JRAS 1928, S. 485-508; ders., The Caliphs and their non-Muslim Subjects (London 1930), S. 5.

den Tribut, zu entrichten. Zum Ausdruck *ǧizya* hat schon H. Grimmer<sup>1</sup> auf altsüdarabisches 𐩦𐩣𐩪 (Gl. 284<sub>3</sub>) verwiesen, das wohl „zuteilen“ bedeutet. In der allgemeinen Bedeutung „Tribut“ ist das Wort nicht nur in der erwähnten Koranstelle, sondern auch in den Sendschreiben Muḥammads gebraucht.<sup>2</sup> Die Bedeutung geht ganz klar aus a t-Ṭa bari<sup>3</sup> hervor, bei dem der von Byzanz zu zahlende Tribut als *ǧizya* bezeichnet wird. War doch die *ǧizya* zu Anfang nichts anderes als der dem ganzen Lande auferlegte Tribut der Unterworfenen an den islamischen Staat, der die Sicherheit ihres Lebens und Eigentums gewährleistete. Das erhellt auch aus dem Abkommen der Stadt al-Ḥira am Euphrat, die eine feste Summe zu zahlen hatte, welche die Bewohner unter sich verteilten, wobei „aber auf den Köpfen der Männer nichts lag“.<sup>4</sup>

Der Sinn dieses Tributs kommt in der bei Qudāma (gest. 310 d. H.)<sup>5</sup> verzeichneten Auffassung zur Geltung, wo es heißt, die *ǧizya* obliege nur jenen, die eigentlich hätten getötet werden sollen, so daß sie die Tötung durch die *ǧizya* von sich abwenden; ihre Tötung aber wäre notwendig, weil ihresgleichen den Kampf geführt hätten. Für jene aber, die nicht zu den Mitkämpfern gehörten, wie die Blinden, Mönche,

<sup>1</sup> ZA XXVI (1912), S. 161, Le Muséon xxxvii (1924), S. 175. Vgl. N. Rhodokanakis, Studien zur Lexikographie und Grammatik des Altsüdarabischen, Sb. Ak. Wien clxxxv (1917), S. 131 Anm. 6. Auch die persische Kopfsteuer wird in den arabischen Quellen als *ǧizya* bezeichnet, was Th. Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden (Leyden 1899), S. 241 Anm. zu aramäischem *gezith(ā)* stellt, das als *gezit* ins Persische gekommen sei. Vgl. *charāǧ āgezit* in Firdausi ed. Macau, S. 1590, v. u.

<sup>2</sup> Vgl. J. Wellhausen, Ibn Sa'd, Die Schreiben Muhammads und die Gesandtschaften an ihn, Skizzen und Vorarbeiten iv/2, Berlin 1889, n° 9 (S. 103), 42 (S. 118), 44 (S. 120); J. Sperber, Die Schreiben Muhammads an die Stämme Arabiens, MSOS xix (1916), Abtl. II, S. 23, 31, 46; J. Wellhausen, der an allen angegebenen Stellen *ǧizya* mit „Kopfsteuer“ übersetzt hat, hat später an anderer Stelle mit Recht betont, daß im älteren Sprachgebrauche zwischen *ḥarāǧ* und *ǧizya* kein Unterschied gemacht wird und beides den Tribut der Nicht-Muslimen bedeute (Das arabische Reich und sein Sturz, Berlin 1902, S. 173). In diesem Sinne fasse ich den Schluß des Vertrags der Magier, Juden und Christen von al-Bahrain mit al-'Alā bei Yāqūt, Mu'ǧam, I, S. 508<sub>22</sub>f. (J. Sperber, s. a. O. S. 23) als spätere Ergänzung auf, der mit dem späteren Sprachgebrauch rechnet und die den Jemeniern auferlegte Tributhöhe auch für „die Schriftbesitzer“ in al-Bahrain gelten lassen will. Schon S. de Saoy, Second mémoire, S. 9 hat *ǧizya* richtig als „tribut“ gefaßt.

<sup>3</sup> Ta'rīḥ al-umam wa-'l-mulūk (ed. Kairo 1909) ix, S. 286<sub>4</sub>. Ebenso in Th. Nöldeke, Zur Geschichte der Araber im I. Jahrh. d. H. aus syrischen Quellen, ZDMG XXIX (1875), S. 96 *gezithā*.

<sup>4</sup> Vgl. Yaḥyā ibn Ādam, Kitāb al-Ḥarāǧ ed. T. W. Juynboll (Leiden 1896), S. 36<sub>7</sub>.

<sup>5</sup> Kitāb al-ḥarāǧ, Ms. Paris. Arabe 5907 fol. 102<sub>v</sub>: على أن الجزية إنما اوجب على من كان القتل عليه واجبا فكف بها عن قتله وينبغي ان يضاف الى هذا المعنى ايضا أن القتل إنما وجب عليهم لأن مثلهم يقاتل وان من مثلهم لا يقاتل فسقط عنهم الجزية مثل الصبيان والزهيان والزعمي وسائر من جرى مجرىهم ممن لا يقاتل.

Lahmen und die Übrigen, die in diese Kategorie fielen, entfällt die *ḡizya*. Diese allgemeine Bedeutung von *ḡizya* erhellt schon daraus, daß sie häufig noch in den Papyri des II. Jh. d. H. sowohl wie in alten literarischen Stellen auf den Boden bezogen wird.<sup>1</sup>

‘Amr b. al-‘Āṣ hat diesen Tribut wohl im Überschlagnach der Zahl der Köpfe berechnet. Das geht aus dem Zusammenhang der betreffenden Stellen klar hervor.<sup>2</sup> Das Gesamtaufkommen von 12,000.000 Dinār wird 6,000.000 oder 8,000.000 tributpflichtigen Kopten gegenübergestellt. Man hatte sich in den Verhandlungen, die dem Vertragsabschluß mit dem Muḡauqis vorangingen, auf den Schlüssel zwei Dināre per Kopf geeinigt, die durchgeführte Zählung der tributpflichtigen Bevölkerung ergab mehr als 6,000.000. Wie diese Summe aufkam und verteilt wurde, ersehen wir aus Ibn ‘Abd al-Ḥakam,<sup>3</sup> der ausdrücklich versichert, daß die Steuererhebung nach dem byzantinischen System weiterbestand. Freilich hat man sich an diese Vereinbarung nicht lange gehalten. Schon ‘Amr’s Nachfolger ‘Abdallāh b. Sa‘d erhob 14,000.000 Dināre.<sup>4</sup> Vermutlich hat die Regierung in al-Madīna und später in Damaskus auf die Höhe des Tributs Einfluß genommen.<sup>5</sup>

<sup>1</sup> P. Berol. 15016, جزيرة أرضك; PER Inv. Ar. Pap. 8988, أرض الزرع جزيها 3099, من الكرومات جزيها [ب] من القصب جزيها; Ibn ‘Abd al-Ḥakam, Kitāb futūḥ Miṣr wa-ahbārīhā ed. Ch. C. Torrey (Yale Oriental Series Researches III, New Haven 1922), S. 155, وضعوا الجزية على ارضي جزيرة أرضك; J. Sperber, a. a. O. n<sup>o</sup> 42 (S. 31) جزيرة أرضك.

<sup>2</sup> Ibn ‘Abd al-Ḥakam, a. a. O., S. 70, ff., 161, ff.; al-Maqrīzī, Ḥiṭaṭ, I, S. 98, 292, 293, 294; as-Suyūṭī, Ḥusn al-Muḡāḍara fi ‘ahbār Miṣr wa-‘l-Qāhira (Kairo 1882), I, S. 70, 74; Ibn Taḡribirdī, Nuḡūm az-Zāhira I (Kairo 1929), S. 46 und C. H. Becker, Beiträge, II, S. 85f., H. I. Bell, P. Lond. iv, S. 168. Ganz abseits steht für Ägypten die Angabe bei Abū Ṣāliḥ, Churches and Monasteries of Egypt ed. B. T. A. Evetts (Oxford 1895), S. 75, 76 (fol. 21b), ‘Amr habe für jeden erwachsenen Ägypter 2 Dināre = 26 $\frac{2}{3}$  Dirham und für die Reichen 2 Dināre und 3 Artaben Weizen pro Kopf und Jahr als Abgabe festgesetzt. Ich kann das nur so verstehen, daß die 26 $\frac{2}{3}$  Dirham die Silberrelation zu 2 Dinār — also zum Kurse von 13 $\frac{1}{2}$  Dirham je Dinār — darstellen und ein Unterschied zwischen den nur Geld zahlenden Tributariern und den begüterten Grundbesitzern gemacht wird, wobei die 3 Artaben Weizen wohl von der Bodeneinheit (Arure) erhoben wurden (vgl. S. 18 Anm. 4). Vielleicht liegt aber hier bei letzteren eine Verwechslung mit der ضريبة oder dem ποσικόν vor.

<sup>3</sup> Vgl. Anm. 2

<sup>4</sup> Ibn ‘Abd al-Ḥakam, a. a. O., S. 161, 162; al-Maqrīzī, Ḥiṭaṭ, I, S. 98, 294.

<sup>5</sup> Das ergibt sich schon daraus, daß nach al-Maqrīzī, Ḥiṭaṭ, I, p. 79, zur Erhöhung der Steuer die Genehmigung des Kalifen eingeholt werden mußte. Vgl. auch PER n 624. Auch an die Nachricht bei Agapius von Manbiḡ, Kitāb al-Unwān, Patrologia Orientalis viii/3, S. 478 über die Verteilung des *ḡaraḡ* durch den Kalifen ‘Umar I auf das ganze Reich kann in diesem Zusammenhang erinnert werden (بلدة وكورة وكورة ومدنة ومدنة وقرية قرية) وقسط الحراج على بلدة وبلدة وكورة وكورة ومدنة ومدنة وقرية قرية) (وأخذ الجوائى والصدقات). Vgl. Islam III, S. 296.

Irgend ein, wenn auch noch so rohes Staatsbudget muß auch schon in der Frühzeit bestanden haben, sonst hätte der Staat ja nicht in ordnungsgemäßer Weise den an ihn herantretenden Bedürfnissen — und diese waren nicht gering — gerecht werden können. Ein Beweis für die Einflußnahme des Kalifen auf die Höhe der Abgabe erbringt ja auch die bereits erwähnte Nachricht von der Absicht Mu'āwiyas (41–60 d. H. = 661–680 n. Chr.), die *ǧizya* um ein Karat per Dīnār zu erhöhen. Das Steueraufkommen genügte offenbar schon damals nicht mehr den Anforderungen an die Staatskasse. Diesem Übel abzuhelfen gab es nur zwei Wege: Erhöhung des bislang geltenden Steuersatzes oder Heranziehung von Bevölkerungsschichten, die bisher vom Tribute frei gewesen waren. Den ersten hatte Mu'āwīya zu gehen versucht, sein Vorhaben aber doch nicht durchgeführt, wohl weil die Stimmige Einsichtiger gegen einen derartigen Vertragsbruch nicht ganz übersehen werden konnte;<sup>1</sup> den zweiten Weg hat der Ummayyadenprinz und Statthalter Ägyptens 'Abd al-'Azīz b. Marwān (65–86 d. H. = 685–705 n. Chr.) betreten, indem er eine Konskription der Mönche, durchführte, die bisher steuerfrei gewesen waren, und jeden mit der *ǧizya* im Betrage eines Dīnārs belegte.<sup>2</sup> Mit dieser Maßregel scheint aber noch eine andere in Zusammenhang zu stehen,<sup>3</sup> die zu dem bislang geltenden kumulativ auf der Gemeinde lastenden Tribute, der zum Teil aus dem ἀνδρισμός aufkam, die individuell erhobene und abgestufte Kopfsteuer unter gleichem Namen (*ǧizya*) hinzufügte. Genaueres erfahren wir hierüber aus den Quellen leider nicht; die Tatsache einer doppelten *ǧizya* ergibt sich aber aus Ibn 'Abd al-Ḥakam,<sup>4</sup> wo es nach Yahyā

<sup>1</sup> Sie wurde unter 'Ubaidallāh b. al-Ḥabbāb (um 107 d. H.) durchgeführt. Vgl. al-Maqrīzī, *Ḥiṭaṭ*, II, S. 492<sub>36</sub>; al-Kindī, *Kitāb al-Wulāt wa-Kitāb al-Qudāt* ed. Rh. Guest (GMS xix Leiden 1912), S. 73.

<sup>2</sup> Al-Maqrīzī, *Ḥiṭaṭ*, II, S. 492<sub>37</sub>; C. H. Becker, *Beiträge*, II, S. 99; Severus b. al-Muqaffa', *Historia Patriarcharum Alexandrinorum* ed. C. F. Seybold, I/2, S. 143<sub>11r</sub>; H. I. Bell, *Two official letters of the Arab period*, *JEA* xii (1926), S. 272ff. Daß die Mönche ursprünglich steuerfrei waren, bezeugt Ibn 'Abd al-Ḥakam, a. a. O., S. 151<sub>17</sub> (Zusatz in Ms. D). Eine neuerliche Konskription der Mönche wurde unter Usāma b. Zaid kurz vor 96 d. H. durchgeführt. Jeder Mönch bekam einen eisernen Ring mit seinem Namen, dem Namen seiner Kirche und seines Klosters sowie dem Datum an die linke Hand. Wer ohne solchen angetroffen wurde, verlor die Hand. Gleichwohl konnte Usāma die Zahlung von 1 Dīnār nur durch Androhung der Zerstörung der Kirchen und Verschiebung der Mönche auf die Galeeren durchsetzen. Vgl. Severus b. al-Muqaffa', a. a. O., I, S. 151<sub>2ff.</sub>, 152<sub>3r.</sub>; al-Maqrīzī, *Ḥiṭaṭ*, II, S. 492<sub>38ff.</sub>

<sup>3</sup> Vgl. C. H. Becker, *Beiträge*, II, S. 100, 105, *Historische Studien über das Londoner Aphroditowerk*, *Islam* II (1911), S. 370f.

<sup>4</sup> A. a. O., S. 154<sub>15r.</sub>; al-Maqrīzī, *Ḥiṭaṭ*, I, S. 77<sub>22r.</sub>; C. H. Becker, *Beiträge*, II, S. 87; A. Ch. Johnson-L. C. West, *Byzantine Egypt: Economic Studies* (1949), S. 262 s.v. ἀνδρισμός. Für eine ähnliche mittelbyzantinische Regelung unter Justinian II vgl. G. Ostrogorsky, *Geschichte des byzantinischen Staates* (München 1952), S. 110f. (F. Heichelheim).

ibn Sa'īd (um 150 d. H.) heißt, die *ġizya* bestehe eigentlich aus zwei *ġizyas*, eine auf den Köpfen der einzelnen Männer (der Ersatz für den alten *andrismos*) und eine kumulativ auf der Dorfgemeinde (dem alten Tribut). Daß die kumulative *ġizya* hier nichts anderes als der Tribut ist, von dem schon die Rede war, zeigt eine andere auf Ibn Lahī'a zurückgehende Tradition bei Ibn 'Abd al-Ḥakam,<sup>1</sup> nach der der Statthalter 'Abd al-'Aziz gegen den Auftrag des Kalifen 'Abd al-Malik ibn Marwān davon absah, die *ġizya* nach dem Vorbilde des al-Ḥaġġāġ b. Yūsuf von den Neubekehrten zu erheben, als Ibn Ḥuġaira darauf verwies, daß die Schutzgenossen (*ahl ad-dimma*) ja die *ġizya* derer von ihnen trügen, die Mönche geworden waren,<sup>2</sup> wie könne man sie da den zum Islam Bekehrten auferlegen. Diese Stellungnahme fällt eigentlich auf, wenn wir dazuhalten, daß schon 'Umar I. dem Wunsche eines Neubekehrten, sein Grundstück von der *ġizya* zu entlasten, mit dem Hinweis darauf widersprach, sein Boden sei mit Waffengewalt erobert.<sup>3</sup> Jedenfalls wird aber das Bestreben verständlich, dem Begriffe *ġizya* einen neuen Inhalt zu geben, der den geänderten Verhältnissen besser Rechnung trägt.

Schon zu Ende des I. Jahrh. d. H. (Anfang des VIII. Jahrh. n. Chr.), als die von den Byzantinern erhobenen Steuern im wesentlichen noch weiterbestanden, entspricht *ġizya* in den doppelsprachigen Steuervorschreibungen der *δημόσια* (Goldtaxe).<sup>4</sup> Den Arabern selbst wird das Wort vielleicht auch damals noch als Tribut geläufig gewesen sein. Bald aber versteht man es im Sinne einer Kopfsteuer, die individuell abgestuft ist, also im Sinne der *δικαρχαφή*, die von erwachsenen Nicht-Muslimen zu entrichten war. Schon der Umstand, daß man es nun für nötig hielt, den neuen Charakter dieser Steuer durch ein Beiwort zu verdeutlichen — man sagt nun *جزية الرأس* oder *جزية الجماع*<sup>5</sup> — zeigt, daß die Bedeutung „Kopfsteuer“ dem Worte *ġizya* nicht an sich und von Anfang an innegeohnt hat.

Die Umdeutung der *ġizya* als Kopfsteuer begegnet uns schon unter dem Kalifen 'Umar II. (99–101 d. H. = 717–720 n. Chr.), der nach

<sup>1</sup> A. a. O., S. 156<sub>ff.</sub>

<sup>2</sup> Das ist offenbar so zu verstehen, daß die Kopfquote derer, die als Mönche in ein Kloster traten, von den übrigen Gemeindeinsassen zu übernehmen war, da die Mönche keine Steuer zu zahlen hatten. Diese Nachricht bezieht sich also auf die Zeit vor Aufhebung dieses Privilegs durch 'Abd al-'Aziz.

<sup>3</sup> Ibn 'Abd al-Ḥakam, a. a. O., S. 155<sub>g-h</sub>.

<sup>4</sup> Vgl. APEL III, S. 49, 52, 53, 55, P. Lond. IV, S. 168.

<sup>5</sup> *جزية رأسه* PERF n° 670, 762<sub>g-h</sub>; P. Oxon. Bodl. Ms. Arab. d 75<sub>4</sub> (P. Grenf. II, n° 105 [S. 154f.] 101 d. H.). PER Inv. Ar. Pap. 2738<sub>2/3</sub>, 4704. W. E. Crum, CMRL, n° 464<sub>4</sub> (S. 235 Faksimile). Vgl. J. v. Karabacek, Die Involutio im arabischen Schriftwesen, SB Ak. Wien cxxxv (1896), S. 23f., MPER II/III (1887), S. 164; *جزية رؤسهم* PERF n° 677<sub>4</sub>; *جزية رأسه* APEL III n° 180, (S. 135, 113 d. H.). Vgl. Ibn 'Abd al-Ḥakam, a. a. O. S. 82<sub>22</sub>, 84<sub>15</sub>; al-Maqrīzi, *Ḥitat*, I, S. 166<sub>26</sub>; as-Suyūṭī, *Ḥusn al-Muhādara*, I, S. 74<sub>15</sub>; *جزية الجماع* PER Inv. Ar. Pap. 8988<sub>7</sub>. Yāqūt, *Muġam* III, S. 897<sub>3</sub> *جزية رأسه*.

al-Laiṭ b. Sa'd im Hinblick auf die Schutzgenossen gesagt haben soll „die *ḡizya* liegt auf den Köpfen und nicht auf den Ländereien“.<sup>1</sup> Zwar hat 'Umar II. die von einem der nächsten Nachfolger seines Vaters 'Abd al-'Azīz durchgeführte Belastung der zum Islam bekehrten Kopten mit dem Tribute aufgehoben, hingegen aber verordnet, daß die koptischen Gemeinden die einmal auf sie repartierte Tributquote ohne Rücksicht auf Ausfälle im Bevölkerungsstatus weiterbezahlen, wer übertritt aber seinen Grund und Hausbesitz der Gemeinde überlassen soll, um gegebenenfalls als Pächter daraufzubleiben. Diese Maßregel wird durch das Verbot ergänzt, tributpflichtiges Land zu veräußern.<sup>2</sup> Derlei Maßnahmen zeigen uns deutlich in welcher prekäre Lage die arabische Finanzverwaltung kam, als sich die Übertritte häuften und immer mehr Grund und Boden in die Hände von Muslimen überging, also *ipso facto* steuerfrei wurde. Haben wir doch auch aus den Aphroditopapyri keinen Beleg dafür, daß arabische Bodenherren etwa die  $\delta\eta\mu\acute{o}\sigma\iota\alpha\ \gamma\eta\varsigma$  gezahlt hätten; der ganze Geist der damaligen Zeit spricht auch durchaus nicht dafür, daß man Muslime mit irgendwelchen Abgaben belastete. Hatten doch auch die Neu-bekehrten nur eine kurze Zeit hindurch die *ḡizya* zu zahlen, unter dem strenggläubigen 'Umar II. wurden sie ja davon befreit. Umso schärfer ging man gegen die koptischen Steuerträger vor. Schon unter dem Prinzen 'Abdallāh b. 'Abd al-Malik, der Ägypten von 705–709 n. Chr. als Statthalter verwaltete, ist der später auch von 'Umar II. vertretene Grundsatz der Haftbarmachung der überlebenden Kopten für die *ḡizya* der Toten in voller Schärfe in die Praxis umgesetzt worden. Ja 'Abdallāh ging so weit, die Toten nicht eher bestatten zu lassen, bevor man die *ḡizya* für sie bezahlte.<sup>3</sup> Wenn im Verfolge dieses Grundsatzes selbst ein Mann wie 'Umar II. daran festhielt, daß die *ḡizya* der toten Kopten den Lebenden aufzulegen sei, da sie ja auf den Ortsgemeinden (*qurā*) lastete, die *ḡizya*quote der Gestorbenen also den Gemeindemitgliedern obliege, und der Tod ihrer Verstorbenen sie nicht von irgend einem Teile der *ḡizya* entlastete,<sup>4</sup> so mußte das bei der starken Abnahme der koptischen Bevölkerung zu deren wirtschaftlichem Niederbruch führen, und die auf den Kopten lastende *ḡizya* mit der Zeit in großem Umfange uneinbringlich werden. Sollte das Gleichgewicht im Staatshaushalte nicht endgültig Schiffbruch leiden, so mußte eine Änderung in der Steuerwirtschaft eintreten, die auch die arabische Herrenschicht und die zum Islam übergetretenen Ägypter zur Steuerleistung heranzog. Dieses neue System hat das reiche

<sup>1</sup> Ibn 'Abd al-Ḥakam, a. a. O., S. 154<sub>20f.</sub>; al-Maqrizī, *Ḥiṭat*, I, S. 77<sub>32f.</sub>

<sup>2</sup> Ibn 'Abd al-Ḥakam, a. a. O., S. 154–156, al-Maqrizī, *Ḥiṭat*, I, S. 77<sub>32–37f.</sub>, J. Wellhausen, *Das arabische Reich und sein Sturz* (Berlin 1902) S. 181f., v. Tornauw, *Das Eigentumsrecht nach moslemischem Rechte*, ZDMG xxxvi (1882), S. 322.

<sup>3</sup> Severus b. al-Moqaffa', *Historia Patriacharum Alexandrinorum* ed. C. F. Seybold, I, S. 145<sub>10f.</sub>

<sup>4</sup> Ibn 'Abd al-Ḥakam, a. a. O., S. 80<sub>15ff.</sub>, 154<sub>22</sub>–155<sub>5</sub>.

Steuerbouquet der byzantinischen Verwaltung beiseite getan und läßt nur die Grundsteuer (*harāğ*) neben einer Abgabe in Naturalien (*ضريبة*) in Geltung, die nun jeder Grundeigentümer oder Pächter ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis zu entrichten hat, während den Nicht-Muslim die Kopfsteuer (*ğizya*) trifft, die nun als individuelle Abgabe, abgestuft nach den Erwerbsmöglichkeiten des Steuerträgers gefaßt wird und naturgemäß nicht mehr kumulativ auf den Gemeinden lastete.

Wann dieser Wandel eintrat, ist bisher nicht genau festgestellt worden. Die wichtige, auf Yahyā ibn Sa'īd zurückgehende, bereits erwähnte Tradition betreffs der zweifachen *ğizya* gab lediglich eine ungefähre Ansetzung ins II. Jahrh. d. H. Nun ist aber durch das Vorkommen des neuen Fachausdrucks *جزية رأسه* in der bilinguen Steuerquittung P. Oxon. Bodl. MS. Arab. d 75,<sup>1</sup> die 101 d. H. (25. Aug. 719 A.D.) datiert ist, und in der *جزية رأسه* im griechischen Texte ὑ(πὲρ) δίκυρ(αφῆς) entspricht, ein terminus ante quem gegeben, so daß die Reform des Steuerwesens in die Regierungszeit 'Umars II, genauer zwischen 99 und 101 d. H. (September 717—August 719 n. Chr.) fallen dürfte. Übrigens hat man für die Kopfsteuer auch eine andere Bezeichnung eingeführt, nämlich *جالية*,<sup>2</sup> welcher Ausdruck sehr häufig in den Papyri vorkommt und mit *جالية رأسه*<sup>3</sup> wechselt. Etymologisch gehört er zu jüd. *gōlā*, der Abgabe der jüdischen Gemeinden.<sup>4</sup> Es kann aber als sicher gelten, daß *جالية* nicht überall in diesem Sinne gebraucht wurde. Denn in PER Inv. Ar. Pap. 6008<sup>v</sup>, wo es zusammen

<sup>1</sup> P. Grenf. II n° 105 (S. 154); der arabische Text ist dort nicht vollständig gelesen. Der neue Ausdruck *ğizyatu ra'sihi* hat sich übrigens nicht sofort völlig durchgesetzt. Denn in den Pässen APEL III, n° 174 (103 d. H.) und 175 (112 d. H.) steht wieder *جزية* allein. Dieser Ausdruck ist dann später im Sinne von „Kopfsteuer“ beibehalten; so in PERF n° 766<sub>3</sub>, 1106<sub>3</sub>, 1163<sub>3</sub>, 1181<sub>4</sub>, 1192<sub>4</sub>, 1215<sub>2</sub>, PER Inv. Ar. Pap. 3190<sub>1</sub>, P. Oxon. Bodl. MS. Copt. b 7<sub>6</sub>.

<sup>2</sup> APEL III n° 238<sub>1</sub>, <sub>1</sub>; IV n° 283<sub>1</sub>, 287<sub>1</sub>; P. Cair. B. É. Inv. n° 291<sub>2</sub>, 351<sub>v</sub>, 594<sub>1</sub>, 728<sub>5</sub>, 945<sub>1</sub>, 19, 7, 14, 964<sub>1</sub>, 4, 1067<sub>5</sub>, 1089<sub>2</sub>; PERF n° 715<sub>2</sub>, 718<sub>5</sub>, 741<sub>5</sub>, 752<sub>3</sub>, 773<sub>7</sub>, 774<sub>1</sub>, 11, 819<sub>8</sub>, 820<sub>2</sub>, 821<sub>3</sub>, 822<sub>2</sub>, 823<sub>3</sub>, 853<sub>1</sub>, 887<sub>3</sub>, 893<sub>3</sub>, 896<sub>4</sub>, 916<sub>4</sub>, 996<sub>4</sub>, 1005<sub>3</sub>, 1092<sub>1</sub>; PER Inv. Ar. Pap. 194<sub>1</sub>, 245<sub>3</sub>, 270<sub>4</sub>, 303<sub>4</sub>, 3090 a<sub>1</sub>, 3092<sub>1</sub>, <sub>1</sub>, 3093<sub>2</sub>, 3094<sub>1</sub>, 3206<sub>1</sub>, 3373 A<sub>15</sub>, C<sub>1</sub>, 3425<sub>3</sub>, 3500<sub>2</sub>, 3501<sub>2</sub>, 3626<sub>4</sub>, 3631<sub>4</sub>, 3634<sub>4</sub>, 6007<sub>1</sub>, 6008<sub>1</sub>, 6010<sub>4</sub>, 8137<sub>1</sub> (382 d. H.), 10152<sub>1</sub>, 10157<sub>1</sub>, 11252<sub>1</sub>, <sub>1</sub>, 12242<sub>3</sub>, 17206<sub>3</sub>; P. Berol. 8005<sub>4</sub> (= BAU 7), 15018<sub>5</sub>, 15077<sub>3</sub>, 15127<sub>3</sub> (من خراج الجوالي), 15146<sub>3</sub>, 15165<sub>12</sub>, 15210<sub>11</sub>, <sub>1</sub>, 15253<sub>4</sub>; PSR n° 1225; P. Straßbg. Arab. 364<sub>12</sub>, 18, 44 الجوالي; APW n° 41<sub>1</sub>, 44<sub>1</sub>; P. Wess. Ar. III 244<sub>3</sub>, A. Dietrich, Arab. Briefe, n° 87. APH n° 12 a<sub>1</sub>.

<sup>2</sup> APEL IV n° 275<sub>2</sub>; P. Cair. B. É. Inv. n° 727<sub>1</sub>; PERF n° 897<sub>4</sub>, PER Inv. Ar. Pap. 2578 (MPER II/III, 1887, S. 164); P. Wess. Ar. III 244<sub>4</sub>; P. Straßbg. Ar. 80<sub>3</sub>, t.

<sup>4</sup> Vgl. Islam VI (1916), S. 99.

mit *مروحي* und *مروج* als Rubrik erscheint, sind Zahlungen von Muslimen mit dem Bemerkten eingetragen, daß diese für sich zahlen. Da es ganz ausgeschlossen ist, daß Muhammedaner mit der Kopfsteuer belastet wurden, muß *جالية* hier eine andere Bedeutung haben. Vermutlich ist dasselbe auch schon in PSR n° 1225 der Fall, wo es heißt, daß Muṭahhar b. 'Abdallāh — also gleichfalls ein Muslim — bezüglich des *خراج راسه* aber nicht der *جالية* in Schuld stehe;<sup>1</sup> es scheint geradezu, als ob die Bedeutung von *ḥarāğ* und *ğaliya* hier vertauscht wäre, letzteres also im Sinne von „Grundsteuer“ gebraucht ist.

Die Einführung einer nach den Vermögensverhältnissen der Tributpflichtigen abgestuften *ğizya* geht nach der Tradition allerdings schon auf den Kalifen 'Umar I. zurück, der in seinem Erlasse an den Statthalter 'Uṭmān b. Ḥunaif in al-Kūfa die tributpflichtige Bevölkerung in drei Klassen eingereiht wissen wollte: die höchste Klasse, in die die reiche Schicht (Besitzer von Mobilien — Gold, Silber, Sklaven — und Immobilien — Häuser, Domänen —) kam, zahlten in Ländern mit Silberwährung, wie im 'Irāq, 48 Dirham, in Ländern mit Goldwährung, z. B. Syrien, 4 Dināre. Die mittlere, wohlhabende, zahlte 24 Dirham bzw. 2 Dināre, die Übrigen 12 Dirham, bzw. 1 Dinār. Nach dieser Norm richteten sich auch die Rechtsschulen des Abu Ḥanifa, Ḥanbal und Šāfi', während Mālik ibn Anas nur zwei Sätze annahm, für Reiche 40 Dirham (= 4 Dināre) und für Arme 10 Dirham (= 1 Dinār). Doch haben andere auch einen einheitlichen Satz zu 1 Dinār angenommen.<sup>2</sup>

Die Anregung zu dieser Maßnahme ging wahrscheinlich — wie schon der Umstand, daß das Edikt an den Statthalter von al-Kūfa gerichtet war, nahelegt — von Persien aus, wo wir die Einrichtung von Kopfsteuerklassen zu 12, 8, 6 und 4 Dirham schon in der Sasanidenzeit vorfinden;<sup>3</sup> bereits *at-Ṭabarī* hat die Abhängigkeit 'Umars vom persischen Vorbilde hervorgehoben. Doch hatte 'Umar ausdrücklich verfügt, — auch dies in Anlehnung an Persien — daß nur erwachsene Männer (d. h. solche, die das Bartmesser gebrauchen) die *ğizya* zu entrichten haben; Frauen, Kinder, Freigelassene, Irrsinnige, Blinde, die keine Beschäftigung und kein Handwerk haben, Lahme und Krüppel, sowie Arme, welche die Almosensteuer (*ṣadaqa*) erhalten, ferner

<sup>1</sup> وعلى مطهر بن عبد الله من خراج راسه ولا جالية<sup>1</sup>

<sup>2</sup> Qudāma, *Kitāb al-ḥarāğ*, fol. 162<sup>v</sup>, 163<sup>r</sup>; Ibn 'Abd al-Ḥakam, a. a. O., S. 152<sup>nr</sup>; al-Maqrizī, *Ḥiṭaṭ* I, S. 76<sup>ag</sup>; Ibn al-Ğauzī, *Ta'riḥ 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb*, S. 43; Abū Yūsuf, *Kitāb al-ḥarāğ* (Būlāq 1884/85), S. 70<sup>nr</sup>; Yahyā ibn 'Ādam, *Kitāb al-ḥarāğ* ed. T. W. Juynboll, S. 9<sup>st</sup>, 27<sup>ist</sup>, 51<sup>st</sup>, etc.; *at-Ṭortūšī*, *Kitāb sirāğ al-mulūk* (Kairo 1872), S. 233. Vgl. J. v. Karabacek, *MPER II/III* (1887), S. 176.

<sup>3</sup> Th. Nöldeke, *Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden* (Leiden 1879), S. 246.

Mönche, die in Klöstern leben, sowie arbeitsunfähige Greise sind von der *šizya* befreit.<sup>1</sup>

Vergleichen wir hiermit die Kopfsteuerbeträge, die die Steuerbücher von Aphrodito<sup>2</sup> ausweisen, so finden wir diese Sätze erheblich überschritten. Allerdings sind 2 Dinäre der häufigste Satz;<sup>3</sup> daneben werden aber auch 3, 3½, 4, 6 und sogar 8 Dinäre per Kopf gebucht. Nur erhebt sich die Frage, ob diese Beträge für eine in gleicher Höhe vorgeschriebene Kopfsteuer gelten, oder nicht eher auf verschiedene Steuern aufgeteilte *Quoten* einer im Ganzen vorgeschriebenen Summe darstellen. Auf diesen Gedanken führt nämlich, abgesehen von der ein sehr kompliziertes Verrechnungssystem zeigenden Steuerrolle PER Inv. Ar. Pap. 5999v, P. Cair. B. E. Inv. n° 224r,<sup>4</sup> wo die Steuerträger für *مروج جالية* und die *المثلة* (Gartensteuer) dieselben Posten ( $\frac{1}{12} + \frac{1}{48}$  und  $\frac{1}{8} + \frac{1}{48} + \frac{1}{96}$  Dinār) bezahlen. In den arabischen Papyri finden wir 2 Dinäre öfters als Kopfsteuerleistung,<sup>5</sup> ferner 1 Dinār + 2 Karat,<sup>6</sup> und 1½ Dinäre,<sup>7</sup>  $1\frac{1}{2} + \frac{1}{4} + \frac{1}{8}$  Dinār + 1 Dāniq,<sup>8</sup>  $\frac{1}{2} + \frac{1}{3} + \frac{1}{8}$  Dinār,<sup>9</sup>  $\frac{1}{2}$  Dinār,<sup>10</sup> aber auch 3½ und 6½ Dinäre.<sup>11</sup>

Die Kopfsteuer ist auch ratenweise entrichtet worden;<sup>12</sup> da man aber nicht sicher ist, wie viele Ratenzahlungen im jeweils vorliegenden Falle erlegt wurden, läßt sich aus diesen Beträgen keine Kopfquote errechnen.

J. v. Karabacek<sup>13</sup> hat festgestellt, daß die Kopfsteuer in 6 Raten, fällig in Paophi, Choiak, Mehir, Pharmouthi, Payni, Mesori, gezahlt wurde. Tatsächlich werden Zahlungen auf Kopfsteuer aber in *allen*

<sup>1</sup> At-Tortūšī, a. a. O., S. 232; Ibn 'Abd al-Ḥakam, a. a. O., S. 152<sub>g</sub>; Abū Yūsuf, a. a. O., S. 70; al-Maqrizī, *Ḥiṭaṭ*, I, S. 76<sub>ss</sub>.

<sup>2</sup> P. Lond. IV, S. 172.

<sup>3</sup> Nach Qudāma, *Kitāb al-Ḥarāğ*, fol. 103<sup>r</sup> soll der Umayyade Mu'āwiya b. Abi Sufyān alle Ägypter in die mittlere Klasse zu 24 Dirham (= 2 Dinären) eingereiht haben.

<sup>4</sup> APEL IV, n° 238, S. 99.

<sup>5</sup> APEL III, n° 180, S. 137f. (731/32 n. Chr.), PERF n° 908 (932 n. Chr.), PER Inv. Ar. Pap. 10152<sub>r</sub>.

<sup>6</sup> PER Inv. Ar. Pap. 3500<sub>3</sub> (884/5 n. Chr.).

<sup>7</sup> PERF n° 1092 (1000 n. Chr.).

<sup>8</sup> P. Berol. 8005 (260 d. H.).

<sup>9</sup> PERF n° 778 (248 d. H.), für 249 d. H. bezahlt derselbe Steuerträger  $\frac{1}{8} + \frac{1}{8}$  Dinār.

<sup>10</sup> PER Inv. Ar. Pap. 1224<sub>2</sub> und in 1224<sub>3</sub> je  $\frac{1}{2}$  Dinār für die Jahre 261–263 d. H. PERF n° 819 (264/5 d. H.), 822 (265 d. H.), 823 (264 d. H.).

<sup>11</sup> P. Grenf. II, n° 105f. (S. 154–56).

<sup>12</sup> Z. B. PERF n° 718, 996, 1181, PER Inv. Ar. Pap. 7850. In PERF n° 996<sub>2</sub> (MPER II/III, 1887, p. 162) hat Karabacek irrtümlich  $\frac{1}{3} + \frac{1}{8}$  Dinār statt ثلاث ثمن ( $\frac{1}{24}$  Dinār). In den Vermerken oben und unter Zeile 1,10 ist natürlich ك'ع' د *د* zu lesen.

<sup>13</sup> MPER II/III, S. 163.

Monaten des Jahres geleistet und es wird wohl nur ein Zufall sein, daß die koptischen Kopfsteuerquittungen aus arabischer Zeit<sup>1</sup> nur vier Raten (ΚΑΤΑΒΟΛΗ) erwähnen.

Die Kopfsteuerpflichtigen sind mit der Begleichung ihrer Steuerschuld gelegentlich in Verzug. So wird nach PERF n° 1163 die im Jahre 414 d. H. fällige Kopfsteuer erst am 24. Tybi 415 d. H. bezahlt, in PERF n° 1192 die für 433 d. H. fällige Kopfsteuer erst 436 d. H. Ratenzahlung und Verzug spiegeln wohl die sehr beengten, wenn nicht ärmlichen Verhältnisse der großen Masse der Kopfsteuerpflichtigen wieder.

Zur مراعى vgl. oben S. 8-10.

5. Zur Dattelpalmensteuer siehe oben S. 11-12.

6. Die zum Teil stark verstümmelten Ortsnamen sind nicht zu identifizieren.

14. Zum Namen أبو العجفاء vgl. at-Ṭabari, Annales II (ed M. J. de Goeje), S. 1050, E. Gratzl, Die altarabischen Frauennamen (Leipzig 1906), S. 76.

#### Verso:

6, 8. Auch diese Ortsnamen sind leider unbekannt und können daher nicht sicher gelesen werden.

#### 5

#### (TAF. III)

#### LISTE VON FREIGELASSENEN EHEMALIGEN ZUM ISLAM ÜBERGETRETENEN KOPTEN MIT SIGNALEMENT

P. Giss. Inv. n° 195. II/III. Jahrh. d. H. (VIII/IX. Jahrh. n. Chr.).  
Hellbrauner, im unteren Teile dunkler gefärbter, feiner Papyrus.  
18 × 26,2 cm.

Die Liste ist in 16 Zeilen in drei Kolumnen parallel zu den Horizontalfasern mit schwarzer Tinte (auf Rekto) von einer geübten Beamtenhand aufgetragen. Diakritische Punkte sind nur selten gesetzt. Die Rückseite ist leer.

Fundort unbekannt.

Stark durchlöchert und wurmstichig; oben, links und unten stark beschädigt.

Erworben zwischen 1902 und 1912.

Ein ähnlicher Text ist in APEL IV n° 260 veröffentlicht, andere liegen in PSR n° 1266 und P. Berol. 15186 (II. Jahrh. d. H.) vor.

<sup>1</sup> W. E. Crum, Short Texts from Coptic Ostraca and Papyri (Oxford 1921), n° 78, 80-82; BKU n° 86, 88.





15. [Ya]zīd, [Freigelassener des Ibrah]im, der Yazīd aus Qalīs (heißt), ein junger Mann, gedrun[gen, adler]nasig, mit halb schlichtem, halb gekräuseltem Haar .....[
16. 'Isā, Freigelassener des Ṣabāh, der Mōne Ḥar..... (hieB), ein [junger] Ma[nn .....], mit halb schlichtem, halb gekräuseltem Haar aus Abū Batūf (?).

Zum Signalement in Arabischen Papyri vgl. APEL IV n° 260; zur Sache J. Hasebroek, Zum antiken Signalement, *Hermes* LX (1925), S. 369–371; J. Hasebroek, Das Signalement in den Papyrusurkunden. Veröffentlichungen Papyrusinstitut Heidelberg III (1921); L. Radermacher, Eine Stelle der Vögel und ein Papyrusbrief. *Wiener Studien* L (1932), S. 26f., ders. *Der Reisepaß des Menipp*. *Wiener Studien* LVII (1939), S. 165f. (F. Heichelheim).

3. Zu Baršūb (oder Baršūt) im Delta vgl. Ibn Mammāti, *Kitāb qawānīn ad-dawāwīn* (Kairo 1943). S. 110<sub>4</sub>, 115<sub>2</sub>; Ibn al-Ġirān, *Tuhfa* (Kairo 1898), S. 103<sub>21r</sub>; Ibn Duqmāq, *al-Intisār* (Kairo 1893), V, S. 47; S. de Sacy, *Relation de l'Égypte, par Abd-Allatif* (Paris 1810), S. 608 n° 125, 653 n° 44.

6

(TAF. XI)

FRAGMENT EINES LEGITIMATIONSSCHEINES

P. Jand. n° 1127. I/II. Jahrh. d. H. (VII/VIII. Jahrh. n. Chr.).  
Hellbrauner, mittelfeiner Papyrus. 11,2 × 8,1 cm.

Auf Recto stehen 7 Zeilen aus der Mitte eines Legitimationsscheines in schwarzer Tinte, ohne diakritische Punkte, von geübter Beamtenhand des ausgehenden ersten und beginnenden zweiten Jahrh. d. H. rechtwinkelig zu den Horizontalfasern aufgetragen. Verso leer. Der Schein war parallel zu den Zeilen gefaltet, die Faltungsprodukte betragen von unten nach oben: 2,1 + 2,6 + 3,4 + 2,6 cm.

Fundort unbekannt.

Mittelstück auf allen Seiten abgerissen und wurmstichig; vom Zeilenanfang dürfte aber nur wenig, vielleicht 3–5 Buchstaben, fehlen.

Das Fragment gehört zum Texttyp, der durch APEL III n° 175 (112 d. H.), PERF n° 601 (116 d. H.) und P. Berol. 15122 (Anfang des II. Jahrh. d. H.) repräsentiert wird.

[	..... ب	يعمل	إن	هـ	]	أنت	أني	]	١
[	.....		والتماس	معيسته	]	جزيته	[	لوف	٢
[	فن لقيه	.....	لمن	—	[				٣
[	الله	اصلحه	لامير	]	عمال	[	من	]	٤

3. Die Lösung ist unsicher; am Anfang steht der Rest eines Buchstabens und ein flacher Horizontalstrich.

[	وَعَمَّا	لَنَا	۵
[	فَلَا	يَعْتَرِضُ	لَهُ
[	أَتَبِعَ	الْهَدْيِ	۶
[	مِنْ	مَوْسَى	فِي
[	وَأَكْتُبُ	كُذًا	وَكُذًا
[	سَنَةَ	كُذًا	۸

1. [Fürwahr], ich habe ih[m] [gesta]ttet, [daß er arbeite in . . . .]
2. [zur Begleichung] seiner Kopfsteuer [und zum Erwerb seines Lebensunterhaltes . . . .]
3. [ . . . . ] . . . . . [ . . . . . Doch wer immer ihn antrifft]
4. [von den] Finanzbeamten des St[atthalters (*Amīr*) — Gott erhalte ihn gesund —]
5. [und von] unseren [Finanzbeam]ten, der begeg[ne ihm nur in Gutem. Und Heil]
6. [dem] der [der Rechtleitung folgt]
7. [Und] es schrieb (es) Mūsā am . . . . .]
8. [des Jahres . . . . . ]

Der Kopf des Legitimationsscheines (*siḡill*)<sup>1</sup> fehlt. Die Einleitung entsprach sicher den oben S. 31 zitierten Paralleltextrn, d. h., der Schein war vom lokalen Vorstand des zuständigen Finanzamtes (*dīwān*) der Kūra für den Kopfsteuerträger ausgestellt und enthielt die Bewilligung, sich in eine andere Kūra zum Erwerb seines Lebensunterhaltes zu begeben und mithin auch seine Kopfsteuer zu bezahlen. Wer ohne solche Genehmigung zur Veränderung des Wohnsitzes angetroffen wurde, hatte 10 Dīnāre Strafe zu erlegen;<sup>2</sup> er wird in den seltensten Fällen in der Lage gewesen sein, diese für einen Erwerbstätigen ganz bedeutende Summe aufzubringen. Daß der Bauer oder Landarbeiter an die Scholle gebunden war, ist nicht erst eine arabische Institution; er war *glebae adscriptus* auch schon in römischer Zeit und gehörte zum lebenden Inventar des Grundbesitzes. — Zuzolge der schweren Arbeitslast die auf dem Bauer lag und der harten, oft rücksichtslosen Besteuerung war schon in der vorarabischen Zeit die Landflucht zu einem ständigen Übel und einer dauernden Sorge der staatlichen Verwaltung geworden. Offenbar half man sich so, daß ein Wechsel des Wohnsitzes im Interesse einer geordneten Bewirtschaftung

<sup>1</sup> Formulare für solche Legitimationsscheine liegen in PERF n° 631 und PER Inv. Ar. Pap. 2704 vor.

<sup>2</sup> al-Maqrīzī, *Hiṭaṭ*, II, S. 492<sub>88 ff.</sub>, 493<sub>1</sub>; C. H. Becker, *Beiträge* II, S. 140, *Islam* II (1911), S. 369.

Ein Gesuch um Ausstellung eines solchen Legitimationsscheines (στυλλιον) wird in P. Ryl. Copt. n° 325, S. 154 (VII–VIII. Jahrh. n. Chr.) an den *Amīr* — hier wohl Synonym zu *ʿamīl*, dem Finanzdirektor der Kūra — gerichtet. Zur Bedeutung von *عامل* siehe APEL III, S. 123.

mit Arbeitskräften kurzer Hand verboten wurde. In Ausnahmefällen wurde die Genehmigung zum vorübergehenden Wohnsitzwechsel erteilt, u. zw. wie wir aus den Legitimationsscheinen sehen, vom *Vorstand des Finanzamtes der Kūra* (عامل الكورة); die Genehmigung erfolgte unter ausdrücklicher Wahrung fiskalischer Ansprüche — der Begleichung der Kopfsteuerschuldigkeit — und gehörte damit in die Ingerenz des Fiskus, der dafür zu sorgen hatte, daß das Steuer-aufkommen möglichst konstant blieb.

Trotz aller Wachsamkeit gab es aber immer und überall Steuer- und Landflüchtige *φυγάδες* (*ḡāliya*). Aus den Aphroditopapyri und der historischen Literatur, vor allem Severus ibn al-Moqaffa<sup>4</sup>, wissen wir, daß eigene Kommissionen mit der Aufspürung und Rückführung der aus ihren Dörfern geflüchteten Kolonen betraut wurden und rücksichtslos vorgingen; das war im Interesse einer geordneten Agrarwirtschaft auch unerlässlich.<sup>1</sup>

1 ff. Zur Ergänzung des stark verstümmelten Textes vgl. PERF n° 601<sub>1</sub> ff.:

(1) [.... إني أذنت له أن يعمل] (2) [ب]الفسطاط [ل]وفا جزيته والتماس] (3) معيشته  
 وأجلته شهرين من] (4) مستهل ربيع [الاول] الى [انسلخ ربيع] (5) الاخرة  
 سنة ست عشرة ومائة] (6) ويجعل لرنه لحس اسود] (8).... [فمن لقيه من]  
 (9) عمالنا فلا يعترض [له في] (10) ذلك من الاجل إلا بخير] وكتب ...

PERF n° 602<sub>9c</sub>:

فمن لقيهما من عمال الأمير اصلحه (10) الله اوغيرهم فلا يعرض لهما

Im Paßformular PER Inv. Ar. Pap. 2704<sub>g</sub>:

(8) [فمن لقيه من عواني ولا يعر]ض له إلا بخير ان شا الله وكتب (9)

P. Berol. 15122<sub>g</sub>:

[إني أذنت له ان يعمل باس]////// ص لوفوا جزيته و]التماس معيشته ...

<sup>1</sup>) Vgl. meine Probleme der Arabischen Papyrusforschung II, S. 147; P. Lond. IV, n° 1332f., 1339, 1343, 1460 und S. xlf.; Z A xx, S. 102f., xxii, S. 139f. Zur Vorgeschichte vgl. V. Martin, in Münch. Beitr. zur Papyrusforsch. und Antik. Rechtsgesch. xix (1934), S. 163f. In P. Ryl. Copt. n° 277 (S. 131–32 VII. Jahrh. n. Chr.) erhält der Pagarch vom Statthalter Order, die in einer beigeschlossenen Liste genannten Ausreißer, die aus verschiedenen Pagarchien wie Fayyūm, Ehnās, Qūṣ, Ašmūn nach Aphrodito gekommen waren, zu sammeln und mit dem Beauftragten des Statthalters an letzteren zu senden.

## II

### **Juristische Texte**

7, 8  
(TAF. IV, V)

URKUNDENSCHLUSS MIT ZEUGENSUBSKRIPTIONEN

Şafar 279 d. H. (3. Mai bis 1. Juni 892 n. Chr.).

P. Giss. Inv. n<sup>o</sup> 105.

Gelblich-brauner, feiner Papyrus. 21,2 × 25,4 cm.

Auf Rekto stehen 19 Zeilen von der Hand von 9 Zeugen (A Zeile 2-3, B Zeile 4-5, C Zeile 6-7, D Zeile 7-8, E Zeile 8-10, F Zeile 11-13, G Zeile 15-17, I Zeile 17-19) in schwarzer Tinte rechtwinkelig zu den Horizontalfasern. Auf Verso sind 16 Zeilen von der Hand von 7 Zeugen (A Zeile 1, B Zeile 2-3, C Zeile 4-5, D Zeile 6-7, E Zeile 8-10, F Zeile 11-13, G Zeile 14-16) in schwarzer Tinte parallel zu den Vertikalfasern aufgetragen. Diakritische Punkte sind nur selten vereinzelt gesetzt. Gelegentlich folgen Handzeichen auf die Zeugenfertigung, rekto Z. 10, verso Z. 5, 7, 16.

Fundort unbekannt.

Der Papyrus ist oben abgerissen und unten stark beschädigt, stellenweise durchlöchert und wurmzerfressen. Der rechte und linke Rand sind alt und größtenteils intakt. Die Tinte ist stellenweise bis zur Unkenntlichkeit verblaßt.

Der Papyrus zeigt verschiedene dunkle Stellen und hat 1945 durch Wasserschäden gelitten.

Rekto:

..... ١  
 [شهد] [جوهر بن عبد العلاء] [على] اقرار قسيمة [ابنت عبد الجبار] ٢  
 بجميع ما في هذا الكتاب وكتب شهادته بخطه في شهر (صفر) من سنة تسع ٣  
 وسبعين  
 ومائتين . . . . . شهد عبد الكريم بن عيسى على اقرار قسيمة ابنت ٤  
 عبد الجبار بجميع ما في هذا الكتاب وذلك في صفر من سنة تسع وسبعين ومائتين ٥

1. Von dieser Zeile sind nur wenige Buchstabenreste erhalten geblieben. — 2. Dāl in عبد und الجبار sind stark verblaßt, aber noch schwach erkennbar. — 3. Der Schreiber vergaß den Monatsnamen صفر einzutragen. وكتبهاده ist hier und in Z. 7,16 in einem Wort geschrieben. — 4. Nach ومائتين steht noch ein verblaßtes Wort, das ich nicht lesen kann. —

- ٦ وشهد الفضل بن صلح ذكر أمك الدينر المعلم على أقرار قسيمة ابنت عبد الوهاب  
بجميع ما في
- ٧ هذا الكتاب وذلك في شهر ربيع الاخر سنة تسع وسبعين ومائى و لا (ا) له الا اله  
شهد محمد بن يحيى بن جوهر وكتب شهادته
- ٨ بخطه في شهر ربيع الاخر من [سنة تسع وسبعين ومائين شهد يعقوب بن احمد  
على أقرار
- ٩ قسيمة ابنت عبد الجبار [بجميع ما في هذا الكتاب وكتب شهادته بخطه في شهر  
ربيع
- ١٠ الاخر من سنة تسع وسبعين ومائى (Handzeichen)
- ١١ شهد الفضل بن عثمان بن سعيد البراز على أقرار قسيمة ابنت عبد الجبار
- ١٢ بمعرفه وجهها بجميع ما في هذا الكتاب وذا [لك في [ربيع الاخر سنة تسع
- ١٣ وسبعين ومائين
- ١٤ شهد الحسين بن عبد [البا]ث على مثل ذلك في شهر ربيع الاخر سنة تسع  
وسبعين ومائى
- ١٥ شهد عبد الله بن ادريس المعداس على أقرار قسيمة ابنت عبد الجبار
- ١٦ بمعرفه وجهها بما في هذا الكتاب وكتب شهادته في شهر ربيع الاخر سنة تسع و
- ١٧ وشهد (عبد) الرحمن بن محمد بن يحيى على أقرار قسيمة ابنت عبد الجبار بجميع ما  
في  
١٨ هذا الكتاب وكتب شهادته في شهر ربيع الاخر سنة تسع وسبعين
- ١٩ ومائين

6. Die Buchstabengruppe nach ملح ist nicht klar lesbar. — 7. سنة ist so im Manuskript punktiert. — 14. Ms. الحسن, das Sin ist mit einem schiefen Strich versehen. — 17. Der Schreiber hat عبد versehentlich ausgelassen. (Vgl. Verso Z. 14). ما في ist verkleckst. — 18. الاخر سنة (unpunktiert) ist stark verblaßt.

Verso:

- ١ [ ] في هذا الكتاب
- ٢ وذلك في شهر ربيع الاخر سنة تسع وسبعين ومائين [ ] شهد محمد بن يحيى [ ] بن جوهر وكتب شها [ ] دته
- ٣ بخطه في شهر ربيع الاخر من سنة تسع وسبعين ومائين
- ٤ شهد محمد بن جعفر بن عيسى على [ ] اقرار قسيمة ابنت [ ] عبد الجبار بمعرفه وجهها بجميع ما في
- ٥ هذا الكتاب وكتب شهادته بخطه في شهر ربيع الاخر من سنة تسع وسبعين ومائين (Handzeichen)
- ٦ شهد يعقوب بن احمد على اقرار قسيمة ابنت عبد الجبار بجميع ما في هذا الكتاب وكتب شهادته بخطه في شهر ربيع الاخر من سنة تسعة وسبعين ومائين (Handzeichen)
- ٨ شهد الفضل بن عثمان بن سعيد البزاز على اقرار قسيمة ابنت عبد الجبار بمعرفه وجهها بجميع ما في هذا الكتاب [ ] وذلك بربيع الاخر سنة تسعة وسبعين ومائين
- ٩ شهد عبد الله بن ادريس المعداس على اقرار قسيمة ابنت عبد الجبار بمعرفه وجهها بما في هذا الكتاب وكتب شهادته بشهر ربيع الاخر سنة تسع وسبعين ومائين
- ١٠ شهد عبد ال . . . بن محمد بن يحيى على اقرار قسيمة ابنت عبد [ ] الجبار بمعرفه وجهها بجميع ما في هذا الكتاب [ ] في شهر ربيع الاخر سنة تسع وسبعين ومائين (Handzeichen)

1. Etwa 39 Buchstaben sind nur in Resten und teilweise auch ganz erhalten, doch ergibt sich keine befriedigende Lesung. — 2. وشهادته ist auch hier sowie in Z. 5 zu einem Wort verbunden. Die das Viereck füllende religiöse Formel (vgl. Rekto Z. 7) ist nicht sicher zu lesen. — 4. Nur Q&f ist in قسيمة punktiert. — 14. ابنت عبد ist fast vollständig verblaßt und nur zum geringsten Teil noch lesbar. — 15. Reste von 21 Buchstaben sind noch vorhanden, jedoch stark verblaßt und stellenweise vollständig abgesplittert.

### Rekto:

1. ....
2. [Zeu]ge ist [ ] Ġauhar b. 'Abd-al-A'lā [für] das Anerkenntnis der Qasīma, [Toch]ter des 'Ab[d al-Ġabbār],
3. hinsichtlich Allem, was in der Urkunde (steht), und er schrieb sein Zeugnis mit seinem Schriftzuge im Monate <Šafar> vom Jahre zweihundert
4. neunundsiebzig ..... Zeuge ist 'Abd al-Karīm b. 'Īsā für das Anerkenntnis der Qasīma, Tochter
5. des 'Abd al-Ġabbār, hinsichtlich allem, was in dieser Urkunde (steht), und dies im Šafar vom Jahre zweihundertneunundsiebzig.
6. Zeuge ist al-Faql b. Šālih ....., der Lehrer, für das Anerkenntnis der Qasīma, Tochter des 'Abd al-Wahhāb (sic!), hinsichtlich allem, was in
7. dieser Urkunde (steht), und dies im Monat Rabī' II des Jahres zweihundertneunundsiebzig. Und es ist kein Gott außer Allāh. Zeuge ist Muḥammad b. Yaḥyā b. Ġauhar, und er schrieb sein Zeugnis
8. mit seinem Schriftzuge im Monat Rabī' II vom [Ja]hre zweihundertneunundsiebzig. Zeuge ist Ya'qūb b. Aḥmad für das Anerkenntnis der
9. Qasīma, Tochter des 'Abd al-Ġabbār, [hin]sichtlich [al]lem, was in dieser Urkunde (steht), und er schrieb sein Zeugnis mit seinem Schriftzuge im Monate Rabī'
10. II vom Jahre zweihundert neunundsiebzig. (Handzeichen).
11. Zeuge ist al-Faql b. 'Uṭmān b. Sa'īd, der Linnenhändler, für das Anerkenntnis der Qasīma, Tochter des 'Abd al-Ġabbār,
12. bei (voller) Kenntnis ihrer Person hinsichtlich dessen, was in dieser Urkunde (steht), und di[e]s im [Ra]bī' II des Jahres zweihundert
13. neunundsiebzig.
14. Zeuge ist al-Ḥusain b. 'Abd al-[Bā'i ]t .. für dasselbe im Monate Rabī' II des Jahres zweihundert neunundsiebzig.
15. Zeuge ist 'Abdallāh b. Idrīs, der Pustelige, für das Anerkenntnis der Qasīma, Tochter des 'Abd al-Ġabbār,
16. bei (voller) Kenntnis ihrer Person, hinsichtlich dessen was in dieser Urkunde (steht), und er schrieb sein Zeugnis im Monate Rabī' II des Jahres zweihundert
17. undneunundsiebzig. Und Zeuge ist <'Abd> ar-Rahmān b. Muḥammad b. Yaḥyā für das Anerkenntnis der Qasīma, Tochter des 'Abd al-Ġabbār, hinsichtlich dessen, was
18. in dieser Urkunde (steht), und er schrieb sein Zeugnis im Monate Rabī' II des Jahres zweihundert
19. neunundsiebzig.

### Verso:

1. ....[.....] in dieser Urkunde steht
2. und dies im Monate Rabī' II des Jahres zweihundert neunundsiebzig. [ ]. Zeuge ist Muḥammad b. Yaḥyā[ib]n Ġauhar, und er schrieb [sein] Zeugni[s]

3. mit seinem Schriftzuge im Monate Rabī' II vom Jahre zweihundert neunundsiebzig.
4. Zeuge ist Muḥammad b. Ġa'far b. 'Isā für das [An]erkenntnis der Qasīma, Tochte[r] des 'Abd al-Ġabbār, bei (voller) Kenntnis ihrer Person hinsichtlich allem, was in
5. dieser Urkunde steht, und er schrieb sein Zeugnis mit seinem Schriftzuge im Monat Rabī' II [v]om Jahre zweihundert neunundsiebzig (Handzeichen).
6. Zeuge ist Ya'qūb b. Aḥmad für das Anerkenntnis der Qasīma, Tochter des 'Abd al-Ġabbār, hinsichtlich allem was in dieser Urkunde (steht),
7. und er schrieb sein Zeugnis mit seinem Schriftzuge im Monate Rabī' II vom Jahre zweihundert neunundsiebzig. (Handzeichen).
8. Zeuge ist al-Faḍl b. 'Utmān b. Sa'īd, der Linnenhändler, für das Anerkenntnis der Qasīma, Tochter des 'Abd al-Ġabbār,
9. bei (voller) Kenntnis ihrer Person, hinsichtlich allem, was in dieser Urkunde (steht), [und di]es im Rabī' II des Jahres zweihundert
10. neunundsiebzig.
11. Zeuge ist 'Abdallāh b. Idrīs, der Pustelige, für das Anerkenntnis der Qasīma, Tochter des
12. 'Abd al-Ġabbār, bei (voller) Kenntnis ihrer Person hinsichtlich dessen, was in dieser Urkunde steht, und er schrieb sein Zeugnis im Monate Rabī'
13. II des Jahres zweihundert neunundsiebzig.
14. Zeuge ist 'Abd al- . . . . b. Muḥammad b. Yahyā für das Anerkenntnis der Qasīma, To[chter des 'Ab]d a[1]-Ġabbār, bei (voller) Kenntnis
15. [ihrer Person, hinsichtlich allem was in dieser Urkunde (steht)] im Monate Rabī' II
16. des Jahres zweihundert neunundsiebzig.

#### Rekto:

2. Zum Namen قَسِيْمَة vgl. E. Gratzl, Die Altarabischen Frauennamen (Leipzig 1906), S. 30, 60.
5. Der Monat Šafar 279 d. H. begann am 3. Mai und endete mit 1. Juni 892 n. Chr.
6. Den Vaternamen der Frau hat der Zeuge falsch eingetragen, er soll عبد الجبار lauten.
7. Der Rabī' II 279 d. H. begann am 1. Juli und endete mit 30. Juli 892 n. Chr. Zur Formel ولا اله الا الله nach dem Datum der Zeugenfertigung vgl. PERF n° 886<sub>7</sub>, PER Inv. Ar. Pap. 1089<sub>12</sub>, 1679<sub>10</sub> sowie P. Mil. Arab. Inv. n° 31, wo die volle Formel لا اله الا الله وحده لا شريك له (Qor'ān Sure III<sub>18</sub> (16), XL<sub>12</sub>, VI 163) sich unmittelbar an die Zeugenfertigung anschließt. Derselbe Zeuge erscheint auch auf Verso Z. 2.

11. بزّاز Linnenhändler sind öfter in arabischen Papyri erwähnt, siehe APEL I n° 39<sub>13</sub>, II n° 93<sub>6</sub>, P. Cair. B. É. Inv. n° 83<sub>7</sub> [مد] مح  
 [بن] مروان البزاز, PERF n° 907<sub>11</sub> (جلس بن محمد بن احمد البزاز), PER Inv.  
 Ar. Pap. 713<sub>8</sub>; PSR n° 109 B<sub>5</sub> (محمد البزاز); P. Mil. Arab. Inv. n° 36<sub>4</sub>  
 (الحسين بن اسحق البزاز).  
 Allerdings käme neben der Lesung البزاز auch البزار „Leinsamen-  
 händler“ in Frage, doch ist letzteres weniger wahrscheinlich. Der-  
 selbe Zeuge hat auf Verso in Z. 8 gefertigt.  
 17. Derselbe Zeuge erscheint auf Verso in Z. 14.

9

(TAF. III)

BRIEF

BETREFFS SCHLICHTUNG EINES STREITES WEGEN TEILUNG

P. Bibl. Univ. Giss. Inv. n° 335. Um 178 d. H. (Ende des VIII. Jahrh. n. Chr.).

Hellbrauner, mittelfeiner Papyrus. 9,7 × 22 cm.

Der Brief ist auf Verso in 6 Zeilen mit schwarzer Tinte ohne diakritische Punkte rechtwinkelig zu den Vertikalfasern von einer steifen, aber gefälligen Hand (A) aufgetragen. Die erste Zeile links über der Basmala stellt eine Aktennotiz dar, die wohl von der flüchtigen Hand des Adressaten (B) stammt, der um Vermittlung in der Streitsache ersucht wurde. Da der Schreiber (A), Muṭahhar b. ‘Abdallāh, in dem 178 d. H. (794/5 n. Chr.) datierten Papyrus PSR 1225, erwähnt ist, wird der vorliegende Brief wohl in die zweite Hälfte des II. Jahrh. d. H. (Ende des VIII. Jahrh. n. Chr.) gehören.

Fundort: das Fayyūm.

Der Papyrus ist etwas wurmstichig, im Ganzen aber sehr gut erhalten und vollständig.

Er wurde im Jahre 1928 durch Prof. Dr. C. Schmidt in Medinet el-Fayyūm angekauft.

يقول مطهر بن عبد الله

بسم الله الرحمن الرحيم ٢

حفظك الله وعافاك وإبقاك وامتع بك ٣

- ٤ ان [محم]مد بن يحيى معارض لى وهو خادمى أعلمنى أنه كان قاسم فيما بينه  
 ٥ وبين سلفه وهو الذى كان تولّى القسمة قبل ذلك معه فأعلى ابقاك  
 ٦ الله ان تسمع كلامه وسلفه فتحملهم على الحق والتصفة وتفصل ما  
 ٧ بينهم ان شا الله حفظك الله وابقاك وامتع بك وكتبت

1. Es sagt Muṭahhar b. ‘Abdallāh.
2. Im Namen Gottes, des Barmherzigen, Gütigen.
3. Gott behüte Dich und erhalte Dich gesund und am Leben und bewahre Dich.
4. Fürwahr, [Muḥ]ammad b. Yaḥyā hat sich bei mir eingefunden — er ist ja mein Diener — und hat mich wissen lassen, daß er eine Teilung vorgenommen hat zwischen sich
5. und seinem Schwager, der derjenige war, der vordem mit ihm die Teilung vorgenommen hatte. Ich hoffe also — Gott
6. erhalte Dich am Leben — daß Du Dir seine Aussage und (die) seines Schwagers anhörst, indem Du sie zur Rechtlichkeit und Billigkeit anhältst und ihren Streit der
7. Entscheidung zuführst, so Gott will. Gott behüte Dich und erhalte Dich gesund und am Leben und bewahre Dich.

5. Das vorletzte Wort ist verblaßt und sieht wie ما aus, obige Lesung hat Dr. Kh. M. Asaker vorgeschlagen.

**III**  
**Briefe**



Verso:

- ١ [ بسم الله ال[رح[م]ن[الرحيم] ]  
 ٢ [ كتابي ياسيدي . . . . ] من سلامة الله أنا كمشتري ذلك  
 ٣ [ ف ما أنا فيه من الفرج لما كتبني  
 ٤ [ ] الى اسحق ربع دينار وهو خارج [ ]  
 ٥ حبة واحدة وأنا أرسل اليك الحشاك ا [ ]

Rekto:

1. [ ] . . . . [ ] Dich,
2. Und *mir* obliegt es, daß ich . . . . [ ] an Dich sende, das, was Dir zukommt, so Gott will. [ ]
3. an Abū Ishāq — Gott stärke ihn — betrifft seiner Vorführung. Zur Stunde also, da . . . [ ]
4. [Abū] Ishāq — Gott lasse ihn la[nge] leben — und er fragte ihn wegen der Zählung der Köpfe . . . .
5. [ ] . . . . . [ ]

Verso:

1. [Im Namen Gottes, des Bar]m[herzi]gen, [Gütigen].
2. [Mein Brief, o mein Herr . . . . . (ergeht an Dich)] in Sicherheit von Gott. Ich bin wie einer, der dies gekauft hat,
3. [ ] . . . während ich mich darin befand, an Erleichterung, als mir schrieb
4. [ ] an Ishāq einen Viertel-Dinār, während er außerhalb [ ]
5. ein einziges Korn; und ich sende Dir . . . . . [ ]

BRIEF

WEGEN EINES AUSGEBLIEBENEN BESUCHES

P. Jand. Inv. n° 150. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Mittelfeiner; hellbrauner Papyrus. 16,2 × 10,8 cm.

Der Brief ist in 10 Zeilen mit schwarzer Tinte parallel zu den Horizontalfasern auf Recto aufgetragen. Diakritische Punkte fehlen. Die nicht unschöne etwas flüchtige Schrift weist in das III. Jahrh. d. H.

Fundort unbekannt.

Der Beschreibstoff wurde mit der Schere aus einem größeren Blatt herausgeschnitten, ist aber stark beschädigt und unten abgerissen, der Riß geht mitten durch Zeile 10.

- ١ [بِسْمِ] الله الرحمن الرحيم  
٢ [جعلنى] الله فداك واطال الله  
٣ بفاك وأعزك  
٤ قد كنت كتبت اليك اول أمس  
٥ أسئلك عن ما قد علمته  
٦ تكتب الى أن تصير الى فلم  
٧ أرك انتظرک  
٨ يوم كله [حتى] اسرت  
٩ من مجيک بسلامتک  
١٠ جعلت فداك . . . . .

1. Im [Namen Gottes, des Barmherzigen, Gütigen.
2. [Möge mich Gott zu Deinem Lösegelde [machen] und Dich lange
3. leben lassen und Dich stärken.
4. Ich habe bereits vorgestern Abends an Dich geschrieben,
5. indem ich Dich nach dem fragte, was ich Dir zu wissen tat.
6. Du schreibst mir, daß Du zu mir kommst. Doch ich
7. habe Dich nicht gesehen, (obwohl) ich Dich den
8. ganzen Tag erwartete, [bis] . . . . .
9. von Deinem Kommen in Deinem Wohlsein.
10. und . . . . . Möge ich zu Deinem Lösegelde gemacht werden.

1. Bā in بِسْمِ, das zum größten Teil zerstört ist, ist im Manuskript punktiert.  
— 4./5. Sin in أمس und in اسئلك ist mit einem schiefen Strich versehen, علمته ist im Ms. punktiert.

## BESCHWERDEBRIEF

P. Giss. Inv. n° 106. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Hellbrauner, mittelfeiner Papyrus. 12,4 × 14,5 cm.

Auf Recto stehen 10 Zeilen eines Beschwerdebriefes in schwarzer Tinte rechtwinkelig zu den Horizontalfasern in einer ungelenkten unshönen Hand, die wohl noch dem III. Jahrh. d. H. angehört. Diakritische Punkte sind nur vereinzelt gesetzt. Die Rückseite ist leer. Das Blatt war parallel zu den Zeilen gefaltet, die Faltungsprodukte betragen von unten nach oben: 3,5 + 3,4 + 3,2 + 2,8 cm.

Fundort unbekannt.

Der Papyrus ist oben, links und zum Teil auch rechts abgerissen und den Faltungen entlang mehr oder minder beschädigt. Wie viel auf der linken Seite fehlt ist nicht mehr festzustellen.

Erworben 1902.

] إن ] ج] آدم اعزّه الله حوا . ]	١
[ المصاب بعينه والآخر غائب عنى ]	٢
] لا يسقىنى الماء ولا يطعمنى طعام ولا يردّ عنى ]	٣
[ المكروه وإنما أجدّ لعمل أسيره لئح وء ]	٤
] إن سسر . ] [ امع صعه و ]	٥
] فى امرى فلو رأيت ولدى وضعف حاله ]	٦
] لرأيت مرحوما يحتاج الى الصدقة ]	٧
] ان تنعم علينا بما هو اهله موقفا الى ]	٨
] اطال الله بقا س ] يدى و ] دام ] عزّه وكرامته و ] سعاد تك ]	٩
] الحمد لله ابدا و ]	١٠

1.           ib]n [Hā]dim — Gott stärke ihn — ..... [
2.           ist] der Betroffene selbst und der andere ist von mir fern. [
3.   er gibt mir [kein] Wasser zu trinken und gibt mir nichts zu essen und hält nicht von [mir] ab [

2. ى ist im Ms. punktiert. — 3. Nur Qāf ist in ى punktiert.

4. das Verabscheuenswerte und hat nun seinen Gefangenen zur Arbeit angetrieben ..... und .... [
5. .... ]
6. bezüglich meiner Angelegenheit. Doch wenn Du meinen Jungen und die Schwäche [seines] Zust[andes] sehen würdest,
7. würdest Du (ihn) sicher für einen Bemitleidenswerten erachten, der auf das Almosen angewiesen ist,
8. so daß Du uns das gewährest, was Du wunschgemäß zu tun vermagst zu ..[
9. Gott erhalte meinen Herrn lange am Leben und las[se dauern] seine Macht, Ehre und [sein Glück].
10. Lob sei Gott immerdar und [ ]

10. Dieselbe Formel findet sich am Schlusse des Briefes P. Cair. B. É. Inv. 632, unter dem Legalisierungsvermerk am Kopf der Urkunde P. Berol. 8052, und neben den Zeugensubskriptionen Z. 13, 15, 18 sowie neben der Zeugensubskription in der Urkunde P. Lond. B. M. 4684 (XV) Zeile 18.

### 13, 14

#### (TAF. VIII)

##### BRIEF BETREFFS ZAHLUNG DER STEUER UND MITTEILUNG BETREFFS ÜBERMITTLUNG EINES HEILMITTELS UND DESSEN ANWENDUNG

P. Giss. Inv. n° 264. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Hellbrauner, mittelfeiner Papyrus. 30,3 × 12 cm.

Auf Recto stehen 21 Zeilen eines Privatbriefes in schwarzer Tinte von einer geübten, zu Ligaturen neigenden Hand (A), von denen 20 rechtwinkelig zu den Horizontalfasern verlaufen, eine Zeile (21) am rechten Rande parallel zu den Horizontalfasern. Diakritische Punkte sind selten gesetzt, Sin ist mehrfach durch einen schiefen Strich von Šin differenziert. Die Adresse wurde vom Schreiber (A) auf die Rückseite des Papyrus parallel zu den Vertikalfasern geschrieben. Der zweite Brief ist von einer geübten, guten Hand (B) in 18 Zeilen in schwarzer Tinte parallel zu den Vertikalfasern aufgetragen, diakritische Punkte sind mehrfach gesetzt, Sin (Z. 10) hat 3 Punkte nebeneinander als Different, Sin die normale Punktierung in Dreieckform. Beide Hände weisen in das III. Jahrh. d. H. Der Papyrus war parallel zu den Zeilen gefaltet, die Faltungsergebnisse betragen von unten nach oben: 1,4 + 2,2 + 4 + 3,7 + 3,6 + 3,2 + 3,3 + 2,8 + 2,5 + 1,4 cm.

Fundort angeblich das Fayyūm. Erworben durch das Deutsche Papyruskartell 1913. Verkäufer Maṣṣūr Ismāin, in Kafr el-Ahrām.

Rekto:

- ١ بسم الله [الر حن الرحيم]
- ٢ جعلت فداك وابقاك الله و[امتع بك]
- ٣ [كت] ابي اليك ابقاك الله لسا [
- ٤ وقد كتبت اليك كتاب مع خا[دمي]
- ٥ أسئل في ورودها عليك ان ش[ا الله]
- ٦ ويراجع ابو القسم اعزه الله [
- ٧ ليس تعرض لاحد غيرى فتحد [
- ٨ لا رفت الذى رفته فانه ا [
- ٩ واياك وقد كتب ابقيا[ره]
- ١٠ وتعمل بما فى كتابه فلا مكر بح [
- ١١ ليقدم المسيحى فان الرا. [
- ١٢ العلامة الله الله ك [
- ١٣ وموسى . . . . فى . . . . [
- ١٤ ولا يدع الكتاب الى ابراهيم [
- ١٥ الخشبا به وحمل ا [
- ١٦ أحدثت وجا وقبض فلا سح [
- ١٧ فأتى على كلام أبى القسم اعزه الله [
- ١٨ هذه الدفعة وكنت كتبت الى [
- ١٩ [ . . . ] [ترضى اندونه الشماس بما يلزمه من الخراج فى سنة]

٦ و ٧. Sin in اسل und ليس ist mit einem schiefen Strich versehen. — 8. Ms. رفت (die Punkte über Fā und Tā sind zu einer Wasla-artigen Linie verbunden) رفته. — 15. Ms الخشبا (die drei Punkte des Sin sind zu einer Wellenlinie vereinigt). — 16. وجا ist im Ms. punktiert.

### Rekto:

1. Im Namen Gottes, [des Barmherzigen Gütigen.]
2. Möge ich zu Deinem Lösegelde gemacht werden und möge Dich Gott erhalten und [leben lassen].
3. Mein [Bri]ef an Dich — Gott erhalte Dich — .... [ ]
4. Und ich habe bereits an Dich einen Brief mit [meinem] Dien[er] ge-  
schrieben,
5. in dem ich Dich wegen ihres Eintreffens bei Dir frage — so [Gott]  
wi[il]
6. und Abu'l-Qāsim — Gott stärke ihn — verkauft mit Gewinn [
7. ist keinem anderen als mir widerfahren; so ... [
8. nicht hat zerbrochen, wer es zerbrochen hat. Doch wenn er ... [
9. und Dich. Apa Qi[re] hat bereits geschrieben [
10. und wird durchführen, was in seinem Briefe (steht); aber er wird  
nicht listig hintergehen den Ḥa [
11. um al-Masīḥi kommen zu lassen. Doch wenn .... [
12. die Namensfertigung (?), Gott ..... [
13. und Mūsā (?) .... in ..... [
14. und er wird den Brief an Ibrahim nicht zurücklassen [
15. die Rauhe (?) darin, und er hat getragen, ... [
16. sich ereignet hat; und er ist gekommen und hat in Empfang ge-  
nommen; doch er ... nicht [
17. Da kam mir die Rede des Abu'l-Qāsim — Gott stärke ihn — zu  
Ohren [
18. Diese Zahlung, und ich hatte an [ ] geschrieben [
19. .. ] ..... sich Andīne, der Diakon, einverstanden erklärt hat  
mit dem, was er an Grundsteuer im Ja[hre ]  
zu zahlen hat [

### Adresse auf Verso:

An 'Assāma b. 'Īsā [von N.N. Sohn des N.N.]

9. Zum Namen **أبقيرم** **ΑΠΑΚΙΡΕ** vgl. APEL III, S. 217f.

19. **اندونه** entspricht **ANAONG** bei G. Heuser, Die Personennamen der Kopten I, S. 100 und **ANAONG** (P. Lond. IV n° 1593<sub>15</sub>, S. 501). Vgl. APEL III, S. 213. Diese Form ist sehr häufig in den Papyri zu belegen. Die zweite Rufform des Namens, **اندوني** entspricht genau **ANTONI** bei G. Heuser, a. a. O. I, S. 103 und Prosopographie von Ägypten IV. Die Kopten (Quellen und Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums und des Mittelalters hg. v. F. Bilabel und A. Grohmann, Reihe C. Hilfsbücher Bd. 2, Heidelberg 1938), S. 26. Sie ist aber selten; ein **اندوني الشماس** kommt in P. Cair. B. É. Inv. n° 327<sub>4</sub> vor.

Verso:

Adresse zum Brief auf Rekto:

- ١ الى عسامة بن عيسى [من فلان بن فلان]  
١ بسم الله الرحمن الرحيم  
٢ حفظك الله وابقاك قد [كتبت]  
٣ اليك بزبيل الساقية فارسل الى ال[ ]  
٤ انباط حصوت يمضوا بها و[ ]  
٥ وحاصلها التي ا[ ]  
٦ وارفع اليهم .....  
٧ فانها كانت عندهم عام اول ان شا الله  
٨ وعجل خلاصهم يذهبوا قبل الليل ان شا الله  
٩ واوصى جريح الز[ح]ار بهذه الدواب تستوصى بها خيرا  
١٠ وقد بعث اليك الاثني قرمان بدهن اذن الرمكة  
١١ ولا يمسه بيده ومرة أخرى يشه. [ ] . . [ ]  
١٢ الاذن من خارج وينزل الريشة م[ ]  
١٣ حتي تلينها كلها وتتقاعد بها بال[ ]  
١٤ ان شا الله ومرة ترقن بها وتستوصى به[ ]  
١٥ وتقعدها انت ولا ..... ان شا الله [ ]  
١٦ وادفعها بهذه الدفعة .....  
١٧ .....  
١٨ ان شا الله

Adresse: 1. Sin in عسامة ist mit einem differenzierenden schiefen Strich versehen. — Text: 4. Ms. بها, حصوت. — 5. Sin in وحاصلها ist mit einem schiefen Strich versehen. — 9. Ms. شوصى — 13. Ms. حي (die Punkte stehen im Bogen des Ya) und طينها. 18. Šin ist statt der Punkte mit einem schiefen Strich versehen.

### Verso:

1. Im Namen Gottes, des Barmherzigen, Gütigen.
2. Gott behüte Dich und erhalte Dich. Ich habe bereits [.....]
3. an Dich den Korb der Sāqiya. So send mir die [
4. der Bauern ....., indem sie es wegnehmen und ..... [
5. und ihre ....., welche .... [
6. und übergib ihnen ..... [
7. Denn sie war bei ihnen voriges Jahr, so Gott will.
8. und bewerkstellige rasch ihre Freilassung, indem sie noch vor der Nacht weggehen, so Gott will.
9. Und Ġuraġ, der As[thma]tiker, hat diese Lasttiere empfohlen, so laß sie Dir zum Guten angelegen sein.
10. Und ich habe bereits Montag den Cosmas mit der Stutenohrsalbe an Dich gesandt,
11. und berüh sie nicht mit der Hand, und ein andermal .... [
12. das Ohr von außen und führst die Feder ein ... [
13. bis Du sie ganz erweicht hast und sie mit dem [ ]
14. so Go[tt] will, und ein (ander)mal durchtränkst Du es damit, und laß Dir es angelegen sein ..... [
15. und Du stellst sie hin und nicht ..... so Gott will.
16. und ich händige sie mit dieser Übergabe ein. ....
17. ....
18. so Gott will.

4. Zur Bedeutung von *نبطى* siehe APEL III, S. 32 und IV Index S. 273. —

### PRIVATBRIEF

P. Jand. Inv. n° 149. Zweite Hälfte des III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Hellbrauner, mittelfeiner Papyrus. 23,8 × 16,5 cm.

Auf Recto sind 20 Zeilen eines Privatbriefs in schwarzer Tinte rechtwinkelig zu den Horizontalfasern von einer unschönen, geübten Hand (A) unter gelegentlicher Beifügung diakritischer Punkte aufgetragen. Die Schrift weist in das späte III. Jahrh. d. H. Auf Verso stehen 14 Zeilen einer Abrechnung über die Kosten des Messens und Transports von Cerealien in einer ähnlichen, aber wesentlich kleineren Schrift (B) mit schwarzer Tinte parallel zu den Vertikalfasern; gelegentlich sind diakritische Punkte beige setzt. Der Brief war parallel zu den Zeilen gefaltet, die Faltungsprodukte betragen von unten nach oben: 1,1 + 1,9 + 2,3 + 2 + 2 + 2 + 2,7 + 2,8 + 2,3 + 2,9 + 1,8 cm.

Fundort unbekannt.

Der Papyrus ist oben, links und rechts abgerissen, der untere Rand scheint alt und mit der Schere geschnitten zu sein; rechts ist auf Rekto anscheinend noch ein Stück des alten Randes erhalten. Vom Brief sowohl wie von der Abrechnung ist demnach nur das Mittelstück erhalten, ursprünglich dürfte das Papyrusblatt wohl zweimal so breit gewesen sein, als jetzt, also ca. 33 cm.

Der Papyrus wurde 1907 oder 1908 durch das Deutsche Papyruskartell erworben.

]	••	[	]	••	[	]	١		
	[	ه	[	ار	]	بجميع ما	]	٢	
						حتى ابعت الحساب بالوا	]	٣	
						مك مع ضحانا ا	]	٤	
						اصبت نسـ	]	٥	
						مكه ليس عند ص	]	٦	
						اليه لاحد بليك	]	٧	
						لا صنع صد ها	]	٨	
						فا نك انت تعرف ا	ن	]	٩
						فاخاف الاله	]	١٠	
						وذكرت له سر	]	١١	
						والجملة اعزك الله	]	١٢	
						ل بفاك	]	١٣	
						ا كتب الى بخبرك وحالك	]	١٤	
						ان شا الله على ا	]	١٥	
						ها السلم كثيرا وابي ا	]	١٦	

5. Bā und Nūn sind im Ms. punktiert. — 6. Sin in ليس ist mit einem schiefen Differenzialstrich versehen, ebenso Šin in شا (Z. 15) und Sin in السلم (Z. 16, 17). —

- ۱۷ ] ا م احمد بن ركيل السلم كثيرا واعلم ان ]
- ۱۸ ] ا ر [بركة] وشكرا وتركب الينا ان شا الله فا . . . . . ]
- ۱۹ اطل الله بقالك واعزك واکرمك وأنم نعمته عليك
- ۲۰ ] ا رسولك وسلا م عليك ورحمت الله

1. ] .... [ ] .....
2. ] hinsichtlich Allem, was ..... [ ] .....
3. ] bis dass ich die Abrechnung schicke mit ..... [
4. ] ... Dein [ ] mit unserm Frühstück ..... [
5. ] ich traf ..... [
6. ] ..... befindet sich nicht bei ..... [
7. ] ... an ihn für einen, der Dir nahesteht [
8. ] damit ich mache einen ..... [
9. ] [Doch] Du weißt fürwahr, daß ..... [
10. ] .... Ich fürchte aber, daß nicht ..... [
11. ] und ich brachte ihm in Erinnerung ..... [
12. ] und die Gesamtsumme — Gott stärke ihn — [
13. ] .... lasse Dich dauern [
14. ] .... schreib mir, was es bei Dir Neues gibt und über [Dein] Be-  
finden [
15. s]o Gott will ..... [
16. ] grüße sie vielmals und Abū A[
17. und grüße die Mut]ter des Ahmed b. Rukaiil vielmals; und wisse,  
daß
18. ] ... [Se]g[en] und Dank, und Du zu uns reitest, so Gott will.  
Doch ..... [
19. Gott lasse Dich lange leben und stärke Dich und erweise sich wohl-  
tätig gegen Dich und vollende seine Gnade, a[n Dir] .....
20. [ ] ... Deinen Boten, und Hei[ ] sei Dir und Barmherzigkeit von  
Gott].

18. انا is voll punktiert. ان is wohl versehentlich vergessen und erst nachträglich knapp vor انا anschließend eingefügt worden. — 19. واکرمك is teilweise zerstört, aber sicher zu lesen.

BRIEF EINES SOHNES AN SEINEN VATER  
WEGEN DER BESCHAFFUNG VON ESELN  
UND WEGEN DES TRANSPORTS VON KORN

P. Giss. Inv. n<sup>o</sup> 108. IV. Jahrh. d. H. (X. Jahrh. n. Chr.).  
Schmutzigweißes, mittelfeines Leder. 15,9 × 15,8 cm.

Der Brief, in schwarzer Tinte von einer geübten Hand geschrieben, füllt die Vorderseite des Blattes mit 10 Zeilen und setzt sich auf der Rückseite mit 8 Zeilen fort. Diakritische Punkte sind öfters beigefügt. Unter der letzten Zeile des Briefs steht die Adresse in zwei Zeilen im Gegensinne zu den Zeilen des Briefs. Die Schrift weist wohl in das IV. Jahrh. d. H. (X. Jahrh. n. Chr.). Der Brief war parallel zu den Zeilen gefaltet, die Faltungsprodukte betragen von unten nach oben: 0,5 + 1,3 + 2,1 + 3 + 2,3 + 2,4 + 2 + 2,2 cm.

Fundort: el-Usmünain.

Vollständig und gut erhalten, obwohl die Schrift an einigen Stellen abgeschabt ist.

Erworben um 1902.

- بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ ١  
 كِتَابِي يَا سِيدِي وَمَوْلَايِ قَدْ لَمُنِّي أَطَالَ اللَّهُ بِكَ مِنْ دَلْجَةِ عَن سَلَامَتِي وَالْحَمْدُ لِلَّهِ ٢  
 عَلَى الْخَطِّبِ  
 وَ عَهَدْتُ الْمَلَامَةَ قَاتِلَةً وَوَحْشَةً لَمْ أَقْبَلْ لِأَوْجِبَنِي إِلَيْهِ . . . أَوْ عَلِمْتِكَ أَغْرَكَ اللَّهُ ٣  
 أَنِّي مَرَضْتُ بِأَنْتِلَاحٍ وَحَضَرَ بَنُ أَبِي الْحَسَنِ يُسْرُنِي أَنَّهُ . . . الْعَجَلُ وَقَدْ حَمَلَ ٤  
 إِلَى دَمْلَوَانَ . . . ثَلَاثَةَ عَجَلَاتٍ حِدَاسٍ وَجَرَايِدٍ وَقَدْ وَجَّهْتُ أَحْرَهَ الْبَاقِيَّ وَقَدْ ٥  
 قَطَعَ  
 مَا مَلَّاحٍ وَفِي كُلِّ مَوْضِعٍ خَمْسَ جَنْدُوعٍ فَتَبِعَهُ النَّجَّارُ يَشْقَاهَا وَقَدْ صَنَعْنَا فِي أَشْخَاصٍ ٦  
 النَّجَّارِ بِأَسْوَأِ وَعَلِمَ ذَلِكَ وَقَدْ دَخَلَتْ إِلَى دَلْجَةِ الْبَارِحَةِ وَجَمَعْنَا حَمِيرَ دَلْجَةِ فَبِاللَّهِ ٧  
 مَا حَصَلَ لَنَا إِلَّا عَشْرِينَ حِمَارًا فِيهَا خَمْسَةٌ مَكَايِيرَ وَبِاللَّهِ لَأَنْ اشْتَعَلَتْ ٨  
 بِهَذِهِ الْجَهْدِ لَمْ يَحْمَلْهَا فِي شَهْرٍ وَعَمَّرَ فِي عَمْرٍ أَنْكَ وَأَفْقَتَهُ عَلَى دِينَارٍ جَوَازٍ ٩  
 وَبِاللَّهِ لَوْ سَمِعُوا بِهَذَا هَرَبُوا وَلَمْ يَبْقَا مَبْهَمٌ أَحَدٌ فَتَطْلُقَ لَهُمُ الدِّينَارُ مَعْسُولٌ ١٠

4. ای ist im Ms. punktiert. — 5. Ms. وجراید. — 8. Ms. مکاییر. — 10. یبقا بالله sind im Ms. voll punktiert. —

- ١١ فقد أطلق لهم عام الأول في حمل القمح بأسوه دينار معسول ودلجة أيضا
- ١٢ وأسوه وهم ضعفا تكسب في أمرهم الثواب وتعمل على أنك أيدك الله
- ١٣ تكثرى عشرين حمار من أشمون تكون مع هذه حتى [عرب] روح أول فان
- ١٤ ألف أردب قح و . . . . . وقد ضجوا النواتية ولو تركتهم دخلوا اليك
- ١٥ والله الله في عشرين حمار أفزهم مع عمر وقد دخل اليك حمالين دلجة
- ١٦ متوافقهم على أجرهم وتنفذ الرحالة إلى بشرى فليس عنده [هم]
- ١٧ احد وهو وخة بلا احد وليس بنهاء هذه الحوائج إلا بالرحالة ولو لا راحل
- ١٨ كان معى ما كان بشى فالله الله عجل عليه بالرحالة وتكتب لى بخبرك وحالك لأبده بذلك ان شا الله

Adresse:

- ١ من ولده سدير كة بن سورس
- ٢ قدمه اليه قبلك

1. Im Namen Gottes, des Barmherzigen, Gütigen.
2. Mein Brief, o mein Herr und Patron, — Du hast mir Vorwürfe gemacht, Gott lasse Dich lange leben — ergeht aus Dalğa, während ich mich wohlbefinde, und Lob sei Gott, und ich . . . . .
3. und ich sehe den Tadel als . . . . . und schlecht an. Ich habe durchaus nicht(s) erhalten, nein, und Gott möge mich fernhalten . . . . Habe ich Dich nicht in Kenntnis gesetzt — Gott stärke Dich — (davon),
4. daß ich an Ruhr erkrankt war, während der Sohn des Abu'l-Hasan zugegen war. Es freut mich, daß . . . . . das Kalb.
5. nach Dumluwän (?) . . . drei junge Kälber und Palmzweige. Und ich habe bereits gesendet . . . . . und er hat abgeschnitten
6. . . . . an jedem Orte fünf Palmstrünke . . . . . der Zimmermann spaltet sie und macht sie klein (?). Wir haben bereits auf die Beschaffung des
7. Zimmermanns in Aswa gedrängt (?) und er weiß dies. Ich bin bereits gestern in Dalğa eingezogen und wir trieben die Esel von Dalğa zusammen, aber bei Gott

12. الثواب + تكسب and أنك sind so im Ms. punktiert. — 13. Ms. عشرين und تكثرى — 14. Ms. النواتية — 16. فليس und عنده sind so im Ms. punktiert. — Adresse: 1. Sin in سورس ist mit einem schiefen Strich versehen. 2. قبلك ist im Ms. punktiert.

8. wir hatten schließlich nicht mehr als zwanzig Esel beisammen, von denen fünf arbeitsunfähig waren. Und bei Gott, wenn ich auch mit
9. solchem Eifer tätig gewesen wäre, hätten wir sie doch in einem Monat und ein ganzes Leben lang nicht transportiert. Wahrlich, Du hast Dich dafür mit einem gangbaren Dinār für einverstanden erklärt.
10. Und bei Gott, wenn sie das gehört hätten, wären sie davongelaufen und nicht einer von ihnen wäre übrig geblieben. So gib ihnen den Dinār richtig zugezählt.
11. Denn bereits vorvoriges Jahr haben sie für den Transport von Korn in Aswa einen richtig zugezählten Dinār bekommen und (in) Dalğa ebenfalls,
12. und (in) Aswa, sie sind ja schließlich arme Schlucker! So setze für ihre Arbeit die (gebührende) Entlohnung aus und bemühe Dich, daß Du — Gott stärke Dich —
13. zwanzig Esel aus Ašmūn mietest, die mit diesen seien, bis daß [...] er zunächst geht. Doch wenn es
14. tausend Artaben Korn (wären) ..... und schon beklagten sich die Matrosen; und wenn Du sie gelassen hättest, wären sie bei Dir eingetreten
15. Und o Gott, o Gott, samt zwanzig Eseln, die ich mit 'Umar sende. Die Lastträger von Dalğa sind bereits bei Dir eingetreten,
16. so erklär Dich mit ihrem Traglohn einverstanden und lass den Sattel Bušrā zukommen; denn es gibt bei ihm [ihnen]
17. keinen, wo es (doch) eine ungesunde Gegend ohne irgend jemanden (ist) und es (dort) nicht das geringste dieser Dinge gibt und schon gar keinen Sattel. Doch wenn es keinen Karawanenführer gibt,
18. der sich mit mir befindet, gibt es (eben) gar nichts. So Gott o Gott, send ihm schleunigst den Sattel und schreib mir, was es bei Dir Neues gibt, damit ich mich darüber freue, so Gott will .....

Adresse:

Von seinem Sohne Sidirake b. Süros,  
er hat es an ihn Deinerseits geschickt.

7. أبوہ oder أسوه ist zweifellos eine Ortschaft in der Kūra von al-Ušmūnain, fehlt aber in den uns bekannten Ortslisten. Dieser Ortsname kommt auch in APEL IV n° 263<sub>11</sub> vor; ich habe den Ortsnamen dort أبوہ gelesen und mit أبوہ in n° 261<sub>24</sub> (S. 169) gleichgesetzt. Der Gießener Papyrus, der deutlich أبوہ bietet, wobei der lange Strich wohl die Zähne des Sin ersetzen soll, aber kaum jene des Bā und Yā, macht aber diese Gleichsetzung mit أبوہ nun wieder sehr fraglich, wenn nicht unmöglich. Zu Dalğa im selben Distrikt, koptisch ΔΗΛΧΓ (Τελεκε), vgl. APEL IV, S. 177-178.

13. Zu Ašmūn vgl. APEL I, n° 38<sub>2</sub>, 40<sub>2</sub>, 41<sub>2</sub>, 50<sub>4</sub>, 52<sub>4</sub>; II, n° 79<sub>8</sub>, 102<sub>2</sub>, 143<sub>2</sub>; III, S. 94; IV n° 168<sub>3, 4</sub>, 174<sub>4</sub> und A. Grohmann, Contributions to the topography of al-Ushmūnain from Arabic papyri, BIE XXI (1938/39), S. 211-214.

14. Der Plural نواتية (von نوتى) ist in Anlehnung an vulgäres نوتية statt des sonst üblichen نواتى gebildet (vgl. APPM n° 75<sub>3</sub>). Übrigens bedeutet نواتية in Oberägypten auch die ständigen Lohnarbeiter sowie auch "Räuber, Diebe" (synonym zu لصوص).

Adresse:

1. سديركة entspricht wohl Σιδερράκε, das vermutlich eine Variante zu Σιδράκ bei F. Preisigke, Namenbuch, Sp. 383 darstellt. In P. Cair. B. É. Inv. n° 787<sub>8</sub> (APEL vol. VII n° 504) ist ein سديركة بن سورس als Tributarius genannt. Vielleicht handelt es sich um ein und dieselbe Person.

17

(TAF. X)

BRIEF AUS DER MAMLÜKENZEIT

P. Jand. Inv. n° 698. VII. Jahrh. d. H. (XIII. Jahrh. n. Chr.).  
Leder; 9,9 × 7,8 cm.

Auf Rekto stehen die Anfänge von acht Zeilen in schwarzer Tinte in einer geübten, schönen Hand. Diakritische Punkte sind häufig gesetzt. Am rechten Rande sind zwei Zeilen, offenbar vom Briefschlusse, rechtwinkelig zu den Zeilen des Schreibens von derselben Hand aufgetragen.

Fundort: das Fayyūm.

Oben, links und unten abgerissen, der rechte Rand ist alt.

Das Lederstück wurde von Prof. Dr. Carl Schmidt 1926 in Medinet el-Fayyūm erworben.

. . . . نص	١
عمر كم البركة لمحمد و آله	٢
الله توفيق العارفين اد	٣
الدين والله تعالى ان	٤

2. Ms. البركة — 3. Ms. توفيق العارفين — 4. Ms. تعالى . —

- ٥ قد سير المملوك أستاذ ]  
 ٦ ان يحملوه على جهله في ]  
 ٧ الموالي علي مماليتهم وسر ]  
 ٨ [ وأجرة أستاذ ]  
 ٩ على القاضي الاجل معز الدين وعلى القاضي ] الاجل  
 ١٠ و [ على القاضي الاجل جلال الدين ]

1. ....
2. Euer Leben. Der Segen sei auf Muhammad und [seiner] Fa[milie]
3. Gott ist der Beistand der Wissenden ..... [
4. ad-Din; bei Gott—erhaben ist er—wenn [
5. Schon ist abgereist der Mamlük, der Meister .. [
6. daß sie es seiner Unwissenheit in [ ] zugeschrieben haben
7. der Herren hinsichtlich ihrer Mamlüken. So ..... [
8. [ ] und die Vergütung des Meisters [
9. de]m berühmten Richter Mu'izz ad-Din und dem [berühmten] Richt[er] ....
10. und] dem berühmten Richter Ġalāl ad-Din [

6. Ms. تحملوه. — 7. Ms. الموالي. — 8. Nur Tā ist in اصله punktiert.

## IV

### Listen und Rechnungen

## ABRECHNUNG ÜBER ERNTELIEFERUNG UND GELEISTETE ZAHLUNGEN

P. Jand. Inv. n° 149, Zweite Hälfte des III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Zur Beschreibung siehe n° 15.

## Verso:

[ موسى جلجلان اردب ]	۱
[ ]	۲
[ دفعت من ذلك إلى الكيال قيراط وإلى الحمالين و ]	۳
[ بن شدوده النوبى صرة فيها ]	۴
[ // ]	۵
[ اى كيل ۰۷ ]	۶
[ ۷ ]	۷
[ من ضياع حسين ۷ ]	۸
[ من ضياع الا [مير] // ]	۹
[ // ]	۱۰
[ لجريج ولائناس ۷ ۷ ]	۱۱
[ // ]	۱۲
[ ..... لابي ..... ]	۱۳
[ ..... ۰۵ ..... ]	۱۴

2. Mit dieser Zeile weiß ich nichts anzufangen. Sie enthielt anscheinend einen Geldbetrag. — 3. In *دفعت* ist nur *Tā* im Ms. punktiert, *الحمالين* ist voll punktiert. — 5, 10, 12. Der Text ist bis auf kärgliche Reste durch Ablösung der Vertikalfaserschicht zerstört. — 11. *Yā* in *عليه* ist im Ms. punktiert. — 13. Die flüchtig geschriebene Zeile ist nicht zu entziffern.

Verso:

1. ] Mūsā Sesam Artaben [
2. ] [
3. Ich zahlte hievon an den Messer ein Karat und an die Träger und [
4. ibn Šan]fūda, der Nubier, eine Börse, in der [
5. ] [
6. Es bezahlte Chael [ ]  $\frac{1}{3}$  Karat [
7. ]... [ ]  $\frac{1}{3}$  [
8. vo]n den Domänen des Husein [ ]  $\frac{1}{6} + \frac{1}{48}$  [
9. von den Dom]änen des A[mirs] [
10. ] [
11. zu Gunsten des Ğuraig und zu Gunsten des Athanas  $\frac{1}{6} + \frac{1}{6}$   
Karat und er schuldet vom Ramaḍān ..... [
12. ] [
13. ....].....für Abū..... [
14. ]..... 260(?)... [

1. جلعان ist nach den arabischen Wörterbüchern Samen von Coriander und Sesam. Doch gibt die arabische Übersetzung von Dioscorides' *Materia medica fulfulān* mit *simsim* (Sesam) wieder, und auch Ibn al-Baiṭār bestimmt *fulfulān* als „Sesam“. Nach arabischen Eichungsstempeln gab es eine rote und eine weiße Abart (جلعان أحمر und جلعان أبيض). Vgl. G. C. Miles, *Early Arabic Glass weights and Stamps, Numismatic Notes and Monographs* n° 111 (New York 1948), n° 180, S. 182, ebenda n° 120 (New York 1951), S. 17–19; P. Casanova, *Catalogue des pièces de verre, MMAF VI/3* (1893), n° 53, S. 364. جلعان ist auch in PER Inv. Ar. Pap. 3158<sub>13</sub> und 3201<sub>4, 12</sub> erwähnt.

3. كيتال ist der „Kornmesser“, *medidor de granos* bei Pons Boigues, *Apuntes sobre las escrituras Mozárabes Toledanas que se conservan en el Archivo Histórico nacional* (Madrid 1897), S. 168 (n° 76). Die ihm zufallende Gebühr für seine Tätigkeit (أجور الكيتالين) ist bei Abū Yūsuf, *Kitāb al-Ḥarāg*, S. 62 unter den Sporteln erwähnt.

4. Geldbörsen, gelegentlich versiegelt, sind öfters in Arabischen Papyri erwähnt. Vgl. APEL V, n° 301<sub>7</sub>, PERF n° 771<sub>1</sub> (Arch. Or. VII, 1935, S. 445), PER Inv. Ar. Pap. 1952<sub>8</sub> (عشرة دنانير), 8647 (وقد بعثت اليك مع ميمون المكارى بصرّة لى فيها سبعة عشر دينرا وقيراط), Inv. Chart. Ar. 25006<sub>28</sub> (عزيمية) [زن] وسبعين ديناراً. Vgl. auch Ibn al-Ġauzī, *Ta'riḥ 'Umar ibn al-Ḥaṭṭāb*, S. 53<sub>7</sub>. Zwei solche Börsen aus grobem Linnen (خيش) hat jüngst Herr Michaélidès in Kairo erworben. Sie tragen gelegentlich die Adresse des Empfängers.

9. Domänen der Amire sind gelegentlich in den Papyri erwähnt; vgl. APRL III, n° 9<sub>3</sub>, 11<sub>4/5</sub> (ضيعة الامير), P. Cair. B. É. Inv. n° 730<sub>7</sub>, Inv. Ta'rifh n° 1742b Zeile 5/6 (ضياع الامير), PSR n° 618<sub>5/6</sub>, 642<sub>7/7</sub>, PERF n° 764<sub>3</sub>, 793<sub>12f</sub>, APEL III n° 171<sub>3</sub>, 184<sub>6</sub> (ضياع الامير). Zu solchen Domänen gehörten ganze Dörfer, z. B. Tuṭūn im Fayyūm, Maqṭūl, Ibsāda, Qalandūn im Distrikt von el-Uṣmūnain. Vgl. auch A. v. Kremer, Über das Einnahme-Budget des Abbasidenreiches vom Jahre 306 d. H. (918–919), S. 15; C. H. Becker, Islamstudien I, S. 174; al-Maqrizī, *Ḥiṭaṭ* I, S. 83<sub>4</sub>; APEL II, S. 148, III, S. 149. Unter Amir war aber nicht nur der Statthalter zu verstehen, sondern auch Weziere, wie z. B. al-Fath b. Ḥāqān, der Wezier des Kalifen al-Mutawakkil, der von 242–247 d. H. (856–861 n. Chr.) mit Ägypten belehnt war und Grundbesitz in Ägypten besaß (ضياع الامير الفتح مولى أمير المؤمنين) in PERF n° 764<sub>3</sub>, datiert 242 d. H., vgl. APEL III, n° 171 und S. 106f.). Selbst Prinzen des Kalifenhauses sind als Amir bezeichnet, z. B. al-Mu'tazz billāh (PERF n° 765 من قبل الامير ابى عبد الله المعتز بالله), der 235 d. H. (861 n. Chr.) durch seinen Vater al-Mutawakkil zum designierten Thronfolger ernannt worden war und anscheinend eine Apanage aus Ägypten bezog. Übrigens haben sogar außerhalb Ägyptens amende Statthalter, wie z. B. Amāgūr (256–264 d. H. Statthalter von Syrien) Domänen in Ägypten besessen (vgl. PERF n° 793<sub>12f</sub>, ضياع الامير الصلاح اماجور). Daß auch Mitglieder des 'Abbāsidenhauses in Ägypten begütert waren, zeigen sieben in der Basilika von al-Uṣmūnain als Baumaterial verwendete Grenzsteine vom Jahre 258 d. H., jetzt im Museum der Universität Alexandria (Inv. n° 1284–1286, 1288, 1289), wo الضياع المعروفة als الضياع المعروفة بابن امير المؤمنين المتوكل بالله bzw. بابن امير المؤمنين المنتصر بالله genannt erscheinen. Solche Domänen bildeten separat geführte Verrechnungsposten in den Steuerrechnungsbüchern der zuständigen Finanzämter (vgl. PER Inv. Ar. Pap. 3339<sub>5</sub>, 3772<sub>2</sub>, 11, 6023<sub>2</sub>, 6, v, PERF n° 892<sub>4f</sub>, P. Berol. 15018<sub>4</sub>, PSR n° 1493<sub>2</sub>).

14. Vielleicht stellt ⲥⲄ die Jahreszahl dar; 260 d. H. entspricht dem Jahre 873/4 n. Chr. Der Schriftcharakter entspricht durchaus dieser Datierung.

FRAGMENT EINER ABRECHNUNG

P. Giss. Inv. n° 514.

Hellbrauner, mittelfeiner Papyrus. 7,3 × 4,7 cm.

Auf rekto stehen drei Zeilen in schwarzer Tinte parallel zu den Horizontalfasern, dem Duktus nach gehört der Text in das III. Jahrh.

d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.). Unter der dritten Zeile ist ein 4 cm hohes Stück des Papyrus leer geblieben.

Fundort unbekannt. Erworben vor 1913.

Rechts und links und oben abgebrochen.

]..... ١٥	١
] رطل نرجس ٢٠	٢
] ٢٥ رر ..... وقدح	٣

1. ]  $10\frac{1}{8}$  ..... [
2. ] 96 ein Pfund Narzissen 7 und. [
3. ]  $8\frac{1}{8}$  ? ?  $28\frac{1}{8}$  und ein Qadah [

3. Zum Trockenmaß *qadah*, das nach den einzelnen Distrikten Ägyptens starken Schwankungen unterworfen war, vgl. meine Einführung und Chrestomathie zur arabischen Papyruskunde I (Prag 1954), S. 158f.

---

1. Von den auf die griechische Zahl folgenden arabischen Buchstaben sind nur Reste der unteren Teile erhalten; eine Lesung ist nicht möglich. — 3. Es fällt auf, daß der Oberteil des  $\text{H}\bar{\alpha}$  in  $\text{ودح}$  hochgestellt ist, was in der Regel erst später vorkommt. Das Wort zwischen den beiden griechischen Zahlen kann ich leider nicht lesen.

V

**Verschiedene Brieffragmente**

AUFTRAG ZUR VORFÜHRUNG  
VON MEHREREN PERSONEN MIT NAMENLISTE

P. Giss. Inv. n° 263. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.)

Der Text steht in 9 Zeilen, die in schwarzer Tinte parallel zu den Vertikalfasern aufgetragen sind, auf der Rückseite von n° 3, ursprünglich einen andern arabischen Text (*textus prior*) trug, der abgewaschen wurde, aber noch in Spuren festzustellen ist. Die Zeilen 6 bis 9 sind nach links eingedrückt, was wohl durch den rechts davon stehenden koptischen Text bedingt ist, der nach freundlicher Mitteilung von Prof. Dr. W. Till-Manchester ebenfalls dem IX. Jahrh. n. Chr. angehört. Das Blatt (Hochformat) ist mit der Schere aus einem größeren Papyrusblatte herausgeschnitten worden, wobei die linke Seite des Textes wegfiel, so daß die Zeilen unvollständig sind.

	بسم الله الرحمن الرحيم	١
	استحق وموا أسى الساكنين بل	٢
	..... ولا تؤخر منهم احدا [ان شا الله	٣
	[ كيل السفطى سمعون ]	٤
	[ كيل الحمال ] يهودا .	٥
	[ وجد م ]	٦
	[ موارث ]	٧
	[ وجد اسم ] اهم	٨
	[ عليها ]	٩

2. Die oben gegebene Lesung dieser z. T. stark ausgeblästen und zerstörten Zeile ist mit allem Vorbehalt gegeben. — 3. Der Zeilenanfang ist verbläßt. — 4. Obwohl nur zwei Zähne des Sin auf dem Papyrus stehen, ist die wahrscheinlichste Lesung der Nisba doch die oben gegebene.

1. Im Namen Gottes, des Barmherzigen, Gütigen
2. Ishāq und Mūsā, die Einwohner von ... [ ]
3. [ ] und halte keinen einzigen von ihnen zurück [so Gott will]
4. Chael aus Sift (?) Simon [ ]
5. Chael, der Lastträger, Jehūdā .. [ ]
6. Man findet ... [ ]
7. Erbschaften [ ]
8. [Ihre] Namen finden sich [ ]
9. auf ihr [ ]

4. Die Nisba *السنطى* bezieht sich auf die Ortschaft *سنت الحماره* oder *سنت المهلبى* im Distrikt von el-Usmūnain; vgl. APEL I, S. 254.

## 21

### FRAGMENT EINES BRIEFES

P. Giss. Inv. n° 933. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).  
Dunkelbrauner, mittelfeiner Papyrus. 6,5 × 10,1 cm. Herkunft unbekannt. Erworben vor 1913.

Auf Rekto stehen sechs Zeilen in schwarzer Tinte rechtwinkelig zu den Horizontalfasern und eine Zeile (7) parallel zum rechten Rande und zu den Horizontalfasern. Die Schrift weist in das dritte Jahrhundert d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.). Rückseite noch nicht von der alten Unterlage abgelöst (vgl. H. Gundel, Kurzberichte aus den Papyrus-sammlungen Gießen 6, 1958, 33f.).

[ ] ..... إليه بال [ ]	۱
... وكرامته لك [ ]	۲
كنت جالس عند ال [ ] في ديوان الأمير	۳
اعزّه الله فخرجت ولم يصل [م] ن رجل في	۴
يوصل بما .. نى قبل ..	۵
[ ] ..... [ ]	۶

1. [ ] ..... zu ihm mit dem ..... [ ]
2. [ ] .... und seine Güte Dir gegenüber.
3. Ich saß gerade bei dem [ ] im Diwān des Amī[r]
4. — Gott mache ihn mächtig; doch ich ging fort, da kein Mensch im [ ] gekommen war.
5. der gebracht hätte, was mir von Seiten ..... [ ]
6. [ ] ..... [ ] .. [ ]
7. ....

## BRIEFFRAGMENT

P. Giss. Inv. n° 301. IV. Jahrh. d. H. (X. Jahrh. n. Chr.).  
 Flockiges, schmutzigweißes Papier. Drei Fragmente: a 10,5 × 6,2 cm,  
 b 7,8 × 16,7 cm, c (das verhältnismäßig am besten erhaltene)  
 14,3 × 15,8 cm. 7 Zeilen. Die Rückseite ist leer.

Fundort unbekannt.

Vor 1912 erworben.

## BRIEFFRAGMENT

P. Giss. Inv. n° 302. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.)  
 Brauner, sehr dünner Papyrus. 8,5 × 4,5 cm.

Auf Rekto stehen Reste von vier Zeilen aus der Mitte eines Briefs  
 in großer, flüchtiger Schrift rechtwinkelig zu den Horizontalfasern.  
 Der Duktus weist in das III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Fundort unbekannt, erworben vor 1913.

Schlecht erhalten, auf allen Seiten abgebrochen. Durch Grundwasser  
 1945 sehr gelitten, vgl. H. Gundel, Libri, 6, 1956, 49ff.

].....	وذكر	[	١
]	بي تفصل على	[	٢
-]	م إن ذلك	[	٣
]	.....	[	٤

1. Und] erwähnte (?) ..... [
2.    ] .... Sei so gut, mir .... [
3.    ] hie[vo]n ..... [
4.    ] ..... [

## BRIEFFRAGMENT

P. Giss. Inv. n° 303. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).  
 Brauner, sehr dünner und brüchiger Papyrus. 8,5 × 4,5 cm.

Auf Rekto stehen Bruchstücke von fünf Zeilen in schwarzer Tinte  
 parallel zu den Horizontalfasern.

Fundort unbekannt. Wohl vor 1912 erworben.

Sehr schlecht erhalten; es lassen sich kaum einige Buchstaben lesen,  
 die aber keinen zusammenhängenden Sinn ergeben. Ein Abklatsch auf  
 Fließpapier ist erhalten (s. H. Gundel, Kurzberichte 8, 1958, 36),  
 hilft aber auch nicht weiter.

## BRIEFFRAGMENT

P. Giss. Inv. n° 794. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Brauner, mittelfeiner Papyrus. 4,6 × 10,1 cm.

Auf Rekto Reste von drei stark zerstörten Zeilen parallel zu den Horizontalfasern. Die Reste zeigen eine kräftige Schrift. Der Papyrus ist an einer Seite stark nachgedunkelt.

Fundort unbekannt.

Vor 1914 erworben.

## BRIEFFRAGMENT

P. Giss. Inv. n° 934. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Dunkelbrauner, mittelfeiner Papyrus 5,5 × 7,2 cm.

Auf Rekto Reste einer stark zerstörten arabischen Zeile in schwarzer Tinte parallel zu den Horizontalfasern. Rückseite noch nicht von der alten Unterlage abgelöst.

Herkunft und Erwerbungsjahr (vor 1914) unbekannt.

## FRAGMENT EINES BRIEFS

P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 111. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Stark zerfaserter, hellbrauner Papyrus. 10,5 × 14,5 cm.

Auf Rekto stehen vier Zeilen in schwarzer Tinte in großen, ungeschönen, flüchtigen Schriftzügen rechtwinkelig zu den Horizontalfasern. Die Rückseite ist leer.

Der Text ist durch Abbröckeln des Papyrus und eindringende Feuchtigkeit stark beschädigt. Eine Lesung ist kaum möglich.

## FRAGMENT EINES BRIEFS

P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 112. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Dunkelbrauner, mittelfeiner Papyrus. 7 × 6,5 cm. Mehrere Löcher.

Auf Rekto stehen die Enden von acht Zeilen in schwarzer Tinte parallel zu den Horizontalfasern. Der Briefinhalt ist nicht zu ermitteln; vielleicht handelt es sich um Transport.

Sehr schlecht erhalten. Der linke Seitenrand ist teilweise erhalten. Rückseite leer.

Fundort und Zeit der Erwerbung (um 1910) unbekannt, vgl. H. Gundel, Kurzberichte aus den Papyrussammlungen Gießen 3, 1956, 4.

## FRAGMENT EINES BRIEFS WIRTSCHAFTLICHEN INHALTS

P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 114. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Brauner, schlechter Papyrus, 15,5 × 6,5 cm.

Auf Rekto stehen acht fragmentarische Zeilen in schwarzer Tinte, hiervon sieben parallel zu den Horizontalfasern, eine Zeile steht am rechten Rande rechtwinkelig zu den Horizontalfasern. Es scheint sich um Zahlungen zu handeln. In Z. 4 ist die Ortschaft طرفلوجة erwähnt, die auch in P. Berol. 15127<sub>1,4</sub> und P. Cair. B. É. Inv. n° 283<sub>1</sub>, genannt ist und wohl in der Kūra el-Qais lag (vgl. APEL VI, Kairo 1960, n° 379<sub>17</sub>, u. S. 68); in der folgenden Zeile ist ein ]جنس الاسود, „Johannes der Schwarze“ erwähnt. Auf Verso stehen acht stark zerstörte Zeilen aus einem Brief in schwarzer Tinte rechtwinkelig zu den Vertikalfasern.

Fundort und Zeit der Erwerbung (wohl 1910) unbekannt.

## BRIEFFRAGMENT

P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 447a-f. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Sechs kleine unbedeutende, nicht zusammengehörige Papyrusfragmente aus Briefen, deren Herkunft unbekannt ist.

Die beiden größten sind:

(b) 3,5 × 10,4 cm mit 2 Zeilen in schwarzer Tinte, rechtwinkelig zu den Horizontalfasern, das zweite lautet:

بسبب الحلاب والبواب لو لار ]

,wegen des Milchmanns und Pförtners, wenn nicht ... [

(e) 3,3 × 4,3 cm. Zwei Zeilen in schwarzer Tinte rechtwinkelig zu den Horizontalfasern:

١ فاذا سألت  
٢ رحه رسول ]

1. Doch wahrlich], ich frag[te (ersuch[te)

2. ] .... der Bote des(?) [

## GESCHÄFTSBRIEF

P. Jand. Inv. n° 148. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Mittelfeiner, hellbrauner Papyrus, 11 × 13 cm.

Erworben 1907 oder 1908 durch das Deutsche Papyruskartell.

Herkunft unbekannt.

Auf der Rektoseite des Papyrus stand ein Brief in schwarzer Tinte rechtwinkelig zu den Horizontalfasern in schlechter, schleuderhafter Schrift, auf allen Seiten abgebrochen, von dem noch 6 Zeilen erhalten sind, die aber keine zusammenhängende Lesung ergeben, da der Text zu stark beschädigt und z. T. auch verblaßt ist.

Auf verso steht ein anderer Briefftext in flüchtiger Hand parallel zu den Vertikalfasern aufgetragen, von dem noch 9 stark beschädigte Zeilen erhalten sind, die links vollständig sind, deren Anfänge aber fehlen. Der Inhalt läßt sich nur teilweise entnehmen. Es handelt sich wohl um die prompte Zahlung, die zwischen dem Absender, dem Adressaten und Dritten stattfindet; dann ist vom Wert eines Kaufpreises (*'illā qimat at-taman*) die Rede, wobei der Kaufmann eine Auszahlung einem Dritten gegenüber unterließ (*wa-lā yutliq lahu at-tāfir . .*). Das Folgende ist schwer zu entziffern; unter anderem ist von Pachtverträgen (*siḡillāt*) die Rede und am Schluß von einer Übereinkunft bezüglich jeder einzelnen Pachtung (*yuwāḡiqunā 'alā qibālatin qibālatin*).

## BRIEF

P. Jand. Inv. n° 151. III. Jahrh. d. H. (IX. Jahrh. n. Chr.).

Hellbrauner, schlecht gearbeiteter Papyrus, 12,3 × 15,8 cm. Auf Rekto stehen 9 Zeilen in schlechter Schrift und schwarzer Tinte; 8 hiervon stehen parallel zu den Horizontalfasern, eine parallel zum rechten Seitenrande. Der Inhalt des Briefs ist nicht klar ersichtlich.

Herkunft unbekannt; der Papyrus wurde 1907 oder 1908 durch das Deutsche Papyruskartell erworben.

P. Jand. Inv. n° 988. Dunkelbrauner Papyrus, 6,5 × 6,4 cm. Reste von 2 nicht mehr klar erkennbaren Zeilen, vielleicht aus einem *Steuertext*.

P. Jand. 985. Mittelbrauner, feiner Papyrus, 3 × 7,8 cm. Reste von 2 Zeilen in äußerst schlampiger Schrift. Wohl zu einem *Brief* gehörend.





## VI

### Nicht näher bestimmbare Texte

P. Giss. Inv. n° 196.

Pergament. 7,6 × 4,8 cm.

Der Text, der nach der Basmala durch die Namen mehrerer Patriarchen eingeleitet wird, umfaßt 23 Zeilen, die in kleinster Schrift auf dem knappen Raum zusammengedrängt sind. Der schlechte Erhaltungszustand erschwert außerordentlich eine befriedigende Entzifferung. Der Text war parallel zur Höhe 3 mal eingeschlagen und dann wohl gerollt, vielleicht, um in einer Kapsel verwahrt zu werden. Die mittlere Faltung ist unten stark beschädigt, die linke stark eingerissen.

Herkunft unbekannt, das Stück kam wahrscheinlich 1907 durch das Deutsche Papyruskartell in die Sammlung.

Der Anfang ist zu lesen:

١ بسم الله الرحمن الرحيم ولا حول ولا قوة الا بالله  
٢ الذي لا اله الا الله ابراهيم واسماعيل واسحق ويعقوب

1. Im Namen Gottes, des Barmherzigen, Gütigen. Es gibt keine Kraft und keine Macht außer bei Gott,

2. der der einzige Gott ist. Ibrahim und Isma'il und Ishāq und Ya'qūb.

P. Giss. Inv. n° 304.

Nahezu völlig durch Grundwasser im Jahr 1945 zerstörtes Fragment, 5 × 12,5 cm. Reste von 2 Zeilen, wahrscheinlich arabisch. Die Rückseite ist noch nicht freigelegt, so daß über eine Beschriftung nichts gesagt werden kann, vgl. H. Gundel, Kurzberichte aus den Papyrus-sammlungen Gießen 2, 1956, 110f.; 6, 1958, 33.

Herkunft unbekannt, erworben vor 1914.

P. Giss. Inv. n° 479.

Heller Papyrus, fast völlig zerstört, 5 × 11 cm. Klebt noch auf der alten Unterlage. Reste von zwei Zeilen erkennbar, zum Inhalt ist aber nichts zu ermitteln.

Herkunft unbekannt, erworben vor 1914.

Die Zerstörungen des Fragments dürften durch das Grundwasser 1945 bedingt sein.

P. Giss. Inv. n° 932.

Durch Grundwasser im Jahr 1945 sehr stark beschädigtes Papyrusfragment, 6,5 × 21 cm. Reste von arabischer Beschriftung, vielleicht Palimpsest. Der Papyrus weist außerdem Flecken und Verfärbungen auf (vgl. H. Gundel, Kurzberichte 6, 1958, 35). Zum Inhalt kann nichts gesagt werden. Der Papyrus klebt noch auf der alten Fließpapierunterlage; ob die Rückseite Beschriftung trägt, kann also noch nicht festgestellt werden.

Herkunft unbekannt, erworben vor 1914.

P. Giss. Inv. n° 935.

Brüchiger, stark zerstörter Papyrus, 9,4 × 9,6 cm. Der Erhaltungszustand ist infolge von Grundwasserschäden 1945 sehr schlecht. Die Rückseite ist noch nicht von der alten Fließpapierunterlage abgelöst. Sichtbar sind Reste von drei Zeilen, die senkrecht zur Faserrichtung geschrieben sind. Über den Inhalt kann nichts ausgesagt werden. Ein Abklatsch (vgl. H. Gundel, Kurzberichte 6, 1958, 36) ist vorhanden.

P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 401 a. b.

Die beiden Fragmente gehören auf Grund ihrer sehr unterschiedlichen Papyrus-Farbe nicht zusammen. 401 a: 6,8 × 7,4 cm, blaßbrauner Papyrus, auf allen Seiten abgebrochen. Erhalten sind Reste von 6 Zeilen und Spuren einer weiteren. — 401 b: 1,9 × 2,5 cm, ovales Fragment, auf allen Seiten abgebrochen. Reste von 2 Zeilen.

Herkunft unbekannt, erworben 1913 durch das Deutsche Papyruskartell.

## NACHTRÄGE

S. 10 Anm. 5. In A. Dietrich, Arabische Briefe n° 6<sub>5</sub>, 9 erscheint die Marschlandsteuer unter dem Namen مال المروج, in n° 6<sub>7</sub> als تمن المروج; vgl. ebenda S. 47.

S. 19 Zeile 20. D. C. Dennett, Conversion and the Polltax in early Islam (Harvard hist. monographs n° 22, 1950) hat sich mit der Frage des Zusammenhanges zwischen Kopfsteuer und Bekehrung zum Islam in früh-arabischer Zeit befaßt. Das Buch gibt in seinen Argumentationen zu starken Bedenken Anlaß, zumal das Urkundenmaterial

keineswegs entsprechend ausgeschöpft erscheint. Dies ist auch von P. E. Kahle<sup>1</sup> betont worden. Die koptischen Papyri, auf die es doch in erster Linie ankommt, sind überhaupt nicht benützt worden; so entstand das Fehlurteil, die koptischen Priester und Mönche hätten keine Kopfsteuer gezahlt, was, abgesehen von den arabischen Quellen, durch die koptischen Steuertexte glatt widerlegt wird.

S. 21 Anm. 1. Bei Severus b. al-Muqaffa', *Historia Patriarcharum Alexandrinorum* ed. B. T. A. Evetts, *Patrologia Orientalis* V, S. 74, ist جزية der Ausgabe von C. F. Seybold, I, S. 145, durch خراج ersetzt.

S. 25 Zeile 10. Nach J. B. Chabot, *Chronique de Dionys de Tell-Mahré* IV (Paris 1895), S. 10 hätte der Kalife 'Abd al-Malik 691/92 n. Chr. die Kopfsteuer in Syrien eingeführt.

S. 27 Anm. 2. Wie stark die Höhe der Kopfsteuer im Laufe der Zeit schwankte, ersehen wir auch aus literarischen Quellen. So ist nach Abū Sālih, a. a. O., S. 19 unter dem Fātimidenwezier al-Afdal (487–515 d. H., 1094–1121 n. Chr.)  $1\frac{1}{3}$  Dinār als Kopfsteuer erhoben worden, unter dem Wezier Rudwān ibn Walahši (531–533 d. H., 1137–1139 n. Chr.) aber 2 Dināre. Übrigens war die Höhe der Kopfsteuer anscheinend auch regional verschieden. Nach koptischen Steuertexten betrug sie in Theben  $\frac{1}{6}$ –1 Solidus, in Balā'iza  $\frac{1}{3}$ – $\frac{1}{6}$  Solidus; vgl. P. E. Kahle, *Balā'izah* II, S. 556.

S. 28 Z. 2. Nach koptischen Ostraka des beginnenden VIII. Jahrh. n. Chr. aus Tscheme gab es damals für die Kopfsteuer nur zwei Zahlungstermine (καταβολή). Vgl. die eben erschienene ausgezeichnete Publikation von W. C. Till, *Die koptischen Ostraka der Papyrusammlung der österreichischen Nationalbibliothek*, Ak. Wien Denkschr. 78 (1960), S. 21.

S. 60 Zeile 13. Zu Ašmūn vgl. auch J. H. Kramers und A. Grohmann in G. Röder, *Hermopolis 1929–1939* (Hildesheim 1959), S. 154–161.

S. 75 Zeile 10. Zu al-Qais vgl. A. Dietrich, *Arabische Briefe*, S. 80.

<sup>1</sup> *Balā'izah Coptic Texts from Deir el-Balā'izah in Upper Egypt* (London 1954), S. 41 ("His book raises highly controversial issues").

## INDIZES

### Sachverzeichnis

- Abgabe vom Gartenland 11  
 Abgabe von den Lebahnbäumen 11 und Anm. 3  
 Abgabe von den Natronquellen 9  
 „ „ der Dattelernte 11  
*al-'abwāb* (Gebühren) 18 Anm. 2  
*al-'aḡinna* (Gärten) 12 Anm. 1; n° 4<sub>1</sub><sup>r</sup>  
*ahl ad-ḡimma* (Schutzgenossen) 23  
 „ *ar-ridda* 19  
*'amīl* (Finanzdirektor) 9 Anm. 1  
 „ *al-Kūra* (Kreisfinanzdirektor) 32 u. Anm. 2, 33  
*amīr* (Statthalter) 32, 33; n° 6<sub>4</sub>;  
 (Kreisfinanzdirektor) 32 Anm. 2; n° 21<sub>2</sub>  
*'a'wān* (Hilfsbeamte) 33
- charāḡ ūgeẓit* 20 Anm. 1  
*coemptio* 18 Anm. 4
- ḡara'ib* (Auflagen) 18  
 „ *al-ḡuḡar* n° 4<sub>5</sub>  
 „ *al-karm* n° 4<sub>5</sub>  
 „ *ḡaṣab as-sukkar* n° 4<sub>5</sub>  
*ḡaribat at-ṣa'am* (embola) 18; 21 Anm. 2, 25  
 Dattelpalmensteuer 11–12  
*Dīnār ḡawāz* n° 16<sub>9</sub>  
 „ *ma'sūl* n° 16<sub>10, 11</sub>  
 „ *wāzin 'Azīzī* 66 Anm. 4  
*diwān* (Finanzamt) 32  
*diwān al-'amīr* n° 21<sub>2</sub>  
*diwān al-marā'ī* 9, 10  
 Domänen 66 f.; n° 4<sub>1, 10</sub>; 4<sup>v</sup>
- Farā'id* (Viehzehent) 10  
 Fischereilizenz (*maṣāyid*) 9  
 Formulare (für Legitimationsscheine) 32 Anm. 1
- ḡaliya* (Grundsteuer) 26 u. Anm. 1; (Kopfsteuer) 25; *Pl. ḡawālī* n° 4<sub>10, 15</sub>; 4<sub>Y</sub>; *ḡaliyat ar-ra's* (Kopfsteuer) 25  
*ḡaliya* (Landflüchtige) 33  
*ḡanna* (Gartenland) 4<sub>3</sub><sup>r</sup>  
 Gartenland 11 und Anm. 3; 19; n° 4<sub>3</sub><sup>r</sup>  
 Gartensteuer (*ma'ila*) 11 u. Anm. 3; 12 u. Anm. 1; 19  
 Gartensteuer (*al-'aḡinna*) n° 4<sub>14</sub>  
 Geldbörsen 66; n° 18<sub>Y</sub>  
 Gemüsegartensteuer 12; n° 4<sub>14</sub>  
*ḡeẓith(a)* 20 Anm. 1  
*ḡizya* (Kopfsteuer) 19–28; 19 Anm. 5; 20 Anm. 1; n° 6<sub>2</sub>  
*ḡizya* (Tribut) 20 u. Anm. 2, 21 Anm. 1, 83  
*ḡizyat ar-ra's* (Kopfsteuer) 20 u. Anm. 2; 23; 23 Anm. 5; 25 u. Anm. 1  
*ḡizyat al-ḡamāḡim* (Kopfsteuer) 23 u. Anm. 5  
*ḡola* 25  
 Goldtaxe 23  
 Grünfutter 18 Anm. 4  
 Grundsteuer 12  
 „ auf Zuckerrohrfelder 19  
*ḡulḡulān* (Sesam) 66; n° 18<sub>Y</sub>
- ḡaiš* (grobes Linnen) 66 Anm. 4  
 Handzeichen 38 f.  
*ḡarāḡ* (= *ḡizya*) 21 Anm. 1, 83  
*ḡarāḡ* (Grundsteuer) 12 Anm. 1, 18, 25  
 „ *al-aḡrāṭ* (Luzernesteuer) 18  
 „ *al-ḡawālī* 25 Anm. 2  
 „ *al-ḡuḡar* (Grünzeugsteuer) 12, 18 Anm. 4  
 „ *al-karm* (Rebensteuer) 12 Anm. 1; 19  
 „ *al-marā'ī* 10 Anm. 4

*ḥarāğ an-naḥl* (Palmgartensteuer) 11 u.  
Anm. 4; 12 Anm. 1, 5.

„ *al-qaṣab* (Grundsteuer auf Zucker-  
rohrfelder) 19

„ *ra'siḥi* (Kopfsteuer) 26 u. Anm. 1  
Heu 18 Anm. 4

*ḥuḍar* (Grünzeug, Grünfutter) 18  
u. Anm. 4

*Kayyāl* (Kornmesser) 66; n<sup>o</sup> 18<sub>2</sub><sup>v</sup>

*karm* (Weinstöcke) 12 Anm. 1, 18, 21  
Anm. 1

*kātib* (Schreiber) 9

Klee 18

Konskription (der Mönche) 22 u.  
Anm. 2

Kopfsteuer (*ğizya*) 19–28, 83

Kornmesser (*kayyāl*) 66 u. n<sup>o</sup> 18<sub>2</sub>

*al-kurāmāt* (Abgabe von den Wein-  
stöcken) 21 Anm. 1

Lebähbaum 11

Legitimationsschein (*siğill*) n<sup>o</sup> 6 u.  
8, 31, 32–33

Linnenhändler (*bazzāz*) 42; n<sup>o</sup> 7<sub>11</sub>

*mā'ila* (Gartensteuer) 11 Anm. 3; 27

*māl al-murūğ* 82

*marā'ī* (Weidesteuer) 8–10, 26, 28 n<sup>o</sup>  
3<sub>2</sub>, 2; 4<sub>1</sub><sup>v</sup>, 6, 11, 15; 4<sub>2</sub><sup>v</sup>, 3, 4, 12

Marschland 5; n<sup>o</sup> 1<sub>3</sub>

„ Steuer 10 u. Anm. 3; 26,  
27; n<sup>o</sup> 3<sub>2</sub>

*maṣāyid* (Fischereilizenz) 10

Mönche, Besteuerung der, 22 u. Anm. 2

*murūğ* (Wiesensteuer) 10 Anm. 3; 26,  
27; n<sup>o</sup> 3<sub>2</sub>, 2

*al-murūğī* (Wiesensteuer) 10 Anm. 6

*al-murūğīya* (Wiesensteuer) 10 Anm. 5

*muṣidd* (Sachverständiger) 9

*nabaṣṣiyun* (Bauer) 55

*an-naḥl* (Palmensteuer) 11 u. Anm. 5;  
12 Anm. 1; n<sup>o</sup> 3<sub>5</sub>; 4<sub>5</sub><sup>v</sup>, 11, 13; 4<sub>4</sub><sup>v</sup>, 7, 12

Narzisse n<sup>o</sup> 19<sub>2</sub>

Naturalabgabe 18

Palmensteuer 11 u. Anm. 5; 12 Anm. 1;

n<sup>o</sup> 3<sub>5</sub>; 4<sub>5</sub><sup>v</sup>, 11, 13; 4<sub>4</sub><sup>v</sup>, 7, 12

*qadaḥ* 68; n<sup>o</sup> 19<sub>2</sub>

Rebenkultur 18

Saatland n<sup>o</sup> 4<sub>7</sub>

*aṣ-ṣadaqa* (Almosensteuer) 10; 10  
Anm. 3; 26

*aṣ-ṣadaqāt* 10

*ṣahid* (Zeuge) 9

*siğill* (Legitimationsschein) 32 u. n<sup>o</sup> 6;  
Pachtvertrag 76

Signalement 31

Steuer auf Weinstöcke 19; n<sup>o</sup> 4<sub>2</sub><sup>v</sup>, 13, 16  
„ auf Klee 18

*taman al-murūğ* 82

*taman naḥl* (Wertabgabe von der  
Dattelernte) 11 Anm. 2

*taman tamarat al-'ağinna* (Wertabgabe  
vom Erträgnis der Gärten) 19  
Anm. 4

*taman tamarat kull 'irāṣ an-naḥl* (Wert-  
abgabe von den Erträgnissen aller  
mit Palmen bestandenen unver-  
bauten Grundstücke) 11 Anm. 2

*taman tamarat al-karm* (Wertabgabe  
vom Erträgnis der Weinstöcke) 19

*taman tamarat al-labaḥ* (Wertabgabe  
der Lebähfrüchte) 11; n<sup>o</sup> 3<sub>4</sub>

Tribut (Ägyptens) 21

Weidesteuer (*marā'ī*) 8–10; n<sup>o</sup> 3<sub>2</sub>, 3,  
4<sub>3</sub><sup>v</sup>, 5, 11, 15; 4<sub>2</sub><sup>v</sup>, 3, 12

Weinstocksteuer 12 u. Anm. 1; 18, 19;  
n<sup>o</sup> 4<sub>12</sub><sup>v</sup>, 16, 4<sub>7</sub><sup>v</sup>, 10

Wertabgabe vom Erträgnis der Gärten  
(*taman tamarat al-'ağinna*) 19;  
Anm. 4

Weinberge 18

„ „ Bewachung der, 18

Wertabgabe vom Erträgnis der Wein-  
stöcke (*taman tamarat al-karm*)  
19

Wiesensteuer (*marğ, murūğ*) 10 u.  
Anm. 3; 26, 27; n<sup>o</sup> 3<sub>2</sub>, 3

Winzer 18

*Zakāt* (Armensteuer) 8 Anm. 2

Zuckerrohr (*qaṣab as-sukkar*) 19; n<sup>o</sup>  
4<sub>2</sub>, 13, 14; 4<sub>10</sub><sup>v</sup>

Zuckerrohrsteuer 19

ἀμπελικόν 19 Anm. 1  
ἀμπελών 19 u. Anm. 1  
ἀμπελίτις 19 Anm. 1  
ἀπόμοιρα ἀμπελώνος 19 Anm. 1  
ἀνδρισμός 22 u. Anm. 4; 23

δημόσια (Goldtaxen) 23  
δημόσια γῆς 24  
δημόσιον ἀμπελικοῦ 19 Anm. 1  
διαγραφή 23, 25

εἰς τὰς νομάς 9  
ἐννόμιον κτηνῶν 9 u. Anm. 3

καταβολή 28, 83

λιμνικά 10 Anm. 6

παραδεις(ισκόν) 12 u. Anm. 2; 19

ῥουζικόν 21 Anm. 2

σιγγίλιον 32 Anm. 2  
συνωμή 18 Anm. 4

τελέσματα παραδείσου (παραδείσων) 12  
Anm. 2

τιμὴ χλωρῶν 18 Anm. 4

φοινικ(ώνων) 12 u. Anm. 2  
φόρος νομῶν 9 Anm. 2  
φυγάδες 33

χλωρά 18 Anm. 4

רנב 20

### Verzeichnis der Personennamen

‘Abdallāh b. ‘Abd al-Malik (Statthalter von Ägypten, 705–709 n. Chr.) 24

‘Abdallāh b. Sa’d 21

‘Abd al-‘Azīz b. Marwān (Statthalter von Ägypten, 685–705 n. Chr.) 22; 23 u. Anm. 2

‘Abd al-Malik b. Marwān (Kalife, 685–705 n. Chr.) 23, 83

Abū Ḥanīfa (Rechtslehrer) 26

Aḡud ad-Daula (Būyide) 10

al-Afdal (Fātimidenwezier, 1094–1121 n. Chr.) 83

Aḡmad b. Muḡammad ibn Mudabbir, Abu’l-Ḥasan (Finanzlandesdirektor, 861–871 n. Chr.) 8f.

Aḡmad b. Tūlūn (868–884 n. Chr.) 8

al-A‘lā 20 Anm. 2

Amāgūr (Statthalter von Syrien, 870–878 n. Chr.) 67

‘Amr b. al-‘Āṣ (Statthalter von Ägypten, 641–646 n. Chr.) 21

Kh. M. Asaker 43

D. C. Dennett 82

al-Faḡh b. Ḥāqān (Wezier) 66

al-Ḥaḡḡāḡ b. Yūsuf (Statthalter des ‘Irāq, 694–714 n. Chr.) 23

Ḥanbal (Rechtslehrer) 26

Ibn Huḡaira 23

Ibn Lahī‘a 23

Ismain ‘Abdallāh eṣ-Ṣā‘ir (Antiquitätenhändler) 13

al-Laiṡ b. Sa’d 24

C. Leyerer 8

al-Mahdī (Kalife, 775–785 n. Chr.) 19

Mālik ibn Anas 26

Mankarus ‘Agā‘ibī 5

Manṡūr Ismain (Antiquitätenhändler) 7  
G. Michaélidēs 66 Anm. 4

Mu‘āwiya I b. Abī Sufyān (Kalife, 661–680 n. Chr.) 22; 27 Anm. 3

Muḡammad (Prophet) 12

al-Munṡasir billāh (Kalife, 861–862 n. Chr.) 67

Muḡauḡis 21

Muṡaḡhar b. ‘Abdallāh 26, 42

al-Muṡawakkil billāh (Kalife, 847–861 n. Chr.) 66, 67

al-Mu‘tazz billāh (Kalife, 866–869 n. Chr.) 67

Rudwān b. Walahšī (Wezier, 1137-39  
n. Chr.) 83

Šāfi' 26

C. Schmidt 5, 42, 78

W. Till 71

'Ubaidallāh b. al-Habbāb (Finanz-  
landesdirektor, 720-734 n. Chr.) 22  
Anm. 1

'Umar I (Kalife, 634-644 n. Chr.) 21  
Anm. 5; 26

'Umar II (Kalife, 717-720 n. Chr.)  
23, 24, 25

Usāma b. Zaid (Finanzlandesdirektor  
von Ägypten, 714-717, 720/21 n.  
Chr.) 22 Anm. 2

'Utmān b. Hunaif (Statthalter von al-  
Baṣra, 655-656 n. Chr.) 26

Yahyā ibn Sa'īd 22f., 25

n° 13<sub>14</sub>; 43<sub>2</sub>

n° 5<sub>14, 15</sub>

53; n° 13<sub>9</sub>

n° 18<sub>11</sub><sup>Y</sup>

n° 15<sub>17</sub>

n° 4<sub>14, 4</sub><sup>Y</sup>

n° 4<sub>3</sub><sup>Y</sup>

n° 10<sub>1, 20, 43</sub><sup>Y</sup>

n° 10<sub>2, 4</sub><sup>Y</sup>

11; n° 3<sub>2</sub>

n° 43<sub>2</sub>

n° 4<sub>3</sub><sup>Y</sup>

n° 1<sub>9</sub>

n° 5<sub>12</sub>

53; n° 13<sub>19</sub>

53

n° 5<sub>12, 13</sub>

n° 5<sub>10</sub>

n° 1<sub>7</sub>

n° 5<sub>8</sub>

6

n° 16<sub>16</sub>

6; n° 2<sub>2</sub>

6

أبراهيم

مولى أبراهيم

ابن قيس

اناس

احمد بن ركيل

احمد بن محمد ابو العجفا

احمد بن يوسف الهاشمي

اسحق

ابو اسحق

اسحق بن قديلة

اسماعيل

اسماعيل بن عيسى المهلبى

اصطفى

اقلته

اندونه الشمساس

الدوني

ايوب مولى عثمان

[ ] ن [مولى] ابوب

بيسطلس بنفاس

بتوك با [..]

بسينوده

بشرى

تيمويه الا...

تيمويه اصطفى

77

77; n° 36<sub>2</sub>

n° 5<sub>3</sub>

n° 18<sub>11</sub><sup>Y</sup>

n° 14<sub>3</sub>

n° 17<sub>10</sub>

n° 7<sub>3</sub>

n° 16<sub>4</sub>

n° 18<sub>2</sub><sup>Y</sup>

42

n° 7<sub>14</sub>

42

n° 12<sub>1</sub>

n° 13<sub>15</sub>

6

6

n° 5<sub>3</sub>

n° 5<sub>14</sub>

61

n° 18 Adresse Z. 1; 61

n° 1<sub>2</sub>

n° 5<sub>3</sub>

n° 5<sub>9</sub>

n° 1<sub>11</sub>

n° 5<sub>9</sub>

5; n° 1<sub>9</sub>

n° 5<sub>2, 11</sub>

n° 20<sub>4</sub>

4; n° 1<sub>4</sub>

n° 40

n° 18<sub>8</sub><sup>Y</sup>

n° 5<sub>10</sub>

67

n° 5<sub>3</sub>

5

5; n° 1<sub>9</sub>

n° 5<sub>7</sub>

n° 7<sub>17</sub>

n° 7<sub>15</sub>; 8<sub>11</sub>

n° 7<sub>4</sub>

n° 8<sub>14</sub>

ندرق

ندوره

جرجه ايوبه

جريح

جريح الز[...]

جلال الدين (قاضى)

جوهر بن عبد العلاء

ابو الحسن

حسين

الحسين بن اسحق البرزاز

الحسين بن عبد الربيع

حلس بن محمد بن احمد البرزاز

[ ] ان [ ] ادم

الحشبا

دميوه

دميوه بيوه

دياح

[ ] انم مولى [ ] ابراهيم

سدركة بن سورس

سدركة سورس

سرنودة بن هيلوا

سعيد مولى [ ] ا

[ ] مولى [ ] سعيد

سقديره

سكبلون

سلمون

سليم

سمون

سوره

بن سهل

[ ] شذووده النوى

صباح

صلاح اماجور

صمرح

طلعى، طلبا

طلعى بن قرمان

عاصم

عبد الرحمن بن محمد بن يحيى

عبد الله بن ادريس المعداس

عبد الكريم بن عيسى

عبد ال... بن محمد بن يحيى



Dalğa 60; n° 16 <sub>2, 7, 11, 15</sub>	Theadelphia (Baṭn Harit) 13	
Damaaskus 21	Theben 83	
Dör Qalamün 11 Anm. 1	Tscheme 83	
Ehnäs 33 Anm. 1	Ṭuṭün 66	
Euhemeria (Qaṣr el-Banät) 13	Ṭuwwah 8 Anm. 2	
Fayyūm 5; 11 Anm. 1; 13; 33 Anm. 1;	el-Ušmünain 58, 66, 67, 72	
42, 61, 66, 78	Wādi Muwilaḥ 11 Anm. 1	
Giza 13	n° 4 <sub>8</sub> <sup>r</sup>	ا[ر]
al-Ḥira 20	60	ايبويه
Ibšāda 66	n° 16 <sub>7, 11, 12</sub>	اسوه
‘Irāq 18, 19, 26	n° 16 <sub>13</sub>	اشمون
Kafr el-Ahrām 7	n° 4 <sub>8</sub> <sup>v</sup>	اطماه
al-Kūfa 26	n° 16 <sub>2, 7, 11</sub>	دلجة
al-Madīna 21	n° 16 <sub>3</sub>	دملوان
Maqnā 12	n° 4 <sub>9</sub> <sup>v</sup>	الجهور
Maqtūl 66	n° 4 <sub>6</sub> <sup>r</sup>	ساء
Medinet el-Fayyūm 5, 42, 78	n° 4 <sub>9</sub> <sup>v</sup>	سا
Persis 12	n° 4 <sub>8</sub> <sup>x</sup>	سب
al-Qais (Kūra) 75, 83	n° 4 <sub>8</sub> <sup>v</sup>	سفل
Qalandūn 66	n° 29 <sub>4</sub>	طر فلوحة
Qaṣr el-Banät (Euhemeria) 13	33	الفسطاط
Qūṣ 33 Anm. 1	n° 5 <sub>15</sub>	قليس
Sawād 12	n° 4 <sub>8</sub> <sup>v</sup>	[م]ارج الهالبي
Sift n° 20 <sub>4</sub>	n° 4 <sub>9</sub> <sup>r</sup>	هر قليمه
Syrien 8, 83	n° 4 <sub>9</sub> <sup>v</sup>	مسله
	n° 4 <sub>6</sub> <sup>r</sup>	... ساس
	n° 4 <sub>12</sub> <sup>r</sup>	اساس
	τελικα 60	

## VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

- APB I Arabische Papyri aus den Staatlichen Museen zu Berlin, hg. v. A. Grohmann, Islam XXII (1934), S. 1-68
- APEL Arabic Papyri in the Egyptian Library I-VI ed. A. Grohmann, Kairo 1934-1960
- APH Arabische Papyri aus der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek, hg. v. A. Dietrich, Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes XXII/3, Leipzig 1937
- APRL Catalogue of Arabic Papyri in the John Rylands Library Manchester, by D. S. Margoliouth, Manchester 1933
- APW Arabische Papyri aus der Sammlung Carl Wessely im Orientalischen Institute zu Prag, hg. v. A. Grohmann, Arch. Or. X (1938), S. 149-62, XI (1940), S. 242-289, XII (1941), S. 1-112, XIV (1943), S. 161-260.
- Arch. Or. Archiv Orientální (Prag)
- ASAE Annales du Service des Antiquités de l'Égypte
- BGA Bibliotheca Geographorum Arabicorum ed. M. J. de Goeje, I-VIII, Leiden 1870-1894
- BGU Ägyptische Urkunden aus den Königlichen Museen zu Berlin, hg. v. der Generalverwaltung. Griechische Urkunden I-IV, Berlin 1895-1904
- BSGE Bulletin de la Société de Géographie, Kairo
- CMRL Catalogue of the Coptic Manuscripts in the Collection of the John Rylands Library Manchester by W. E. Crum, Manchester 1909
- EI Enzyklopädie des Islām
- Inv. Ar. Pap. Inventar Arabischer Papyri
- Inv. Chart. Ar. Inventar Arabischer Papiere
- JRAS The Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland
- MBZP Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte, hg. v. L. Wenger
- MPER Mitteilungen aus der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer
- MSOS Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen in Berlin
- P. Berol. Papyrus aus der Sammlung der Staatlichen Museen zu Berlin
- P. Cair. B. É. Papyrus aus der Sammlung der Ägyptischen Nationalbibliothek, Kairo
- P. Cornell Greek Papyri in the Library of Cornell University ed. by W. L. Westermann and Ch. J. Kraemer, New York 1926

- P. Fay. Fayûm Towns and their Papyri by B. P. Grenfell, A. S. Hunt and D. G. Hogarth, London 1900
- P. Grenf. II Greek Papyri, Series II by B. P. Grenfell and A. S. Hunt, Oxford 1897
- P. Heid. III Veröffentlichungen aus der Heidelberger Papyrus-Sammlung. III, Papyri Schott-Reinhardt I, hg. v. C. H. Becker, Heidelberg 1906
- P. Lond. B. M. Or. Papyri des British Museums, Oriental Department, London
- P. Lond. IV Greek Papyri in the British Museum, Catalogue, with texts vol. IV the Aphrodito Papyri ed. by H. I. Bell, London 1910
- P. Mich. Papyri aus der Sammlung der Universitätsbibliothek in Ann Arbor
- P. Mil. Arab. Arabische Papyri der Staatlichen Universität zu Mailand
- P. Oxon. Bodl. Papyrus der Bodleiana, Oxford
- P. Ryl. II Catalogue of the Greek Papyri in the John Rylands Library Manchester, vol. II ed. by J. de M. Johnson, Victor Martin and A. S. Hunt, Manchester 1915
- P. Ryl. Copt. W. E. Crum, Catalogue of the Coptic Manuscripts in the Collection of the John Rylands Library, Manchester 1909
- P. Straßbg. Papyrus der Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg
- P. Wess. Ar. Papyrus der Sammlung C. Wessely-Th. Hopfner; im Orientalischen Institute in Prag
- PER Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer in der Österreichischen Nationalbibliothek zu Wien
- PERF Papyrus Erzherzog Rainer. Führer durch die Ausstellung. Wien 1894
- PSR Papyrus-Sammlung Schott-Reinhardt in der Universitätsbibliothek zu Heidelberg
- Sb. Ak. Wien Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien (phil.-hist. Klasse)
- ZA Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete
- ZDMG Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

## Konkordanz der Editionsnummern mit den Inventarnummern

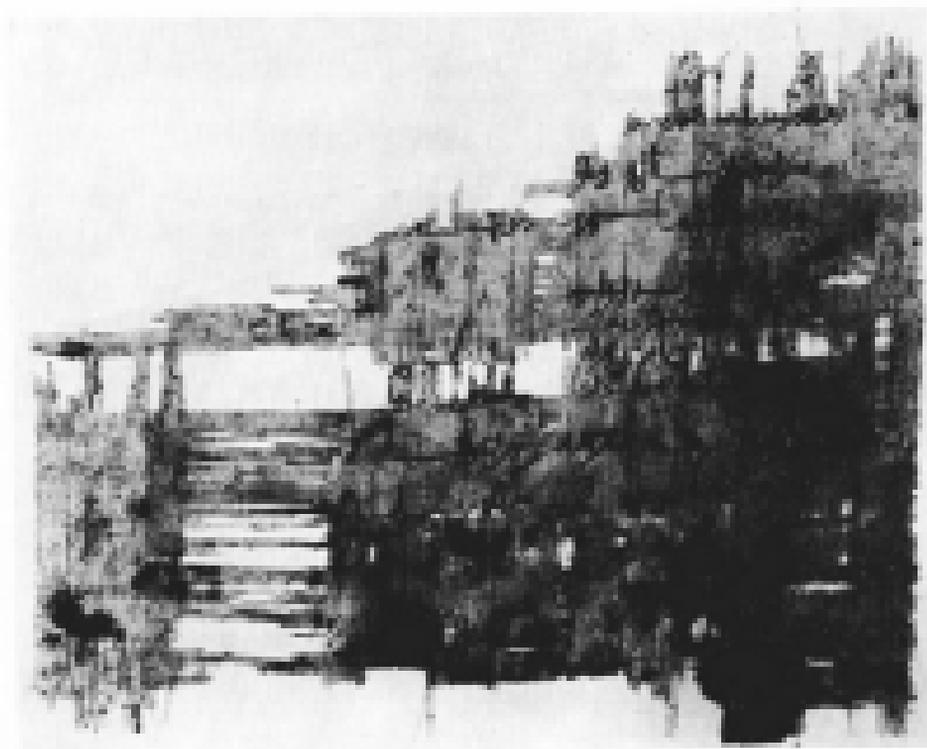
Editionsnummer	Inventarnummer	Tafel	Editionsnummer	Inventarnummer	Tafel
1	P. Giss. Inv. n° 107	XI	27	P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 111	
2	P. Jand. Inv. n° 678 <sup>r</sup>		28	P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 112	
3	P. Giss. Inv. n° 263 <sup>r</sup>	XII	29	P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 114	
4	P. Jand. Inv. n° 83	I, II	30	P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 447a-f	
5	P. Giss. Inv. n° 195	III	31	P. Jand. Inv. n° 148	
6	P. Jand. Inv. n° 1127	XI	32	P. Jand. Inv. n° 151	
7	P. Giss. Inv. n° 105 <sup>r</sup>	IV	33	P. Jand. Inv. n° 988	
8	P. Giss. Inv. n° 105 <sup>v</sup>	V	34	P. Jand. Inv. n° 985	
9	P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 335	III	35	P. Jand. Inv. n° 986	
10	P. Jand. Inv. n° 147	VI	36	P. Jand. Inv. n° 987	
11	P. Jand. Inv. n° 150	VI	37	P. Jand. Inv. n° 989	
12	P. Giss. Inv. n° 106	VII	38	P. Jand. Inv. n° 990	
13	P. Giss. Inv. n° 264 <sup>r</sup>	VIII	39	P. Jand. Inv. n° 991	
14	P. Giss. Inv. n° 264 <sup>v</sup>	VIII	40	P. Jand. Inv. n° 992	
15	P. Jand. Inv. n° 149 <sup>r</sup>		41	P. Jand. Inv. n° 1145g, h, i	
16	P. Giss. Inv. n° 108	IX	42	P. Jand. Inv. n° 1147	
17	P. Jand. Inv. n° 698	X	43	P. Giss. Inv. n° 196	XII
18	P. Jand. Inv. n° 149 <sup>v</sup>	X	44	P. Giss. Inv. n° 304	
19	P. Giss. Inv. n° 514		45	P. Giss. Inv. n° 479	
20	P. Giss. Inv. n° 263 <sup>v</sup>	XI	46	P. Giss. Inv. n° 932	
21	P. Giss. Inv. n° 933		47	P. Giss. Inv. n° 935	
22	P. Giss. Inv. n° 301		48	P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 401a-b	
23	P. Giss. Inv. n° 302				
24	P. Giss. Inv. n° 303				
25	P. Giss. Inv. n° 794				
26	P. Giss. Inv. n° 934				

## Konkordanz der Inventarnummern mit den Editionsnummern

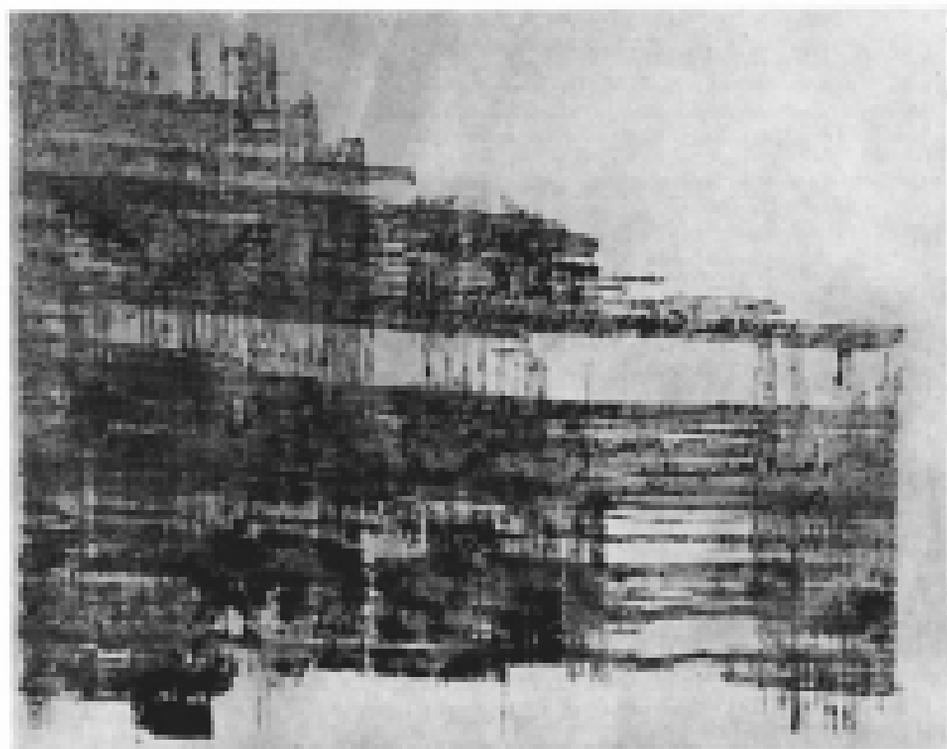
Inventarnummer	Editionsnummer	Tafel	Inventarnummer	Editionsnummer	Tafel
P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 111	27		P. Giss. Inv. n° 479	45	
P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 112	28		P. Giss. Inv. n° 514	19	
P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 114	29		P. Giss. Inv. n° 794	25	
P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 335	9	III	P. Giss. Inv. n° 932	46	
P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 401a-b	48		P. Giss. Inv. n° 933	21	
P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 447a-f	30		P. Giss. Inv. n° 935	47	
P. Giss. Inv. n° 105 <sup>r</sup>	7	IV	P. Giss. Inv. n° 934	26	
P. Giss. Inv. n° 106 <sup>v</sup>	8	V	P. Jand. Inv. n° 83	4	I, II
P. Giss. Inv. n° 106	12	VII	P. Jand. Inv. n° 83	10	VI
P. Giss. Inv. n° 107	1	XI	P. Jand. Inv. n° 147	31	
P. Giss. Inv. n° 108	16	IX	P. Jand. Inv. n° 148	15	
P. Giss. Inv. n° 195	5	III	P. Jand. Inv. n° 149 <sup>r</sup>	18	X
P. Giss. Inv. n° 196	43	XII	P. Jand. Inv. n° 149 <sup>v</sup>	11	VI
P. Giss. Inv. n° 263 <sup>r</sup>	3	XII	P. Jand. Inv. n° 150	32	
P. Giss. Inv. n° 263 <sup>v</sup>	20	XI	P. Jand. Inv. n° 151	2	
P. Giss. Inv. n° 264 <sup>r</sup>	13	VIII	P. Jand. Inv. n° 678 <sup>r</sup>	17	X
P. Giss. Inv. n° 264 <sup>v</sup>	14	VIII	P. Jand. Inv. n° 698	34	
P. Giss. Inv. n° 301	22		P. Jand. Inv. n° 985	35	
P. Giss. Inv. n° 302	23		P. Jand. Inv. n° 986	36	
P. Giss. Inv. n° 303	24		P. Jand. Inv. n° 987	33	
P. Giss. Inv. n° 304	44		P. Jand. Inv. n° 988	37	
			P. Jand. Inv. n° 989	38	
			P. Jand. Inv. n° 990	39	
			P. Jand. Inv. n° 991	40	
			P. Jand. Inv. n° 992	6	XI
			P. Jand. Inv. n° 1127	41	
			P. Jand. Inv. n° 1145g, h, i	42	
			P. Jand. Inv. n° 1147	42	

### Tafelübersicht

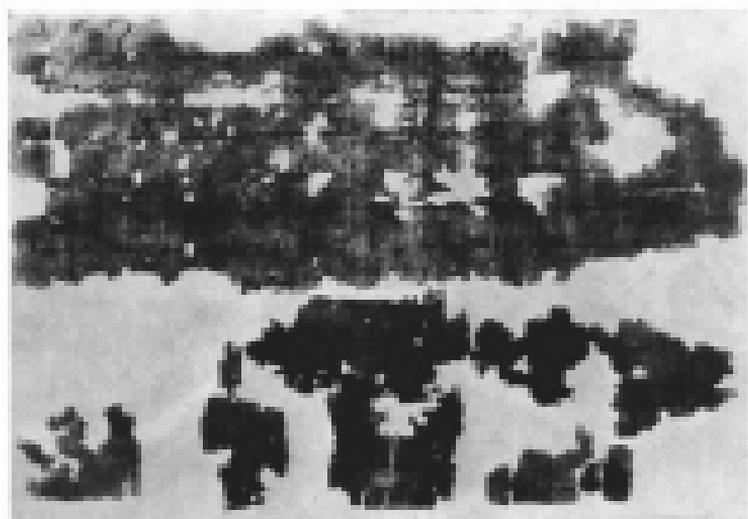
Tafel	Editionsnummer	Inventarnummer
I	4 <sup>r</sup>	P. Jand. Inv. n° 83 <sup>r</sup>
II	4 <sup>v</sup>	P. Jand. Inv. n° 83 <sup>v</sup>
III	5	P. Giss. Inv. n° 195
III	9	P. bibl. univ. Giss. Inv. n° 335
IV	7	P. Giss. Inv. n° 105 <sup>r</sup>
V	8	P. Giss. Inv. n° 105 <sup>v</sup>
VI	10	P. Jand. Inv. n° 147
VI	11	P. Jand. Inv. n° 150
VII	12	P. Giss. Inv. n° 106
VIII	13	P. Giss. Inv. n° 264 <sup>r</sup>
VIII	14	P. Giss. Inv. n° 264 <sup>v</sup>
IX	16	P. Giss. Inv. n° 108 <sup>v</sup>
X	17	P. Jand. Inv. n° 698
X	18	P. Jand. Inv. n° 149 <sup>v</sup>
XI	1	P. Giss. Inv. n° 107
XI	6	P. Jand. Inv. n° 1127
XI	20	P. Giss. Inv. n° 263 <sup>v</sup>
XII	3	P. Giss. Inv. n° 263 <sup>r</sup>
XII	3	Transkription 1937
XII	43	P. Giss. Inv. n° 196



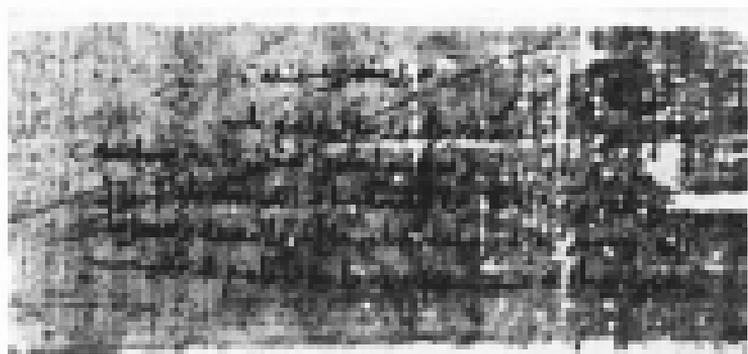
№ 4. Абсурвостанг, IX. Фахфи, н. Ош. (Фотол)



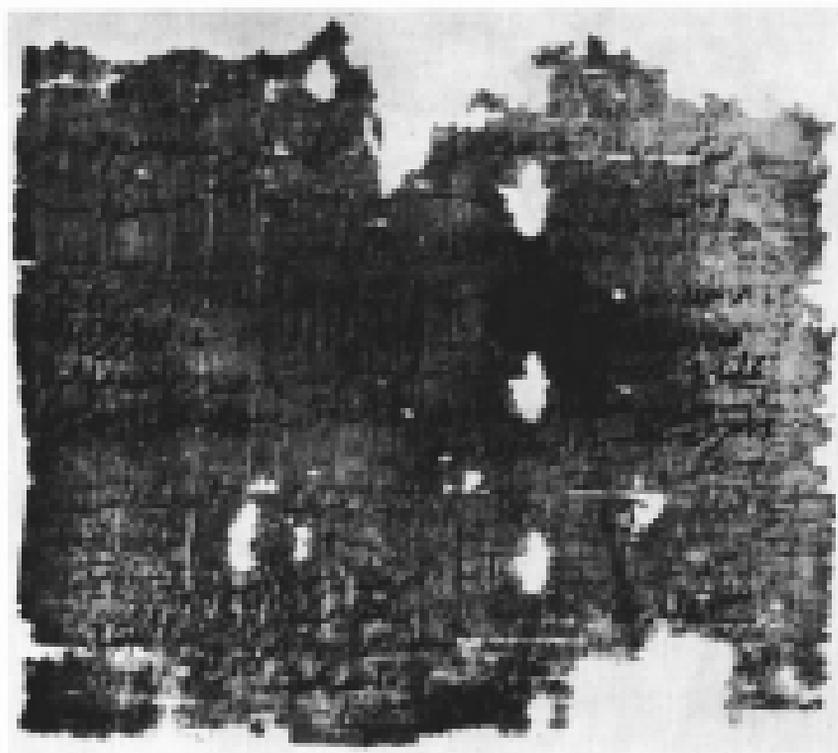
594 Kaurverehung (Nero)



595. Riese von freigelegenen ehemaligen Kupfen,  
VIII./IX. Jahrb. n. Chr.



596. Stein, Ende des VIII. Jahrb. n. Chr.



№ 7 Schutt einer Urkunde, 892 n. Chr. (Berlin)



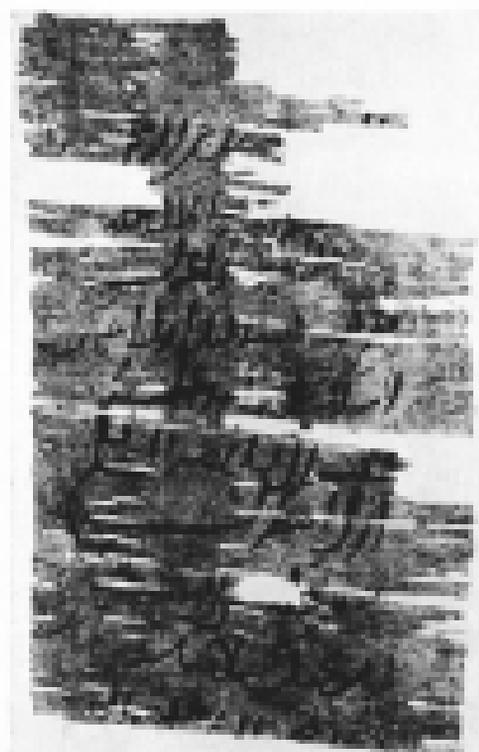
594 Fragmente vom Jahr 802 n. Chr. (Farns)



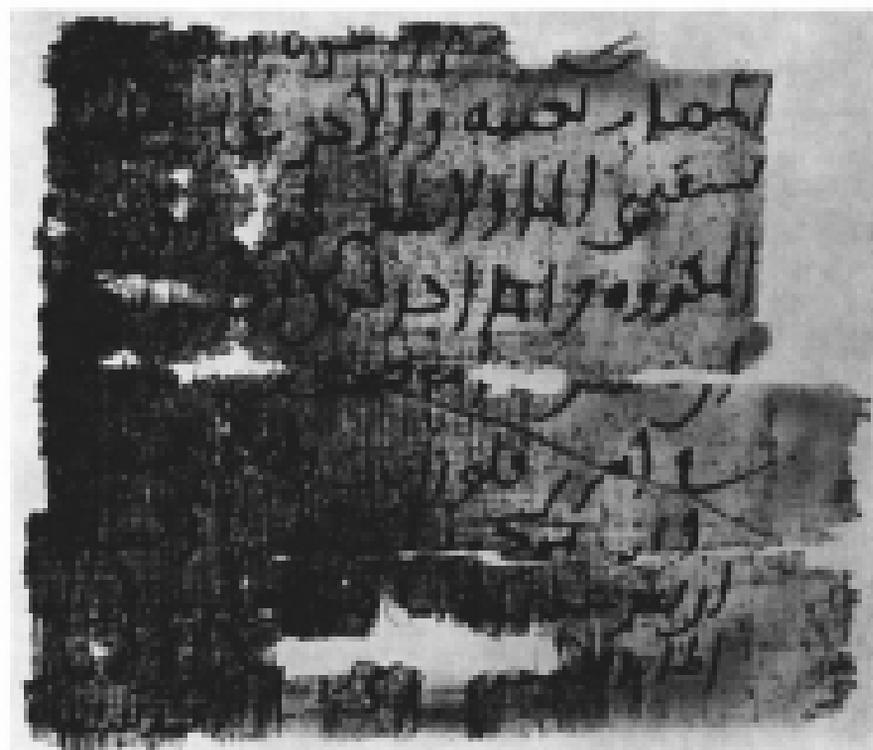
№ 10 Brief, IX. Jahrh. n. Chr. (Kairo)



№ 10 Brief, erste Hälfte des IX. Jahrh. n. Chr. (Kairo)



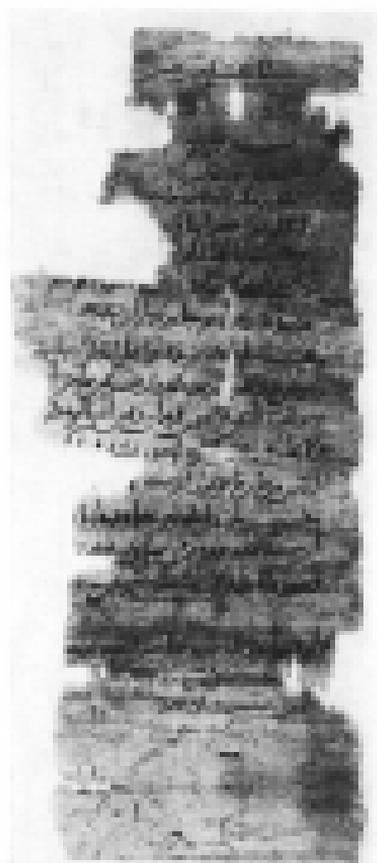
№ 11 Privatbrief, IX. Jahrh. n. Chr.



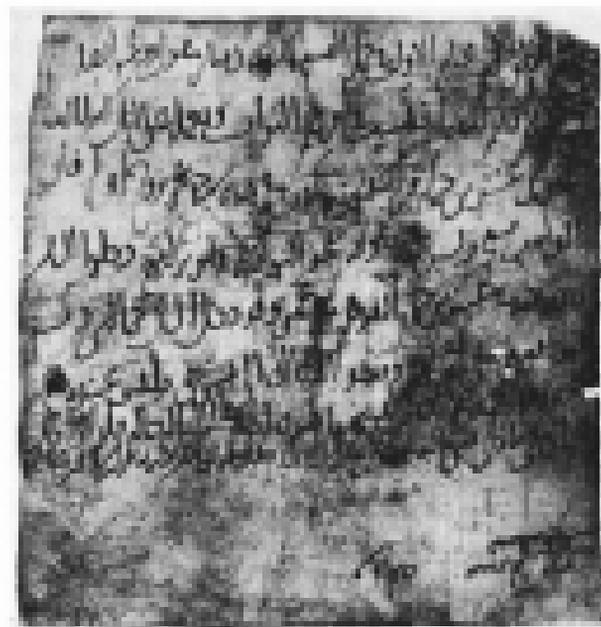
Sp 17. Vorderseite, D. Jahn, u. Co.



No 13. Palmschrift,  
IX. Jahrh. n. Chr. (Bakka)



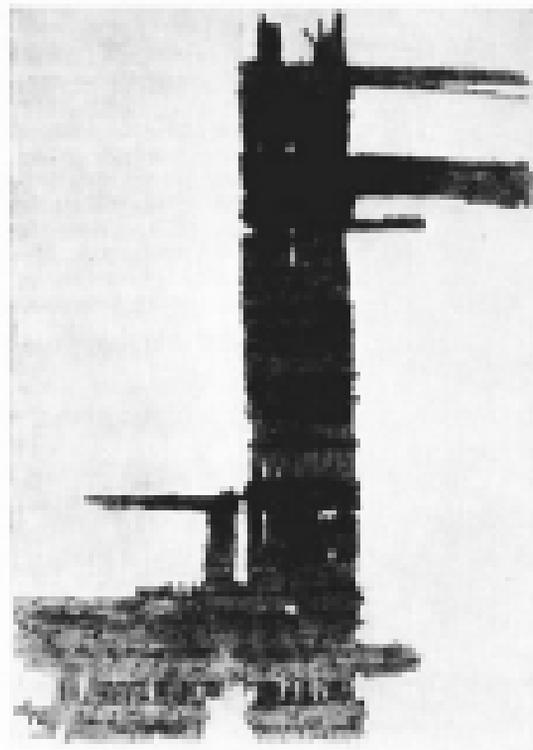
No 14. Palmschrift,  
IX. Jahrh. n. Chr. (Faran)



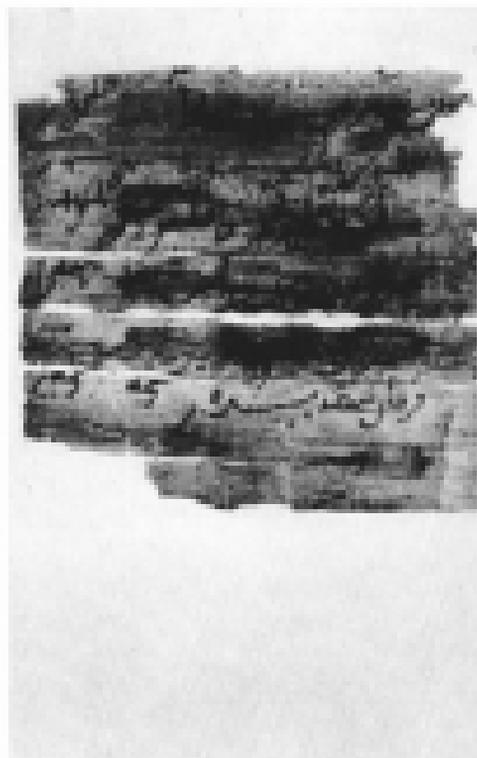
№ 18 (Papyrus), X. Jahrh. n. Chr.



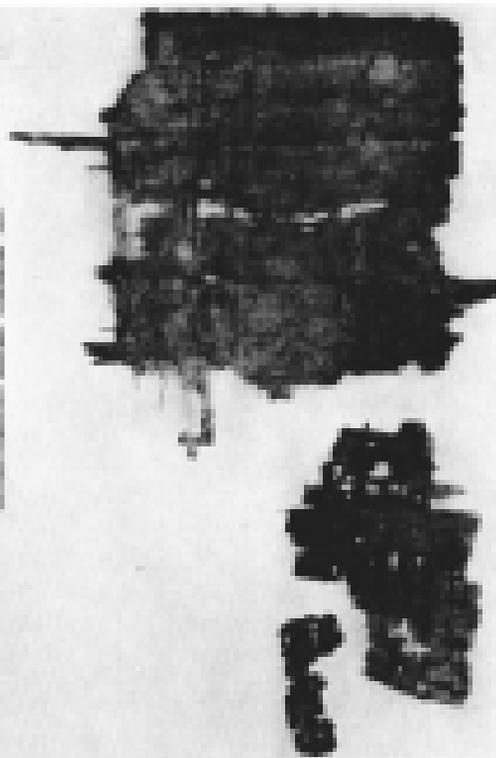
59 17 Brief aus der Manabekzeit, 510. Jahrh. n. Chr.



59 18 Abbildung über Erntefestsetzung, 19. Jahrh. n. Chr.



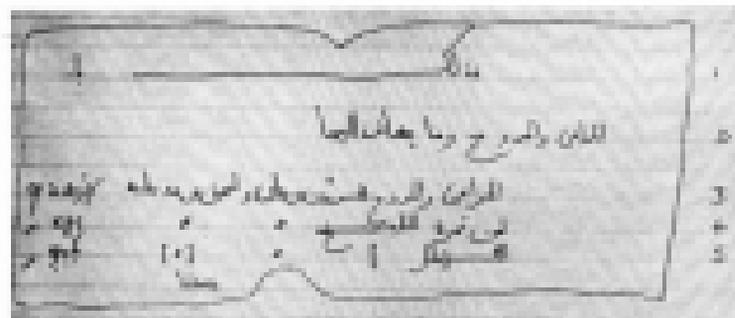
N°1 Liste von Schriftträgern,  
IX. Jahrh. n. Chr.



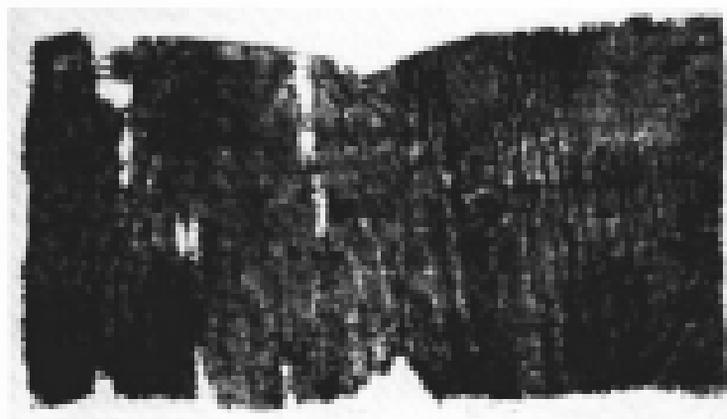
N°2 Legitimationsurkunde,  
VII./VIII. Jahrh. n. Chr.



N°30 Anfang zur Verführung von  
Personen, IX. Jahrh. n. Chr.



№ 2 Abschrift um 1900



№ 2 Manuskriptfassung, 15. Jhdh. n. Chr., heutiger Zustand



№ 2 Abschrift (?)